

Aktuelle Berichte über einen Studienaufenthalt innerhalb Europas sind auch im [Goethe Globe](#) veröffentlicht

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Karls-Universität in Prag, Tschechische Republik

Unabhängig davon für welche Stadt Ihr euch entscheidet, solltet Ihr euch auf jeden Fall dafür entscheiden ein Auslandssemester einzulegen!

Viele neue Erfahrungen, Freunde und jede Menge Spaß warten auf Euch, vor Allem dann, wenn Ihr Euch für Prag entscheidet. Einen kleinen Einblick in meine Erfahrungen möchte ich Euch hier geben.

Vorbereitung:

Nach erfolgreich absolviertem Bewerbungsverfahren gibt es eigentlich nur noch kleinere Vorbereitungen, die Ihr treffen müsst. Man neigt natürlich dazu alles schon im Voraus perfekt planen zu wollen, allerdings werdet ihr nach eurer Ankunft in Prag relativ schnell feststellen, dass sich vieles, wie zum Beispiel die Kurswahl, im Vorhinein nicht hundertprozentig planen lässt.

Die Kurse, die Ihr vor Antritt des Auslandssemesters wählt, können nach der Ankunft innerhalb der ersten Wochen problemlos geändert werden und schon alleine deshalb solltet Ihr euch vor Antritt eurer Reise nicht zu intensiv damit beschäftigen (einige Kurse finden nicht statt oder sind im Nachhinein doch in einer anderen Sprache als angegeben usw.).

Wichtige Punkte sind die richtige Wahl des Transportmittels, die Unterkunft und dass Ihr im Ausland problemlos an Bargeld kommt. Für die Anreise mit viel Gepäck sind die Fernbusse zu empfehlen (FFM-Prag ca. 28 € inkl. 2 Koffer und Handgepäck), allerdings dauert die Reise hier auch ziemlich lange. Zumindest für die ersten Wochen ist es zu empfehlen im Wohnheim „Kolej Hostivar“ einzuziehen, da dies der unkomplizierteste Weg ist an eine Wohnung zu kommen und ihr euch später immer noch nach etwas anderem umsehen könnt.

Für die Bargeldversorgung empfiehlt sich eine der kostenlosen Kreditkarten, mit denen Ihr europaweit kostenlos an allen Geldautomaten Geld abheben könnt (DKB, ADAC...). Wenn ihr diese beiden Sachen erledigt habt, kann eigentlich nicht mehr viel schief gehen und Ihr werdet eine super Zeit in Prag haben!

Ankunft:

Nachdem ich mit dem Fernbus am Busbahnhof „Florenc“ ankam, ging es darum sich mit Koffern bepackt den Weg zum Wohnheim zu bahnen. Vor eurer Ankunft bekommt Ihr einen U-Bahn Plan und eine Wegbeschreibung zugeschickt an der Ihr euch orientieren könnt, allerdings wird die erste Orientierung in der fremden Stadt wahrscheinlich schon ein erstes Abenteuer.

Am Busbahnhof gibt es die Möglichkeit € in tschechische Kronen umzutauschen, damit Ihr euch ein Ticket für die Bahn kaufen könnt. Hier empfiehlt sich ein 32 Kronen Ticket, mit dem ihr 90 Minuten fahren könnt. Nach ca. 45 Minuten solltet Ihr das Wohnheim allerdings erreichen und könnt einchecken.

Wohnsituation:

Das „Kolej Hostivar“ ist auf den ersten Blick für die meisten Bewohner aufgrund der alten Ausstattung und der kleinen Zimmer wahrscheinlich ein Schock gewesen, allerdings lernt man das Wohnheim-Leben mit der Zeit sehr zu schätzen.

Man teilt sich ein ca. 15 qm großes Zimmer und ein kleines Badezimmer zu zweit und die Küche/Kühlschränke sogar mit dem ganzen Flur (ca. 10 Zimmer á 2 Personen).

Das kochen kann unter diesen Umständen manchmal etwas schwierig werden (es gibt nur 2 Herdplatten, keinen Backofen o.Ä.), aber in der Nähe des Wohnheims befinden sich einige günstige Restaurants und auch ein Supermarkt.

Außerdem ist es möglich sich Elektrogeräte (z.B. Mikrowelle) aufs Zimmer zu stellen.

Dadurch, dass man sich innerhalb des Wohnheims alles mit seinen Mitbewohnern teilt lernt man sich untereinander sehr schnell kennen und nach kurzer Zeit finden sich die Leute zum gemeinsamen Feiern, Sightseeing usw. zusammen. Es bilden sich innerhalb des Wohnheims große Freundeskreise, die Ihr, wenn ihr alleine oder in einer WG wohnt, wahrscheinlich in der Form nicht haben werdet.

Wenn Ihr gerne feiert und gerne Leute um euch habt werdet Ihr hier eine Menge Spaß haben und ich kann das Wohnheim uneingeschränkt weiterempfehlen, vor allem da die Miete mit ca. 130 € im Monat sehr niedrig ausfällt.

Zum Waschen stehen im Wohnheim mehrere günstige Waschmaschinen und abschließbare Räume zum Trocknen der Wäsche zur Verfügung.

Falls ihr merkt, dass euch die Entfernung zum Zentrum zu weit ist oder euch die Privatsphäre fehlt, ist es kein Problem nach einiger Zeit wieder auszuziehen und euch ein WG-Zimmer in der Stadt zu nehmen. Für mich haben die Vorteile die Nachteile überwogen und ich bin dem „Kolej Hostivar“ bis zum Ende meines Erasmus-Aufenthalts treu geblieben.

Erste Wochen:

In den ersten Wochen gibt es eine Einführungswoche mit vielen Aktivitäten an denen Ihr teilnehmen könnt um Prag und eure neuen Kommilitonen kennenzulernen. Ob Informationsveranstaltungen, Sightseeing, Pubcrawl oder Czech Lunch; hier ist für jeden was dabei und Ihr solltet an möglichst vielen Veranstaltungen teilnehmen.

Ein weiterer Punkt innerhalb der Einführungswoche ist die Beantragung eures Studentenausweises. Hier solltet Ihr euch für eine ISIC-Karte entscheiden, da diese diverse Vergünstigungen (z.B. bei McDonalds :P) bietet. Sobald Ihr euren Studentenausweis habt, könnt Ihr euch eine drei oder fünf Monatskarte zu sehr günstigen Studentenpreisen kaufen.

Kurse und Uni:

Die Vorlesungen in Prag sind allgemein viel verschulter als Ihr es aus Frankfurt gewohnt seid. Es gibt in vielen Kursen die Möglichkeit durch mündliche Mitarbeit Punkte zu sammeln und die Zahl der Studenten in einer Vorlesung erinnert mehr an die Schulzeit, als an ein Studium. Teilweise gibt es Präsentationen oder Rollenspiele, die in eure Note mit eingehen.

Ein weiterer Unterschied ist, dass es keinen Campus gibt, an dem alle eure Veranstaltungen stattfinden, sondern dass ihr je nach Wahl eurer Kurse quer durch Prag fahren müsst (genauere Informationen zu den Räumen findet ihr dann im Vorlesungsverzeichnis).

Meine Kurse waren Financial Accounting (WPM Finance), Principles of Economics (WPM VWL), Intercultural Communication Management (WPM Allgemein), History of Economic Thought (Seminar) und History of Globalization in the 19th and 20th centuries (WPM Allgemein).

Wenn Ihr euch das Vorlesungsverzeichnis anschaut werdet ihr feststellen, dass es viele Englische und sogar ein paar deutsche Kurse gibt.

Die Kurse waren vom Lernaufwand deutlich unter den Kursen in Frankfurt anzusiedeln, so dass sich genug Zeit finden wird, um Prags Sehenswürdigkeiten und vor Allem das Nachtleben zu erkunden.

Alltag und Freizeit:

Die Stadt gilt vollkommen zu Recht als eine der schönsten Städte Europas und es gibt immer etwas zu unternehmen. Vor allem die unzähligen Bars sind zu empfehlen und Ihr solltet möglichst viele ausprobieren um euren Favoriten zu finden. In der Regel kostet ein halber Liter Bier ca. 30 Kronen (ca. 1,10 €), so dass einer studentenfreundlichen Partynacht nichts im Wege steht. Besonders zu empfehlen sind das Popo Cafe, Lucerna und das Roxy.

Fast wöchentlich gibt es ERASMUS-Partys und falls Ihr im Wohnheim bleibt, werdet Ihr auch an Flur- und Zimmerpartys Gefallen finden. Außerdem gibt es im Wohnheim einen Partyraum den Ihr gegen ein Pfand von umgerechnet 2€ „mieten“ könnt.

Falls Ihr dazu kommt, gibt es direkt neben dem Wohnheim einen Fußball bzw. Basketball Platz, einen Park zum Joggen und ein Fitnessstudio, in dem sich viele Austauschstudenten angemeldet haben.

In regelmäßigen Abständen werden von Studenteninitiativen Trips in andere Städte Europas wie z.B. Pilsen, Krakau, Budapest, Berlin und viele mehr angeboten, an denen Ihr für wenig Geld, teilweise inkl. Übernachtung teilnehmen könnt.

Persönliches Fazit:

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Zeit in Prag die bisher schönste Zeit meines Studiums war. Ihr werdet, egal für welche Stadt Ihr euch im Rahmen des ERASMUS-Programms entscheiden werdet, eine super Zeit haben, aber aufgrund der niedrigen Lebenshaltungskosten und der vielen Freizeitmöglichkeiten möchte ich euch Prag besonders ans Herz legen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Charles University Prag, Tschechien

Wintersemester 2015/16

Ich möchte jeden dazu ermutigen, sich für einen Platz für ein Auslandssemester zu bewerben. Erstmals unabhängig von der Stadt kann man überall individuelle Erfahrungen sammeln und sich sowohl persönlich als auch fachlich weiterentwickeln. Meiner Meinung nach ist Prag eine wunderbare Stadt für ein Erasmus-Semester, welche man definitiv nicht nur als Zweitwahl in Betracht ziehen sollte.

Vorbereitung

Das Bewerbungsverfahren startet mit dem Einreichen der erforderlichen Unterlagen an der Goethe Uni. Hier würde ich euch vor allem raten genug Zeit für das Motivationsschreiben einzuplanen und es am besten vor dem Abgeben nochmal von

anderen prüfen zu lassen. Ein anderer Tipp von mir ist, dass ihr euch früh genug um euer Sprachzertifikat kümmert. Zuerst sollte man natürlich prüfen welches Niveau bzw. welcher Test von der Gastuniversität erwartet wird, im Falle der Karlsuniversität ist dies Englisch auf Niveau B2. Am besten ist es direkt im ersten oder zweiten Semester einen Wirtschaftssprachkurs an der Goethe Uni zu absolvieren, da man sich sicher sein kann, dass das Zertifikat ohne Probleme anerkannt wird. Für jenen Leser des Berichts, für den dieser Tipp leider zu spät ist, gibt es auch noch eine andere Möglichkeit. Eine günstige Alternative, welche auch vom Auslandsbüro anerkannt wird, ist die ELOQUIA- Sprachschule in Frankfurt.

Nachdem man die Zusage erhalten hat, verläuft der Rest wie von selbst. Von der Goethe Uni bekommt man die Kontaktdaten der Personen, die mit einem an dieselbe Uni reisen. Ich würde empfehlen eine Gruppe zu bilden, um offene Fragen besser zu klären. Außerdem werden alle erforderlichen Schritte von Anfang bis zum Ende des Semesters in einem Online Portal (mobility online) erklärt. Dort müsst ihr auch diverse Materialien hochladen, wie zum Beispiel das Learning Agreement und Ähnliches. Aus Prag bekommt man alle nötigen Infos per Mail oder erforderlichen Materialien per Post. Einige Entscheidungen muss man vor dem Antritt des Auslandssemesters treffen. Zum einen muss man sich mit der Frage seiner Unterkunft auseinandersetzen. Die Karlsuniversität bietet eine Unterbringung in einem Studentenwohnheim an. Wenn ihr euch dafür entscheidet kommt ihr wahrscheinlich im „Kolej Hostivar“ unter. Das Gelände besteht aus mehreren siebenstöckigen Gebäuden wobei auf jedem Stockwerk 10 Zimmer sind. Jeweils zwei Studenten teilen sich ein kleines Zimmer mit zwei Betten und eigenem Bad. Eine Küche gibt es nur pro Stockwerk, wobei diese meiner Meinung nach die Bezeichnung als Küche nicht verdient und aus nur 2 Herdplatten und einem Wasserkocher besteht. Positiv ist die mit rund 150€ sehr günstige Miete und der Kontakt mit vielen internationalen Mitbewohnern. Der größte Nachteil an Hostivar ist meiner Meinung nach die Entfernung zur Innenstadt, da es doch relativ weit außerhalb in Prag liegt. Ich bin nach gut einem Monat umgezogen in eine Wohnung im Stadtteil Zizkov. Dies war für mich im Nachhinein eine der besten Entscheidungen in Prag, das muss aber natürlich jeder für sich selbst entscheiden. Für ein angemessenes Zimmer zahlt man 300€ bis 350€. In vielen Facebook Gruppen werden Wohnungsangebote gepostet aber auch durch einfaches googeln kann man viel finden. Durch „Flatshare Prague“ (Facebook) bin ich fündig geworden, Internetseiten wie zum Beispiel „expats.cz“ wurden mir auch empfohlen.

Außerdem bot die Karlsuniversität dieses Semester einen dreiwöchigen Tschechisch-Sprachkurs an. Ich kann jedem definitiv empfehlen am Sprachkurs teilzunehmen! Zum einen ist es nicht schlecht wenigstens ein paar Wörter der Landessprache zu verstehen. Trotzdem ist dies nicht unbedingt notwendig, da die meisten Menschen in Prag entweder Englisch oder teilweise auch Deutsch verstehen und man sich auch ohne große Tschechisch-Kenntnisse gut zurecht finden kann. Viel wichtiger war der Sprachkurs aber, um viele Leute kennenzulernen und sich auch schon mal in Prag zu orientieren bevor die Uni richtig anfängt. Freundschaften, die ich dort knüpfte, hielten bis zum Ende des Semesters. Außerdem lernte ich dort auch meine zukünftigen Mitbewohner kennen, was mir schlussendlich die Möglichkeit gab, aus Hostivar auszuziehen. Während des Kurses lernt man nicht nur Tschechisch, sondern unternimmt auch mehrere Ausflüge und Besichtigungen. Der Kurs fand auf dem Gelände des Wohnheims Hostivar statt, weshalb es sich definitiv lohnt für diese Zeit auch dort unterzukommen. Alles in allem war es eine unglaublich gute Entscheidung etwas früher in Prag zu sein, um am Sprachkurs teilzunehmen. Mein Tipp: am Anfang (vor allem während dem Sprachkurs) erstmal in Hostivar unterkommen und von dort aus gemeinsam mit anderen eine Unterkunft suchen.

Da es in Tschechien noch keinen Euro sondern Kronen als Währung gibt, lohnt es sich ein Konto bei der DKB zu eröffnen. Damit erhält man eine kostenlose Kreditkarte und kann an allen Geldautomaten in Prag ohne Gebühren mit einem sehr guten Wechselkurs Geld abheben. Beim Geldwechseln in Wechselstuben sollte man auf versteckte Kosten wie z.B. Kommission achten Für die Reise nach Prag kann ich von Frankfurt aus FlixBus empfehlen, welcher für die sechseinhalb stündige Fahrt nur 28€ kostet. Mit der DB würde ich allerdings nicht fahren, da ihr auch damit von Nürnberg aus mit dem Bus fahren müsst und die Fahrt zu einem höheren Preis ca. genauso lang dauert. Bezüglich einer Auslandsrankenversicherung kann ich die Hanse Merkur empfehlen. Diese ist günstig, unkompliziert und man kann sich Geld zurückerstatten lassen wenn man früher als geplant zurück ist.

Ankunft

Wenn ihr mit dem FlixBus oder einem anderen Reisebusunternehmen nach Prag fahrt, kommt ihr am Busbahnhof „Florenc“ an, mit dem DB-Bus allerdings am Hauptbahnhof (auf Tschechisch: hlavn ndraz). Mit dem öffentlichen Nahverkehr kommt ihr von beiden Stationen aus mit Metro und Bus leicht zum Wohnheim Hostivar. Generell sind die öffentlichen in Prag sehr gut ausgebaut. Neben zahlreichen Bussen und Straßenbahnen gibt es drei U-Bahn Linien, welche tagsüber von 5 Uhr morgens bis nachts um 12 Uhr fahren. Für die Zeit, in der keine U-Bahnen fahren, gibt es Night-trams, also Straßenbahnen, die nur nachts fahren. Diese haben eine andere Nummer als tagsüber, was am Anfang etwas verwirrt. Auf der Internetseite des Verkehrsbetriebes (<http://www.dpp.cz/de/>) könnt ihr Verbindungen auch schon im Vorhinein überprüfen, sodass euch der Start und die erste Fahrt nach Hostivar leichter fallen. Tickets für die Fahrt müssen in den U-Bahn-Stationen noch vor dem Einsteigen in die Bahn abgestempelt werden. Dies muss man definitiv beachten, da in Prag oft kontrolliert wird. Im Gegensatz zur Goethe Uni müsst ihr das Semesterticket zusätzlich kaufen, dieses ist aber um einiges günstiger als in Frankfurt. Das 5-Monatsticket gibt es für Studenten für ca. 45€, wobei man dafür aber am besten schon seinen tschechischen Studentenausweis haben sollte. Bei Abholung des Studentenausweises in der Einführungswoche könnt ihr euch zwischen zwei Optionen entscheiden und ich würde euch empfehlen die ISIC-Karte zu nehmen, da man damit mehrere Vergünstigungen bekommt. Bezüglich eines Handy-Tarifs kann ich Vodafone empfehlen, dort gibt es 500MB monatlich und kostenlose Anrufe ins Vodafone Netz für ca. 9€ (200 Kronen). Einen guten Vodafone Shop findet man auf dem Wenzelsplatz auf Höhe der Station Muzeum. Auch wichtig am Anfang ist, nicht zu vergessen das Dokument „Confirmation of Period of Study“ beim International Office unterschreiben zu lassen. Dies müsst ihr auch nochmal ganz am Ende machen bevor ihr abfahrt, um euren Erasmus Zeitraum zu bestätigen und die volle Höhe des Erasmus Stipendiums zu erhalten.

Studium und Kurswahl

Das Studium beginnt mit einer Einführungswoche, bei der euch zum einen alle wichtigen Informationen gegeben und zum anderen Bar-Abende und Führungen durch Prag angeboten werden. Die Wahl der Kurse findet online im Vorlesungsverzeichnis der Uni (SIS) statt. Dort findet man auch kurze Erklärungen zu den einzelnen Kursen, die Sprache auf der der Kurs gehalten wird und alle Anforderungen, um zu bestehen. Masterkurse kann man ohne Probleme wählen. In den ersten beiden Wochen könnt ihr euch in Kurse eintragen, diese aber auch beliebig oft wechseln. Daher mein Tipp: am Anfang in mehr Kurse eintragen und diese nach und nach abwählen. Das Studium in Prag unterscheidet sich in einigen Punkten zu dem an der Goethe Uni. Einerseits ist die Größe der Kurse um einiges kleiner, teilweise herrscht Anwesenheitspflicht und man kann Punkte durch mündliche Mitarbeit sammeln. Außerdem ist der Kontakt zu

den Professoren enger. Falls man Probleme hat oder unbedingt einen Kurs nehmen möchte, bei dem allerdings die Kapazität schon erreicht ist, lohnt es sich dem Prof eine Mail zu schreiben. Die finalen Klausuren sind im Großen und Ganzen etwas leichter, dafür ist der Arbeitsaufwand während des Semesters größer. In den meisten Fächern muss man Präsentationen halten, Mid-Terms schreiben oder Hausaufgaben und Zusammenfassungen einreichen. Dies ist meiner Meinung nach aber ein klarer Vorteil am Studium in Prag. Außerdem gibt es mehrere, meistens 3, Klausurtermine pro Fach und man kann sich aussuchen wann man schreibt. Oft werden auf Nachfrage für Erasmus Studenten auch schon Klausuren in der letzten Woche vor den Winterferien angeboten. Dadurch hat man die Möglichkeit schneller wieder in Frankfurt zu sein und gegebenenfalls auch noch dort Klausuren zu schreiben. Alle Kurse, die ich belegte, wurden auf Englisch gehalten. Das Englisch der Professoren war im Mittel auch sehr gut und flüssig, weshalb es einfach fiel der Vorlesung zu folgen. Es gibt keinen zentralen Campus wie in Frankfurt, sondern einzelne in der Stadt verteilte Gebäude, die der Uni gehören. Die relevanten Gebäude für Wirtschaftsstudenten sind Opletalova (befindet sich in der Nähe des Hauptbahnhofs) und Hollar (an der Moldau nahe der Karlsbrücke, organisatorische Fragen sollten auch dort geklärt werden, da sich das International Office dort befindet). Mein Schwerpunkt ist Management und auch für diesen Schwerpunkt findet man genug Kurse in Prag. Meine Kurswahl war:

History of Economic Thought: Bachelorkurs 6 ECTS

Dieser Kurs beschäftigt sich mit verschiedenen ökonomischen Auffassungen in der Geschichte der Wirtschaftstheorie. Er wurde als Blockkurs angeboten und fand vier Mal im Semester statt. Die Note bestand aus drei kleineren Position Papers (jeweils eine Seite) und einem Final Essay. Durch den Vortragsstil des Professors war dieser Kurs leider etwas langweilig, empfehlen kann ich ihn aber dennoch, da man sich im Schreiben wissenschaftlicher Texte üben kann und mit etwas Aufwand eine sehr gute Note erzielt.

Principles of Economics I: Bachelorkurs 6 ECTS

Wöchentlich gibt es hier jeweils eine Vorlesung und ein Seminar. Der Professor hat einen guten Lehrstil und lädt oft interessante Gäste für Vorträge ein. Würde ich weiterempfehlen, wenn man sein Grundverständnis von Economics ausbauen will. Die Note besteht zu 100% aus der Klausur am Ende des Semesters.

Tourism Marketing: Bachelorkurs 3 ECTS

In meinem Semester wurde dieser Kurs als Blockkurs angeboten. Ziel ist es marketingspezifische Konzepte und Fähigkeiten im Rahmen der Tourismusbranche näherzubringen. Um zu bestehen, muss man fünf Befragungen mit Touristen in Prag durchführen, ein Tourism Game entwickeln und eine Präsentation halten. Leider wurde der Kurs während des Semesters abgesagt, weshalb man auch den Professor nicht einmal begegnet ist. Durch E-Mail Kontakt konnte man allerdings alle erforderlichen Materialien bereitstellen und trotzdem die ECTS erlangen. Ich würde den Kurs weiterempfehlen, weiß aber nicht wie sich das Format in kommenden Semestern ändert.

Economics of Least Developed Countries: Masterkurs 6 ECTS

Dieser Kurs war der interessanteste, den ich während meines Auslandssemesters belegte. Mit mikro- und makroökonomischen Modellen wurden Probleme und Ursachen unterentwickelter Länder und Armut dargestellt und diskutiert. Gehalten wurde der Kurs von einem Professor, der selbst schon in armen Ländern an Schulen gelehrt hat und somit auch mit Erfahrungen überzeugen kann. Vorwissen und ein gutes Verständnis von Mikro und Makro sollten vorhanden sein, um dem Kurs zu folgen. Die Note setzt sich aus einer Präsentation, einem Mid-Term und einer finalen

Klausur zusammen. Um eine gute Note zu erlangen, muss man vergleichsweise viel lernen, deshalb nur bei Interesse der Thematik zu empfehlen.

Globalization of Media Industry: Masterkurs 6 ECTS

Ein sehr interessanter Kurs, welcher sich mit dem Wandel und der wachsenden Konzentration internationaler Medienunternehmen beschäftigt. Trotzdem kann ich ihn aufgrund des großen Arbeitsaufwands nicht weiterempfehlen. Neben wöchentlichen Zusammenfassungen von relevanten Texten muss man noch eine Präsentation halten, schreibt eine Klausur und muss zudem am Ende noch eine Hausarbeit schreiben, um eine gute Note zu erlangen. Außerdem besteht Anwesenheitspflicht.

Intercultural Communication Management: Masterkurs 6 ECTS

Ein interaktiv gestalteter Kurs mit einer deutschen Professorin, die auf Englisch unterrichtet. Interkulturelle Kompetenz und Unterschiede zwischen Kulturen werden durch Präsentationen und Rollenspiele nähergebracht. Mit etwas Mühe kann man hier eine sehr gute Note erlangen, weshalb ich diesen Kurs definitiv weiterempfehlen kann. Auch hier herrscht Anwesenheitspflicht und am Ende wird eine Klausur geschrieben.

Alltag & Freizeit

Wenn man sich für ein Auslandssemester in Prag entscheidet bedeutet dies nicht, dass man sein ganzes Semester auch dort verbringen muss. Die Stadt bietet viele Möglichkeiten zum Reisen an. Innerhalb Tschechiens habe ich mir Pilsen und Kutna Hora angeschaut, beides Städte, die ich für einen Tagesausflug auch definitiv weiterempfehlen kann. Da Tschechien in Osteuropa ziemlich zentral liegt, kann man aber auch außerhalb des Landes viel entdecken. Ich war zum Beispiel in Wien, Krakau und Budapest. Der international Club der Universität bietet viele Möglichkeiten zum Reisen an, da muss jeder für sich selbst entscheiden ob er es mit Freunden lieber selbst plant oder mit einer großen Gruppe fährt. Wenn man es selbst plant, bietet es sich an mit den Bussen von „Student Agency“ zu reisen. Diese sind sehr günstig, komfortabel und fahren mehrmals täglich zu vielen Zielen. Ich würde euch raten nicht zu spät mit dem Reisen anzufangen. Die Klausuren vor Weihnachten kommen dann doch schneller als gedacht und man sollte für größere Städte mindestens mal ein Wochenende einplanen. Außerdem lohnt es sich in diesem Zusammenhang auf Feiertage zu achten, davon gibt es einige im Wintersemester und können für ein verlängertes Wochenende sorgen.

Das Nachtleben in Prag ist unglaublich gut und eignet sich perfekt für Erasmus. Feiern oder einfach etwas trinken gehen ist sehr günstig und die Auswahl an Bars und Clubs ist riesig. Meiner Meinung nach sollte jeder für sich seine eigenen Lieblingsspots entdecken. Meine Lieblingsbar/club war das Popocafé Petl nahe Mustek, bei dem auch ein DJ aufgelegt hat. Bier gibt es dort für einen Euro und die Stimmung ist genial. Ich würde euch auf jeden Fall raten, vor allem am Anfang, lieber einmal mehr als zu wenig feiern zu gehen. Ich kann euch versichern, dass man mit der richtigen Planung das Prager Nachtleben in vollen Zügen genießen und trotzdem noch gute Noten erzielen kann. Auch wenn für die Tschechen selbst Prag eher eine der teureren Städte darstellt, sind die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Frankfurt trotzdem um einiges billiger. Vor allem Essen gehen in Restaurants ist so günstig, dass es oft eine gute Alternative zum Selbstkochen darstellt.

Fazit

Die Teilnahme am Sprachkurs und der Umzug in eine WG waren die besten Entscheidungen, die ich getroffen habe und somit nur weiterempfehlen kann. Prag ist meiner Meinung nach eine der besten Städte für ein Erasmus-Semester. Neben unglaublich vielen kulturellen Besonderheiten bietet die Stadt ein perfektes Nachtleben

für Studenten. Nutzt die vielen Möglichkeiten zum Reisen. Man verbessert seine Englischkenntnisse und knüpft Freundschaften, die auch noch über das Semester hinaus halten. Auch fachlich gesehen ist es eine große Bereicherung Studieninhalte und Lehrmethoden anderer Universitäten kennenzulernen. Daher bewerbt euch für ein Auslandssemester und genießt es in vollen Zügen!

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Karls-Universität Prag

Vorbereitung

Hierzu wurde in vorherigen Berichten denke ich schon alles Notwendige gesagt. Alles in allem bin ich der Überzeugung, dass sowohl das IO von Frankfurt als auch das von Prag dafür sorgt, dass alles reibungslos verläuft. Fragen werden immer schnell und zuverlässig beantwortet, da gibt es nichts zu lamentieren. Danke an dieser Stelle an Frau Jäckel und Frau Tomeckova, welche immer für einen da waren.

Ankunft und Leben

Die Anreise kann mit Auto, Zug, Bus oder Flugzeug geschehen. Ich persönlich habe mich immer für die Reise mit dem IC von Frankfurt nach Nürnberg und von dort weiter mit dem IC-Bus nach Prag und vice versa entschieden (Kostenpunkt 29€ , Dauer approx. 5:50 Std.). Prags Nahverkehr ist extrem gut angebunden und man kommt schnell von A nach B. Neben S-Bahn, Tram und U-Bahn gibt es auch noch Busse, die alle paar Minuten fahren. Dennoch wäre es ratsam, schon im voraus zu gucken wie man denn vom Flughafen/Hbf., zu seiner Unterkunft gelangt und dies nicht erst vor Ort macht. Je nachdem, ob man nun schon früher in Prag ist, (wegen des Sprachkurses) oder nicht, muss man am Anfang mehr für die Metrotickets und Co bezahlen. Das liegt daran, dass man die IC-Card mit der man das günstige Semesterticket beziehen kann (3 Monate ca. 30€) erst in der Einführungswoche bekommt.

Wenn man im „Hostivar“ wohnt kann man sich die Anmeldung bei der Polizei sparen, das wird vom dortigen Personal dort übernommen. Über das Hostivar spalten sich die Meinungen. Ich persönlich würde keinem empfehlen dort länger als nötig zu leben. Sicherlich ist es gut die erste Woche dort zu leben um Kontakte zu knüpfen, allerdings ist es doch ein sehr grenzwertiger Ort, der weit außerhalb des Herzens von Prag liegt.

Zu den positiven Dingen gehört, und das kann man so oder so sehen, dass dort stetig gefeiert wird. Generell ist dort ein bunter Haufen Menschen zusammengewürfelt (besonders viele Deutsche und Franzosen) was für Unterhaltung und Abwechslung sorgt. Ein weiterer Pluspunkt wäre natürlich der Preis. Mit ca. 150€ im Monat kaum zu toppen (zzgl. Waschkosten von ca. 1-2€ pro Waschgang). Aber das war es dann auch schon.

Mir persönlich ging das anfängliche Gependel zwischen der schönen Innenstadt zum „Prager Ghetto“ doch sehr auf die Nerven (kann zwischen 17 und 40 Minuten dauern). Die S-Bahn, die direkt zum Hbf. fährt und damit auch zur wichtigsten Fakultät für uns Wiwi's, braucht ca. 15 Minuten und fährt alle 30 Minuten. Tram oder U-Bahn + Bus dauert hingegen ca. 40 Minuten. Hinzu kommt noch, dass man nicht immer Glück mit seinem Zimmernachbarn hat. Es kann unter Umständen passieren, dass man dann mit jemandem der schnarcht und/oder nicht die besten Essgewohnheiten hat, für die nächsten 5 Monate gefangen auf 12qm. lebt. Selten laufen auch Obdachlose auf der Suche nach Essen durch das Hostivar und bedienen sich an den Kühlschränken. Die Verständigung mit dem Personal erfolgt mit Händen und Füßen, da Englisch für dieses tatsächlich eine Fremdsprache ist.

Möglicherweise bin ich auch nur ein wenig zu pingelig, denn von 4 Jungs aus Frankfurt sind nur 2 ausgezogen und die anderen beiden haben bis zum Ende des Semesters glücklich im Hostivar gelebt. Ich würde sagen die Auszugsquote nach den ersten Wochen liegt bei ca. 40%, mich inklusive. Ich kann nur jedem ans Herz legen sich eine Wohnung in der Innenstadt zu suchen. Das wichtigste ist, sich FRÜHZEITIG darum zu kümmern, da nicht jeder Vermieter heiß auf Studenten ist, die nach 2-3 Monaten wieder gehen. Ich habe in Prag 1 gelebt (Malostranska) und kann es nur wärmstens empfehlen. Man nimmt zwischen 250€-400€ in die Hand und kann damit sehr anständig hausen (schöne Altbauten sind eher die Regel als die Ausnahme). Diese Extrakosten im Gegensatz zum Hostivar markieren einen enormen Unterschied an Lebensqualität und Flexibilität. Um Wohnungen zu finden gibt es viele Gruppen auf Facebook, die einem die Suche erleichtern. Wenn man sich mit Freunden zusammenfindet, erhöht dies zusätzlich die Chancen auf eine Wohnung. Das Leben in Prag ist in fast jeder Hinsicht extrem günstig. Bis auf das Shoppen von bestimmten Produkten (Luxusgüter und Ausländische Markenprodukte, sowie Kosmetikartikel) und das Besuchen von Fitnessstudios (was eine wirkliche Herausforderung dargestellt hat), ist so ziemlich alles billiger als in Deutschland. Man kann dort zweimal am Tag warm essen gehen und ist meist noch unter 10€. Besonders empfehlen kann ich YAMYAM und Bombay Express, welche Fast-Food Ketten sind die leckere und „cleane“ Nahrung für nach dem Training auf den Teller bringen (für die Sportler), die gleichzeitig auch noch hervorragend schmeckt. Ich empfehle zusätzlich sich einen Tschechen seines Vertrauens zu suchen, da in solchen „Restaurants“ oft günstiges und leckeres Essen angeboten wird. Raucher kommen in Prag auch sehr gut weg – eine Packung kostet zwischen 2,50€ und 3,50€.

Kurswahl

Die Einschreibung zu den Kursen erfolgt online und ist erst möglich nachdem man seine Zugangsdaten erhalten hat. Das System ist selbsterklärend und nicht sehr zeitaufwendig. Sollte man in einen Kurs nicht regulär reinkommen, da alle Plätze besetzt sind, reicht meist eine einfache Email (wenn man Erasmusstudent ist werden sowieso beide Augen zugedrückt) an den Prof. und man ist drin. Anwesenheitspflicht variiert von Kurs zu Kurs. Die meisten Kurse finden im Opletalova-Gebäude, welches 3 Minuten zu Fuß vom Hauptbahnhof entfernt liegt, statt.

In Prag gibt es A,B,C und D (oder auch 1-4), wobei A=1,0 B=2,3 C=4,0 und D=Fail

Financial Accounting (Bachelorkurs)

Der erste Kurs, den ich wirklich jedem ans Herz lege ist Financial Accounting. Es ist wohlmöglich auch der aufwendigste Kurs, aber es lohnt sich ungemein. Der Professor spricht klares und deutliches Englisch und ist zudem sympathisch. Er vermittelt den Stoff interaktiv, was dazu führt, dass es Bonuspunkte für mündliche Mitarbeit gibt. Es ist enorm wichtig diese 10 Punkte zu holen, da es schwer ist, ohne diese ein A zu bekommen (85/100). Die Punkte vergibt der Professor willkürlich bei Beiträgen, von denen er denkt sie bringen die Vorlesung voran. Es sollte kein Problem sein sich diese Punkte zu verdienen, da die meisten Tschechen zu schüchtern sind um zu sprechen und auch andere Internationals meist nicht partizipieren. Die Vorlesung vermittelt einem ein Verständnis von Accounting, welches viel intuitiver ist als das, welches man aus BRW oder Accounting ½ bezieht. Die Note setzt sich aus wöchentlichen Hausaufgaben zusammen 20 Pkt. + Midterm 30 Pkt. und Final Exam 50 Pkt. (+evtl. bis zu 10 Bonuspunkte). Da im Final Exam selten (von ca. 100 Leuten scoren vielleicht 4 mehr als 40 Pkt.) hohe Punktzahlen fallen, ist es ratsam sich die Bonuspunkte zu holen, mit denen dann auch durchaus ein A drin ist.

Risk Management & Portfolio Analysis (Masterkurs)

Ein sehr quantitativer Kurs, der aus einer wöchentlichen Vorlesung und einem wöchentlichen Tutorium besteht. Die Vorlesung vermittelt den Stoff grob und ist eher oberflächlich.

Die Tutorien werden nicht vom Professor gehalten, sondern von angehenden PhD's. Sie ähneln den Tutorien aus Frankfurt, wobei man auch hier Bonuspunkte sammeln kann (es werden allerdings deutlich weniger vergeben als in F.A.). Wenn man in Finanzen aufgepasst hat, dürfte man schon mal eine solide Basis haben. Die Note setzt sich zusammen aus 10 Pkt. für die einmalige Präsentation der wöchentlichen Aufgaben (die Lösungen dürften sich nicht wirklich verändert haben und werden von Generation zu Generation weiter gereicht – bei Rückfragen stehe ich zur Verfügung), 15 Pkt. für die Hausaufgabe (variiert zwischen Portfolioanalyse/Optimierung/Excel, und allem Möglichen) und 75 Pkt. für das Final Exam (zzgl. 10 Punkte für Top Antworten im Tut.) Ab 87 Punkten gibt es ein A- welches für eine 1 reicht* ab 100< gibt es ein A+ (nur mit Bonuspkt.).

*Dieser Kurs endet mit einer mündlichen Prüfung beim Professor, welcher die Endgültige Note festlegt. Bei sehr guten Noten stellt er meist nur eine einfache Frage, bei einem A+ stellt er gar keine ;) also ranhalten. Auch hier ist eine sehr gute Note machbar wenn man dran bleibt.

Principles of Economics (Bachelorkurs)

Gleiche Inhalte wie in VWL nur ein wenig abgespeckter. Der Professor spricht gutes Englisch und es finden regelmäßig Gastvorträge statt. Ab 90% gibt's ein A. Auf jeden Fall machbar. Das Final Exam macht die gesamte Note aus.

History of Economic Thought (Bachelorkurs)

Hier finden vier dreistündige Vorlesungen statt, wobei Anwesenheit verpflichtend ist und 15% der Endnote ausmacht. Man kann natürlich auch einfach unterschreiben und gehen, da die Vorlesung tatsächlich nicht die Spannendste ist und auch nicht „Paper-Relevant“. Den Rest der Note machen 3 Position-Paper (30%) und eine Ausarbeitung (55%) aus. Die Notenvergabe steht zu dem Zeitpunkt, zu dem ich den Bericht schreibe noch nicht fest, ich denke aber auch hier ist ein A machbar.

Intercultural Communication Management (Masterkurs)

Der Name ist Programm. Sehr internationales Publikum, die Professorin ist eine Deutsche. Der Kurs ist mit wenig Aufwand sehr gut machbar.

Alles in allem ist das Semester dort deutlich kürzer und auch „studentenfreundlicher“. Man hat 3 Termine für die Klausuren und kann auch meist als Erasmus-Student schon einen Termin im Dezember wahrnehmen. Ich habe alle Klausuren vor Silvester schreiben können, wobei einem die Professoren sehr entgegengekommen sind. Das Studieren in Prag ist während dem Semester deutlich aufwendiger, da man in manchen Kursen Hausaufgaben und Präsentationen, sowie Midterms hat. Allerdings ist die Klausurenphase am Ende umso entspannter. Die Kurse sind DEUTLICH kleiner als in Frankfurt und beinhalten zwischen 30 und 150 Studenten, was das ganze viel ruhiger und persönlicher macht.

Sonstiges/Fazit

Prag ist eine sehr schöne Stadt, die obwohl sie von 1,2 Mio. Menschen bewohnt wird, nicht wie eine hektische Metropole, sondern eher wie eine gemütliche Großstadt wirkt. Es sind

dauerhaft viele Touristen unterwegs und das nicht umsonst. Es gibt zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Orte an denen Filme wie Triple X, Mission Impossible usw. gedreht wurden. Ich hatte dort eine sehr schöne Zeit und kann Prag nur wärmstens empfehlen. Generell kann man sagen: Das Auslandssemester ist eine Bereicherung die man sich nicht entgehen lassen sollte, egal wo. Es bringt einen menschlich und akademisch weiter und führt einen in die verschiedensten Ecken der Welt.

Von Nick D. (Email auf Nachfrage von Frau Jäckel)

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Karls-Universität Prag

Vorbereitung + Bewerbung

Am Anfang stand zunächst einmal die Auswahl eines passenden Studienorts für das Auslandssemester auf dem Programmpunkt. Dabei sollte man viele Komponenten berücksichtigen. Neben dem Ruf der Gasthochschule waren für mich ein breites Kursangebot, die Stadt an sich und Lebensunterhaltungskosten Aspekte, die Einfluss auf meine Entscheidung hatten. Zudem kommt hinzu, dass man für einige interessante Studienorte einen gewissen Notendurchschnitt benötigt um eine realistische Chance auf einen Erasmus-Studienplatz zu haben. Hat man sich dann für einen Studienort entschieden muss man neben einigen Unterlagen auch ein Motivations schreiben in Unterrichtssprache der ausgewählten Gasthochschule abgeben. Nach einer vier- bis sechswöchigen Auswertung, bei der neben Noten und Motivations schreiben auch ehrenamtliches Engagement einen Einfluss hat, erhält man den Bescheid ob man für eine der beiden gewählten Universitäten einen Erasmus-Platz erhält oder nicht. Wurde man angenommen folgen weitere Schritte, die sehr genau in dem „Mobility-Online“-Account beschrieben wurden. Im Fall eines negativen Bescheids besteht zumeist noch die Möglichkeit einen der nicht angenommen Erasmusplätze zu belegen. Nachdem nun feststeht wo das Auslandssemester verbracht wird bietet es sich an, mit Kommilitonen, die das gleiche Reiseziel haben in Kontakt zu treten. Diese können oftmals eine Hilfe bei Unklarheiten sein. Beispielsweise beim Ausfüllen des „Learning Agreements“. Dieses ist einer der wichtigsten Dokumente, da es die Anrechenbarkeit der Kurse zeigt. Eine weitere wichtige Entscheidung betrifft die Art der gewünschten Unterkunft während der Zeit im Ausland. Hierbei würde ich jedem empfehlen erst einmal einen Platz im Wohnheim zu beantragen. Das ganze Wohnheim ist eher einfach gehalten und wer den ganz großen Luxus und seine Ruhe braucht sollte sich wohl eine Wohnung oder ein WG Zimmer suchen. Hierfür ist es allerdings vorteilhaft sich auch erst einmal für das Wohnheim zu bewerben um bei der Wohnungssuche vor Ort zu sein. Ein weiterer Punkt auf der Liste zur Vorbereitung sollte das Thema Geld sein. In der Tschechischen Republik ist die Krone die vorliegende Währung und man sollte sich Gedanken über eine Visakarte (beispielsweise von der DKB) machen, da man mit dieser auf der ganzen Welt gebührenfrei Geld abheben kann.

Erste Wochen und Wohnsituation

Da ich mich für den Tschechisch-Sprachkurs entschieden habe, reiste ich bereits vier Wochen vor Semesterbeginn an. Nach der Ankunft am Busbahnhof Florenc hieß es für mich und den Kommilitonen, der auch am Sprachkurs teilnahm, mit Bus und Metro zum „Kolej Hostivar“ zu gelangen. Ohne größere Umwege und Probleme gelang dies auch innerhalb von ca 40 Minuten. Das Wohnheim war in den ersten Wochen sehr leer und der Check-In verlief durch Kommunikation mit Händen und Füßen letztendlich erfolgreich. Das Zimmer (mit eigenem Bad) teilt man sich mit einem weiteren Erasmus Studenten. In dem ca 15 m² Zimmer stehen zwei Betten, zwei Schreibtische, ein großer Schrank und einige Regale und Ablagemöglichkeiten. Zudem ist ein Internetanschluss vorhanden. Hier empfehle ich euch einen Router von zu Hause mitzubringen um auch mit eurem Smartphone und Tablet das Internet im Zimmer nutzen zu können. Ansonsten gibt es in der Lobby des Wohnheims freies WLAN. Auch wenn es in der Bewerbung für den Wohnheimplatz heißt, dass es verbindlich für die gesamte Aufenthaltsdauer ist, stellt es kein Problem dar jederzeit auszuziehen. Ich für meinen Teil war mit dem Leben in Hostivar sehr zufrieden und wohnte in meinen fünf Monaten Prag ausschließlich dort. Vor allem der unschlagbare Preis von 150€ monatlich ist anzumerken. Außerdem befindet sich im Wohnheim eine eigene Mensa, in der täglich von 11 Uhr bis 14 Uhr für 1,80€ eine Suppe, Getränke und eine warme Speise zu erwerben sind. (Das Essen war fast immer genießbar). Wer allerdings seine Privatsphäre braucht und sehr lautstärkeempfindlich ist könnte Probleme mit dem Lifestyle in Hostivar haben. In der unmittelbaren Nähe des Wohnheims gab es eine Bushaltestelle sowie eine Straßenbahnhaltestelle. Mit diesen beiden Verkehrsmitteln dauert es ca. 30 Minuten in die Innenstadt. Nach einigen Wochen fanden wir allerdings

heraus, dass auch ein Bahnhof sehr nahe ist. Von dort sind es nur 15 Minuten bis zum Hauptbahnhof, der direkt neben einem der Universitätsgebäude liegt. Auch Einkaufs- und Essensmöglichkeiten sind zu Fuß in weniger als 5 Minuten zu erreichen. Gewöhnungsbedürftig ist in den ersten Wochen auch die fremde Währung. Ein Euro entsprach zur Zeit meines Auslandsaufenthalts etwa 27 Tschechischen Kronen. Nach dem dreiwöchigen Sprachkurs, in dem man bereits viele interessante Menschen kennenlernen konnte, fand die orientation week statt. In dieser erhält man neben seinem Studentenausweis und wichtigen Information zu Kursbelegungen auch die Möglichkeit bei einer großen Auswahl an Programmpunkte andere Studenten der Fakultät kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Eine der ersten Sachen um die ich mich vor Ort kümmerte war eine Sim-Karte mit tschechischer Nummer um mobiles Internet zu haben und auch telefonisch verfügbar zu sein. Hierzu gab es einige gute Angebote von Vodafone. In der Innenstadt befinden sich mehrere Läden von Vodafone und anderen Anbietern in denen die Angestellten Englisch sprechen und euch gerne weiterhelfen. Für knapp 10€ erhält man 500Mb Internet + freie Anrufe und SMS in das Netz von Vodafone.

Studieren in Prag

Das besondere an der Karls-Universität, die nebenbei bemerkt die größte tschechische Universität ist, ist, dass sich die Universitätsgebäude über die gesamte Stadt hinweg verteilen und es einen wirklichen Campus wie in Frankfurt nicht gibt. Als Student der Wirtschaftswissenschaften gehört man der ‚Faculty of Social Science‘ an. Der Großteil der Vorlesungen befindet sich im Opletalova-Gebäude, das im Stadtzentrum und bahnhofsnahe gelegen ist. Auch das Hollar-Gebäude, welches sich direkt an der Moldau befindet. Dort gibt es nicht nur Vorlesungen, sondern auch das Büro der Erasmusbeauftragten der Karls-Universität. Das letzte Gebäude was für mich in Sachen Studium eine Rolle spielte, war Jinonice. Dieses befindet sich außerhalb der Stadt und ich bin froh, dass ich nur sehr selten dort hinfahren musste. In jedem Universitätsgebäude war das internationale WLAN eduroam verfügbar. Sobald man seinen Studentenausweis und die Zugangsdaten für das SIS der Uni Prag hatte, konnte man sich für die Kurse eintragen. Allerdings war es hier problematisch, dass viele Kurse durch eine maximale Teilnehmerzahl begrenzt waren und man danach oft auf der Warteliste stand. Dieses Problem konnte jedoch schnell behoben werden, indem man sich direkt per Mail an den zuständigen Professor wandte. Es bestand auch die Möglichkeit deutschsprachige Kurse zu belegen. Ein weiterer großer Unterschied zu den Vorlesungen in Frankfurt ist die Größe der Kurse. Es erinnert doch alles mehr an Schulklassen als an die in Frankfurt üblichen Vorlesungen mit hunderten von Studenten. Die meisten Studenten schlossen die letzten Klausuren bereits Anfang Januar. Alles in allem würde ich sagen, dass das Niveau in Prag nicht dem in Frankfurt entspricht und es keine Probleme für Studenten der Goethe-Universität darstellen sollte gute Ergebnisse zu erzielen. Meine Kurswahl belief sich letztendlich auf folgende Vorlesungen:

Financial Market Instruments 1 (6 ECTS)

Dieser Kurs bestand aus einer wöchentlichen Vorlesung, in der theoretische Inhalte vermittelt wurden, und einer zusätzlichen Übung. Dort wurden die zum aktuellen Thema passenden Aufgaben von Studenten vorgetragen. Hierzu wurden die Problemstellungen den Studenten im Voraus bereitgestellt. Die richtige Vorbereitung und Vorstellung der Aufgaben wurde mit maximal 10 Bonuspunkten belohnt, die bei der finalen Klausur auf die Endpunktzahl gerechnet wurden. Das Semester wurde in zwei große Blöcke gegliedert. In der ersten Hälfte wurden Futures behandelt. Dabei helfen die Vorkenntnisse aus Finanzen 2. Thematik in der zweiten Hälfte waren Options. Meiner Meinung nach war dieser Kurs der schwierigste, wenngleich er immer noch sehr gut zu absolvieren war.

Principle of Economics (6 ECTS)

Die Veranstaltung wurde von einem sehr jungen und engagierten Professor geleitet. Im Großen und Ganzen ähnelte dieser Kurs der Einführung in die VWL. Zusätzlich zu den klausurrelevanten Inhalten gab es eine große Zahl an interessanten Gastvorträgen. Die Inhalte die angesprochen wurden gingen über Angebot und Nachfrage über Konsumenten- und Produzentenrente bis hin zu Armutsrate und Armutsgrenze. Die finale Klausur kann mit den Vorkenntnissen aus Frankfurt ohne Probleme gemeistert werden.

Intercultural Communication Management (6 ECTS)

Dieser Kurs war meiner Meinung nach der interessanteste, da man viel über andere Kulturen und Länder lernen konnte. Der Kurs wurde von einer deutschen Professorin gehalten, der die Beteiligung an Diskussionen wichtig war. Vor allem Gründe für Missverständnisse so wie Wege diese zu verhindern waren Bestandteil des Kurses. Mit dem Besuch einer Vorlesung pro Woche hielt sich auch der Aufwand sehr in Grenzen. Allerdings galt bei diesem Kurs Anwesenheitspflicht. Mit dem Halten eines Gruppenreferats und mit zwei Rollenspielen konnte man sich eine gute Ausgangslage für die finale, fair gestellte Klausur.

History of Globalization (5 ECTS)

Mein einzig deutschsprachiger Kurs fand alle drei Wochen statt und behandelte die Geschichte der Globalisierung im 19. Und 20. Jahrhundert. Der Kurs bestand jeweils zur Hälfte aus deutschen Studenten und tschechischen Studenten mit sehr guten Deutschkenntnissen. Der Professor aus Konstanz hatte sichtlich Spaß an dem Thema, welches er immer wieder in geschichtlichen Zusammenhängen darstellte und stellte am Ende des Semesters eine gut lösbare Klausur. Zusätzlich hatte man paarweise ein Referat zu halten, was jedoch nur leicht in die Endnote einfluss. Als Muttersprachler ist dieser Kurs denk ich sehr gut machbar.

History of Economic Thought (6 ECTS)

Diese Lehrveranstaltung diente als Seminar in meinem Learning Agreement. Die Note setzte sich zusammen aus reiner Anwesenheit, drei kleinen Hausarbeiten und der Seminararbeit über ein Thema aus dem Bereich ‚Economic Thought‘. Die Vorlesung fand insgesamt nur viermal während dem Semester für jeweils vier bis sechs Stunden statt. Die kleinen Hausarbeiten bezogen sich auf Texte, die der Professor zur Verfügung stellte und sollten in Form von ‚position papers‘ verfasst werden. Da der Aufwand während dem Semester sehr gering war, benötigte es einiges an Zeit um die Hausarbeiten zu verfassen.

Freizeit

Natürlich gehört es auch zu einem Auslandssemester neben dem Studium auch das Leben in einem anderen Land kennenzulernen. Das ist in Prag sehr gut möglich. Sowohl für die bequemerer Menschen, die gerne einen Abend mit Bowling, Kino oder Billard verbringen als auch für diejenigen die gerne feiern gehen gibt es viele Möglichkeiten. Schnell wird man merken, dass das tschechische Nationalgetränk Bier ist. Das liegt nicht nur daran, dass es geschmacklich sehr gut ist, sondern auch an dem unschlagbaren Preis. In jedem Restaurant und in jeder Bar ist Bier das günstigste Getränk. Allgemein kann man sagen, dass die Lebenshaltungskosten deutlich unter denen in Frankfurt liegen. Das wird man besonders beim Weggehen am Abend merken. An jedem Abend ist In Prag etwas los. Es finden sich auch immer Leute, die gerne etwas unternehmen wollen. Besonders häufig besuchten wir das Popo Cafe Petl im Stadtzentrum. Auch der Roxy Club ist sehr empfehlenswert. Aber nicht nur das Nachtleben galt es zu entdecken. Prag ist eine wunderschöne Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten, kulturellen Möglichkeiten und schönen Plätzen. Ob oben auf der Burg oder am Ufer der Moldau, es gibt viele Orte an denen man das Leben in Prag genießen kann. So hat Prag auch jede Menge Museen und Angebote wie das Schwarzlicht Theater zu bieten. Was Liebhaber von süßen Backwaren unbedingt probieren sollten ist das sogenannte Trdelnik, welches man nur in der Innenstadt Prags finden kann. Es bieten sich durch die zentrale Lage Prags auch jede Menge Ausflüge an. Ein par andere Erasmus Studenten und ich organisierten an einem langen Wochenende eine Reise nach Budapest und Bratislava. Dazu sollte man unbedingt auf die Busangebote zurückgreifen.

Für mich war es während des Auslandssemesters wichtig Sport zu treiben. Hierfür meldete ich mich in einem Fitnessstudio an, welches zwischen dem Wohnheim und dem Stadtzentrum liegt. (HIT Flora) Hier gab es ein besonderes Angebot für Studenten. Für ca 25 € im Monat konnte man täglich zwischen 9 Uhr und 14 Uhr trainieren. Für Sportbegeisterte bietet es sich auch an Spiele der Prager Fußball- und Eishockeyteams zu besuchen.

Fazit

Das Auslandssemester gehört zu den interessantesten Erfahrungen, die ich bis her machen durfte und ich würde es jederzeit wiederholen. Ich denke dabei spielt es auch eine untergeordnete Rolle wohin man geht. Überall gibt es interessante Menschen und überall kann man viel für sich und das spätere Leben mitnehmen. Ich stehe nach wie vor in Kontakt mit einigen Erasmus Bekanntschaften und werde diese auch in ihren Heimatländern besuchen. Daher empfehle ich allen die mit dem Gedanken an ein Auslandssemester spielen, dies auch zu tun, da gerade eine Chance wie Erasmus nicht mehr so schnell wieder kommt.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Charles University Prag, Tschechien

Wintersemester 2014/15

Zu Beginn möchte ich jedem Leser, der sich für ein Auslandsstudium interessiert, ganz gleich in welcher Stadt, empfehlen dies zu tun. Neben der Möglichkeit sich auf diversen Ebenen

weiterzuentwickeln, sei es auf sozialer, kultureller oder sprachlicher Ebene bietet das Erasmus Programm auch eine gute Plattform um Freundschaften zu knüpfen, die sich oftmals auch über den Aufenthaltszeitraum hinaus erstrecken.

Vorbereitung

Nachdem man sich mit der Frage auseinander gesetzt hat, ob man den nun ein Auslandssemester machen möchte oder nicht und zu dem Entschluss gekommen ist sich für jenes zu entscheiden, folgt das Bewerbungsverfahren. Das Bewerbungsverfahren ist relativ unkompliziert, alle benötigten Unterlagen sind explizit angegeben und bei Fragen kann man sich immer an die zuständigen Personen wenden. Der schwierigere Teil umfasst die Frage in welcher Stadt man leben möchte und das in der Unterrichtssprache zu verfassende Motivationsschreiben. Nach circa 4 – 6 Wochen erfährt man dann, ob man für eine der gewünschten Städte akzeptiert wurde oder nicht. Im Falle, dass man in keiner der beiden Städte eine Zusage erhalten hat, besteht immer noch die Möglichkeit auf einen der nicht nachgefragten Plätze in anderen Städten. Nachdem man im Falle Prag den Platz akzeptiert läuft das komplette weitere Verfahren online ab. Hierzu werden einem jedoch alle wichtigen Unterlagen vom International Office weitergeleitet. Ich empfehle eine Gruppe aus Kommilitonen, die ebenfalls nach Prag reisen zu bilden, das kann einiges erleichtern bei Unklarheiten. Am wichtigsten ist es sich gewissenhaft mit dem Learning Agreement auseinander zu setzen und sich dies vom Prüfungsamt abzeichnen zu lassen. Somit habt ihr die Gewissheit, dass euch auch alle Kurse angerechnet werden.

Wer für einige Monate auf etwas Luxus verzichten kann und möglichst viele internationale Kontakte knüpfen möchte, dem empfehle ich im Laufe der Online-Bewerbung anzugeben, dass er in einem der Wohnheime unterkommen möchte. Falls euch die Wohnsituation nicht zusagt ist es recht einfach vor Ort an eine Wohnung zu kommen. Ratsam ist es auch vor der Abreise ein Konto bei der Comirect oder DKB Bank zu eröffnen. Beide bieten Girokonten an, mit denen man dann per Kreditkarte auf der ganzen Welt kostenfrei Geld abheben kann. Falls ihr jedoch Kunden der Sparkasse seid könnt ihr auch kostenfrei bei der **Ceska sporitelna** abheben. Bankautomaten sind überall zu finden. Kurz vor Anreise kann man sich über das Buddy Programm der Karls Universität auch für einen tschechischen Buddy bewerben, der einem bei der Anreise alle wichtigen Fragen beantworten kann. Allerdings bleiben leider viele Bewerbungen erfolglos. Zur Not nehmen die meisten Buddies jedoch auch die Freunde ihres wirklichen Schützlings auf, also kein Grund zur Sorge. Die Anreise erfolgte bei mir und der zuvor gegründeten Gruppe mittels einem Shuttlebus (www.meinfernbus.de). Die Kosten einer Fahrt belaufen sich zur Zeit auf nur 28 €. Weiter in Prag angekommen geht es dann mit der Straßenbahn oder der U-Bahn. Das öffentliche Verkehrsnetz ist in Prag sehr gut ausgebeutet und im Vergleich zu deutschen Preisen sehr günstig. Ein Ticket für 3 Monate kostet als Student nur circa 30 €. Mittels der App MHDroid könnt ihr ohne Probleme alle Abfahrtszeiten von Tram, Bus und Metro überprüfen.

Ankunft, Wohnsituation und Orientierungswoche

Nach der Ankunft am Prager Busbahnhof Florenc wurde unsere Gruppe von einem der zugeteilten Buddies empfangen und gemeinsam zum Studentenwohnheim „Kolej Hostivar“ gebracht. Dies befindet sich je nach Verkehrsmittel 20 – 30 min von der Innenstadt entfernt. Als Student der Wirtschaftswissenschaften kommt einem die Lage der Fakultät recht gelegen. Diese befindet sich circa 3 min vom Hauptbahnhof entfernt, welcher mit dem Zug direkt vor Hostivar in nur 17 min zu erreichen ist. Das Wohnheim besteht aus mehreren siebenstöckigen Wohnblöcken, welche alle durch kleine Unterführungen verbunden sind, die zur Lobby führen. Drei dieser Wohnblöcke werden nur mit Erasmusstudenten belegt, man muss sich also keine Sorgen machen der einzige neue in Prag zu sein. Wer nicht zu introvertiert ist knüpft ohne Probleme in den ersten Tagen sehr viele Kontakte. Die Zimmer verfügen jeweils über einen circa 17 quadratmeter großen Wohnraum mit zwei Betten (Ja zwei Studenten teilen sich ein Zimmer) , zwei Tischen und Stühlen und zwei Wandregalen. Jedes Zimmer verfügt

über ein eigenes kleines Bad mit Dusche. Jeder Stock teilt sich eine kleine Küche und zwei Kühlschränke, die um ehrlich zu sein jedoch alles andere als appetitlich waren. Aufgrund der Kosten von nur 150 € monatlich kann ich jedoch nur jedem, der eine Weile in etwas spärlichen Verhältnissen leben kann und kein Problem mit einem Mitbewohner hat, der im gleichen Zimmer haust das Wohnheim nur nahe legen. Neben der Möglichkeit sehr schnell sehr viele Leute kennen zu lernen, sind die Parties in den Wohnheimen auch sehr lustig. Seit dem Semester 14/15 befindet sich im Wohnheim Hostivar ein kleines Lateinamerikanisches Restaurant mit sehr günstigen und wirklich gutem Essen. Dieses lädt in regelmäßigen Abständen auch immer wieder zu „Latin Nights“ ein.

Falls man allerdings nicht im Wohnheim wohnen bleiben möchte, ist es auch kein Problem eine Wohnung in der Innenstadt zu finden. Für ein angemessenes Zimmer zahlt man 250-300€. Viele Studenten haben für die Suche die Seiten craigslist.com und expats.cz empfohlen.

Auch innerhalb der Erasmus Gruppen auf Facebook erhält man immer wieder Angebote für Wohnungen.

Eine Woche vor eigentlichem Semesterbeginn beginnt die Orientation Week der Karls Universität. Auf der Informationsveranstaltung, zu der alle Erasmusstudenten aller Fachbereiche eingeladen werden, werden einem nochmal alle ersten wichtigen Schritte von Studentenausweis, Auswahl der Fächer über wichtige Fristen, die einzuhalten sind näher gebracht. Über das International Office kann man sich hier auch für die ersten Welcome-Parties und Trips eintragen lassen, auf denen man viele Erasmus Studenten kennen lernt. Dies kann ich nur empfehlen.

Studium an der Karls Universität

Die Karlsuniversität ist die größte Universität Tschechiens und hatte im Wintersemester 14/15 ca. 1500 Erasmusstudenten willkommen geheißen. Anders als in Frankfurt gibt es keinen wirklichen Campus sondern einige Vorlesungsgebäude je nach Fachrichtung, die in der ganzen Stadt verteilt sind. Die meisten für WiWi-Studenten relevanten Kurse werden im Opletalova Gebäude gehalten. Wie bereits beschrieben befindet sich das Gebäude circa drei Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, welcher vom Kolej Hostivar in nur 15 Minuten erreichbar ist. Ein weiteres wichtiges Gebäude ist das Hollar. Es stellt das Verwaltungsgebäude der Faculty of Social Sciences dar und liegt direkt an der Moldau in Nähe der Karlsbrücke. Mit einer Kombination aus U-Bahn und Bus ist es in circa 40 Minuten zu erreichen. Jinonice stellte das für mich letzte relevante Gebäude dar. Es befand sich jedoch leider auf der anderen Seite der Stadt und für die Anreise war nicht weniger als eine komplette Stunde zu erwarten. Innerhalb der ersten beiden Studienwochen hat man die Möglichkeit sich für die gewünschten Kurse im Studiensystem einzutragen. Innerhalb dieser Frist kann man so oft wechseln wie man möchte daher würde ich es jedem raten sich einfach für alle interessanten Kurse einzutragen und sich nach und nach von Kursen, die einem nicht zusagen, auszutragen. Falls ein Kurs, den man unbedingt belegen möchte, schon voll sein sollte, reicht eine E-Mail an den Professor als Erasmus Student meist schon aus.

Die Vorlesungen finden im kleineren Rahmen statt. Oft herrscht Anwesenheitspflicht und man kann auch Bonuspunkte für mündliche Mitarbeit erlangen. Ich würde jedem raten dies auszunutzen, da dabei locker mal eine ganze Notenstufe herauspringt. Ich habe mich für folgende Kurse entschieden:

Financial Accounting (6cp):

Als Bachelorkurs handelte es sich hierbei trotzdem um einer der anspruchvollsten Kurse und ist vergleichbar mit dem Schwierigkeitsgrad Frankfurts. Der behandelte Stoff konzentriert sich auf das IFRS und geht über das bereits in Frankfurt erlernte hinaus. Der Dozent war recht anspruchsvoll, überzeugte aber sehr durch sein flüssiges Englisch und seine Rhetorik. Neben einer Vorlesung und einem Seminar wöchentlich kommen Home Assignments in Form von Case Studies hinzu. Zu diesen muss man einige Multiple Choice Fragen beantworten. Zur Mitte des Semesters stand ein Midterm an. Mit entsprechendem Lernaufwand waren die

Klausuren jedoch gut zu meistern und auch hier konnte man von mündlicher Mitarbeit profitieren.

Monetary Economics (6cp):

Als Masterkurs meiner Meinung nach der zweit anspruchvollste Kurs in meiner Auswahl. Der Dozent hat selbst eine hohe Stellung in der CNB und überzeugt durch seine Kompetenz. Der Kurs beinhaltet viele mathematische Modelle doch es geht weniger um die mathematische Herleitung als um die Intuition der Modelle. Jede Woche ist eine kleine Hausaufgabe zu bearbeiten, die schriftlich abgegeben werden muss und dann mit maximal drei Punkten benotet werden kann. Auch hier zählt sich mündliche Mitarbeit aus. Die Klausur war sehr fair gestellt und mit etwas Arbeitsaufwand war der Kurs auch sehr gut zu bestehen.

Portfolio Analysis and Risk Management (6cp):

Der Kurs (Masterkurs) behandelt größtenteils die gleichen Gebiete wie unsere Finanzkurse. Die Herangehensweise ist jedoch teilweise komplett anders wodurch ein wenig Verwirrung entstehen kann. Mit Schwerpunkt Finanzen & Accounting hat man jedoch eine sehr gute Grundlage, auf der man auch recht leicht Bonuspunkte für mündliche Mitarbeit erlangen kann. Neben einer Präsentation musste man ein Projekt abgeben. In unserem Falle war es eine Portfolio Optimierung in Excel mit dem man ein wenig ins kalte Wasser geworfen wurde. Es hat jedoch sehr Spaß gemacht und wenn man sich reinhängt ist es durchaus zu meistern. Die Dozenten waren sehr fair in der Benotung und auch die Klausur war sehr fair gestellt. Vorlesung und Übungen sind jedoch komplett getrennt voneinander. Dies führt dazu, dass man neben der schriftlichen Klausur noch eine mündliche Prüfung absolvieren muss. Diese hält der Professor, der auch die Vorlesung hält. Wenn man jedoch ganz gut in den anderen Bereichen abgeschnitten hat und sich auch mal in der Vorlesung beteiligt, ist auch er sehr fair.

Intercultural Communication Management (6cp):

Dieser Masterkurs beschäftigt sich mit den Kulturwissenschaften und geht dabei explizit auf zwei theoretische Ansätze zur Analyse von Kulturen ein. Der Kurs war voll mit Studenten aus der ganzen Welt und das Arbeitsklima war sehr angenehm. Interaktion ist hier sehr wichtig, da der Kurs davon lebt, das erlernte in Rollenspielen und Diskussionen anzuwenden. Der vermittelte Stoff war sehr gut verständlich was an der guten Ausarbeitung des Skriptes lag. Die Klausur war sehr gut zu absolvieren, doch man sollte sich nicht täuschen lassen und erwarten, dass man ohne jeglichen Lernaufwand eine gute Note schreibt.

Economic of social History of divided German 1945-1989 (4cp):

Dieser Masterkurs behandelt hauptsächlich die wirtschaftliche und soziale Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg. Hierzu bekommt man jede Woche einige Quellen zugeschickt, die dann in den Vorlesungen durchgearbeitet werden. Es handelte sich über eine sehr kleine Gruppe, was der Intensivität der Diskussionen zugute kam. Neben einer kleinen Präsentation muss man zum Ende des Semesters eine kleine Ausarbeitung abliefern. Der Kurs wird auf deutsch gehalten und der Dozent ist auch sehr fair in seiner Bewertung.

Freizeit

Prag ist eine wunderschöne Stadt mit vielen Gesichtern und Geheimnissen, die es zu entdecken gibt. Das kulturelle Angebot ist riesig. Es gibt etliche Museen, Theater und ein Besuch der Oper gibt es auf den letzten Drücker sogar schon für einige wenige Euros. Wenn

man die Augen offen hält findet man immer etwas interessantes zu tun. Es gibt zum Beispiel jede Menge Konzerte der verschiedensten Musikrichtungen und auch etliche Clubs. Man kann jederzeit Feiern gehen und trifft immer wieder auf neue meist internationale nette Persönlichkeiten. Alkohol und Speisen sind sehr günstig in Tschechien. In Bars und Clubs bekommt man ein Bier meist schon für etwas mehr als einen Euro. Dies führt natürlich dazu, dass man es sich viel öfter leisten kann als in Deutschland, mit Freunden in Restaurants zu essen oder einfach auf ein paar Bier in die Lieblingsbar zu gehen. Trips in naheliegende Städte werden oftmals vom International Office oder anderen Organisationen geplant und sind sehr zu empfehlen. Hauptziele stellen Budapest, Krakau, Wien, Bratislava und Pilsen da. Da das Reisen vergleichsweise sehr günstig ist, kann ich jedem diese Trips nur empfehlen.

Fazit

Prag ist meiner Meinung nach einer der besten Städte für Erasmus. Neben einer wunderschönen Stadt, die einem immer etwas neues bietet, trifft man auf viele tolle Menschen. Diese werden schnell zu Freunden, mit denen man wohlwissend auch noch nach der Zeit im Ausland in Kontakt steht. Die Lebenskosten sind sehr günstig, was einem einfach eine gewisse Lebensqualität beschert, die man eventuell in Deutschland nicht hat. Auch persönlich habe ich das Gefühl, dass man sich selbst weiterentwickelt und viele Sachen mit anderen Augen betrachtet. Alles in allem war es ein großer Erfolg!

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Charles University Prag, Tschechien

Wintersemester 2014/15

Vorwort

Prag ist eine unglaublich tolle Stadt um dort sein Erasmus-Semester zu verbringen. Es gibt viel zu sehen, viel zu tun und viel zu erleben. Die Stadt hat ihren ganz speziellen Charme, sowohl bei Tag als auch bei Nacht. Nicht zuletzt ist Prag auch ein Tor in den Osten Europas (wobei Tschechien selbst relativ in der Mitte Europas liegt, worauf die Tschechen viel Wert legen), da man von hier aus viele Ausflüge in die benachbarten Länder unternehmen kann. Ich muss zunächst einmal sagen, dass ich Prag schon davor gekannt habe und da ich auch tschechische Wurzeln habe, auch Tschechisch spreche. Damit war für mich einiges einfacher und ich konnte meinen Kommilitonen bei einigen Problemen helfen. Dennoch habe ich Prag ausgewählt, da ich Prag noch einmal auf eigene Faust kennen lernen wollte und mein Tschechisch verbessern wollte.

Vorbereitung und erste Wochen

Bevor es losgeht, gibt es einiges zu bedenken und zu erledigen. Nachdem erst einmal das Bewerbungsverfahren erfolgreich abgeschlossen ist, gibt es noch einiges zu tun. Zunächst einmal muss man herausfinden, wie man am einfachsten an sein Geld kommt. In Tschechien gibt es noch die tschechischen Kronen und daher sollte man sowohl den Wechselkurs als auch die Gebühr für das Abheben des Geldes bedenken. Am besten fragt man die Bank seines Vertrauens nach der besten Lösung oder eröffnet direkt ein Konto im Ausland (dies lohnt sich wohl am ehesten wenn man ein Jahr bleibt).

Eine weitere wichtige Frage ist die wo man während des Semesters unterkommt, also Studentenwohnheim oder eigene Wohnung. Die meisten von euch werden sich wohl für das Studentenwohnheim entscheiden, was ich auch wirklich empfehlen kann. Sehr wahrscheinlich wird man in Hostivar, dem größten der Studentenwohnheime in Prag, untergebracht. Die Unterkunft besteht aus mehreren Wohntürmen, in denen es Zweier-Zimmer gibt. Pro Stockwerk gibt es eine kleine Küche mit zwei Herdplatten, die meist eher mittelmäßig funktionieren (hängt vom Stockwerk ab). Die Damen an der Rezeption sind nicht besonders freundlich und bei Problemen nicht besonders hilfreich (selbst wenn man tschechisch spricht). Das mag einen im ersten Augenblick abschrecken, doch am Ende meistert man gemeinsam die Herausforderungen, vor die man vom Wohnheim gestellt wird. Schließlich ist man dort nicht auf sich alleine gestellt, die anderen Erasmus Studenten müssen sich ja ebenfalls durchschlagen. Viele Kontakte und Freundschaften ergaben sich beim gemeinsamen Lösen der Probleme, gemeinsamen Kochen sowie den legendären Flur-Partys (die jedoch manchmal recht abrupt vom Security Guy aufgelöst wurden). Das Studentenwohnheim ist wirklich der beste Ort, um Leute kennen zu lernen. Vielleicht wird es ein wenig enttäuschend sein, dass es in dem Wohnturm keine Tschechischen Studenten gibt und ein großer Teil der Studenten aus Deutschland kommt, aber man findet sich schon schnell genug eine eigene internationale Clique wenn man sich darum kümmert. Wenn man in eine Wohnung zieht, hat man es meiner Erfahrung nach schwerer, Leute kennen zu lernen. Ansonsten lassen sich relativ günstig selbst im Stadtzentrum Mietwohnungen finden. Denkt bitte daran, die Mietverträge ordentlich zu lesen.

Man sollte sich auch ruhig überlegen, ob man einen Tschechisch-Kurs absolvieren möchte. Es ist nie schlecht, zumindest ein Grundverständnis für die Sprache zu entwickeln, sich wenigstens rudimentär mit den Tschechen zu verständigen und vor allem im Supermarkt die Dinge zu finden, die man sucht. Auch wenn viele Tschechen Englisch sprechen und einige Deutsch, gibt es noch einen großen Teil, der kein Englisch spricht, worunter die Kassiererinnen sowie die netten Damen in der Mensa fallen.

Ich kam am Wochenende bevor die Einführungswoche anfangt in Prag an, so wie wahrscheinlich die meisten anderen auch. Vermutlich ist es für euch alleine schwierig, sich zu orientieren und einen Weg in das Studentenwohnheim oder die Wohnung zu finden. Von daher sollte man sich den Weg und die Verbindung mit der tollen, auch auf Deutsch verfügbaren Internetseite der Prager Verkehrsbetriebe (dpp.cz) aussuchen. Dabei sollte man nicht vergessen, sich eine Fahrkarte an einem der Automaten zu kaufen und abzustempeln, da in Prag doch recht häufig kontrolliert wird, gerade in der Metro (der U-Bahn). Das Studententicket, das wirklich günstig ist, kann man sich leider erst dann holen, sobald man seine ISEC-Karte abgeholt hat. Bedauerlicherweise ist der Weg von Hostivar in die Stadt recht weit. Es gibt drei Möglichkeiten um in die Stadt zu kommen. Nummer 1 führt mit der Straßenbahn, der Tram, in etwa 45 min in das Stadtzentrum, Nummer 2 über Bus und Metro in etwa 30 Minuten in die Stadt und Nummer 3 mit der S-Bahn zum Hauptbahnhof in etwa 20 min. Das zahlt sich insbesondere aus, wenn man Unterricht in der Opletalova Straße hat, wo die meisten Vorlesungen für Wirtschaftswissenschaften stattfinden.

Universität

Das Studium an der Karls-Universität unterscheidet sich doch in einigen Aspekten von dem an der Goethe-Universität. Zunächst einmal gibt es keinen Campus und das Gebäude für die Wirtschaftswissenschaftler ist relativ klein und unscheinbar. Der größte Saal umfasst gerade einmal ca. 200 Sitze und ist verglichen mit HZ 2 klein. Der Kontakt zwischen den Dozenten und den Studenten ist auch vielleicht daher etwas enger als in Frankfurt und ermöglicht so eine tolle Sache wie das Verteilen von Bonuspunkten. In einigen Fächern bekommt man Bonuspunkte, die auf die Note draufgerechnet werden und einem so für meist ein bisschen Partizipation am Unterricht ein gutes Polster geben, falls in der finalen Klausur Punkte liegen gelassen werden. Für die meisten von uns aus Deutschland waren auch die teilweise

regelmäßigen Hausaufgaben und die Mid-Terms exam fremd, schließlich gibt es in den meisten deutschen Universitäten nur eine finale Klausur am Ende des Semesters. Eine sehr erfreuliche Sache war die Möglichkeit, in den meisten Fächern 3 Versuche für die Klausuren zu haben. Am besten besucht man in den ersten Wochen mehr Kurse als in dem Learning Agreement angegeben hat, um sich dann diejenigen auszuwählen, die einem am besten gefallen und erkundigt sich nach den unterschiedlichen Anforderungen in den Fächern.

Financial Accounting (6P)

Vermutlich mein Lieblingskurs, da der Dozent sehr verständlich und in einem sehr guten Englisch die Sachverhalte nahebringen konnte. Der Inhalt ist wohl am ehesten vergleichbar mit OBRW und ein wenig PACC, wobei als grundlegende Rechnungslegungsstandards das IFRS und das US-GAAP genommen werden. Allerdings werden keine Standards vorgelegt und eingetrichtert, sondern versucht, ein Grundverständnis für Rechnungslegung und Analyse von Bilanz, GuV und SCF zu schaffen. Zu leisten sind eine wöchentliche kleine MC-Hausaufgabe, die per Internet absolviert wird, ein verpflichtendes Mid-term exam sowie das final exam.

Financial Economics (6P)

Ein Fach das grundlegende Begriffe von Finanzmärkten und Konzepte der Investitionstheorie nahebringen versucht. Die Betonung liegt auf versucht, da die Dozentin manchmal etwas undeutlich spricht und nicht alle Vorlesungsinhalte sofort verständlich übergebracht wurden. Dennoch ist es machbar, da einige Inhalte bereits in Finanzen II abgedeckt worden sind. Anforderungen während des Semesters sind 2-3 Hausaufgaben sowie ein mid-term exam sowie am Ende ein final exam.

Monetary Economics (6p)

Ein Masterkurs unterrichtet direkt von einem Zentralbanker der tschechischen Nationalbank. Der Kurs beschäftigt sich wie sich daher vermuten lässt mit Zentralbanktheorie, Theorien über Geldangebot und -nachfrage sowie dem Handeln der Zentralbanken während der Krise. Durchaus interessant und aufschlussreich, auch wenn man manchmal während des Semester nicht mitkommt. Wöchentlich sind drei Fragen zu beantworten und am Ende eine Klausur zu schreiben.

Portfolio Analysis (6P)

Dieses Modul ist ebenfalls ein Masterkurs und beschäftigt sich mit Portfolio Theorie. Das verläuft relativ von Risikoaversion über CAPM hin zu Value at Risk. Ganz cool ist die Verknüpfung des Lehrinhalts mit Übungen auf Excel und einer Hausaufgabe, bei der ein Portfolio konstruiert wird und mit Excel verschiedene Optimierungen durchgeführt werden müssen. Etwas mittelmäßig ist die Koordination zwischen Vorlesung und Seminar, sodass einige Aufgaben, die in den Seminaren präsentiert werden, auf Vorlesungen in der Zukunft beruhen. Zu leisten sind neben der erwähnten Hausaufgabe und Präsentation eine finale Klausur.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte des geteilten Deutschlands (5P)

Das einzige Modul das ich auf Deutsch hatte und für welches ich nach Jinonice fahren musste (was richtig weit weg von Hostivar entfernt ist). Es beschäftigt sich wie der Name sagt mit Deutschland nach 1945, wobei die meisten Studenten eher Politologen und Soziologen sind und Wirtschaft nicht ganz ihr Schwerpunkt ist. Zu erbringen sind eine Präsentation und eine Hausarbeit von etwa 8 Seiten, die am Ende des Semesters abzugeben ist.

Bibliotheken gibt es so einige in Prag, von kleinen Räumen bis zu großen Sälen hin ist alles enthalten. Das Gebäude in der Opletalova enthält eine kleine Bibliothek, in der man auch einige Bücher finden kann, mit denen einige Fächer arbeiten. Sie hat allerdings nur beschränkte Öffnungszeiten. Weiterhin gibt es eine Bibliothek in der Faculty of Arts. Dort gibt es zwar keine wirtschaftswissenschaftlichen Bücher, aber es gibt recht viele Plätze und eine günstige Mensa im gleichen Gebäude. Es gibt ansonsten noch einige weitere Bibliotheken an

der Narodni Trida oder in Dejvicka, die auch 24 Stunden geöffnet hat, die aber teilweise eine kleine Gebühr verlangen.

In der gleichen Straße, in der sich die Fakultät für Ökonomie befindet, also der Opletalova, gibt es eine Mensa. Das Essen dort ist ungefähr von gleicher Qualität wie in Frankfurt bei geringerer Auswahl, aber es gibt zu jedem Gericht eine Suppe dazu und gratis Getränke zum Nachholen. Allerdings könnte es zum einen schwierig werden zu lesen, welche Gerichte angeboten werden, was vielleicht für Vegetarier von Bedeutung sein könnte, und zum anderen müsst ihr euch irgendwie mit den dort arbeitenden Tschechen verständigen, um eure Karte mit Geld aufzuladen um damit zu bezahlen.

Alltag und Freizeit

Es gibt hier mehr als genügend Aktivitäten mit denen man sich beschäftigen kann. Wenn man in einem Studentenwohnheim lebt kann es vorkommen, dass man beinahe ständig beschäftigt ist und sich wirklich Zeit nehmen muss für sich selbst bzw. die Uni. Bis man sich in Prag zurecht findet, kann es eine Weile dauern und auch wenn man es nach einer Weile kennt, kann man trotzdem neue Ecken entdecken. Neben den üblichen Sehenswürdigkeiten, die ihr vielleicht in der ersten Woche besichtigen werdet, empfehle ich euch die Gegend um die Kampa, den Visehrad sowie den Letna-Park auszukundschaften. Es sind wunderbare Orte, wo man schöne Spaziergänge unternehmen kann und eine schöne Aussicht hat. In Prag gibt es auch ein tolles kulturelles Angebot, so gibt es durch die Studentenkarte Rabatte für Theater, Oper und die Kinos. In der Nähe von Hostivar gibt es von der Uni aus eine Sporthalle, in der auch ein kleineres, aber ausreichendes Schwimmbad untergebracht ist und den Hostivar-See, um den man wunderbar joggen gehen kann. Weitere sportliche Aktivitäten lassen sich auf der Uni-Homepage finden.

Auch kulinarisch hat Prag so einiges zu bieten. Das klassische tschechische Essen ist recht schwer und fleischlastig, weswegen es für Vegetarier daher manchmal recht schwierig sein kann etwas zu finden. Man sollte aufpassen, wohin man für typisches tschechisches Essen geht, da viele Restaurants, die damit werben, Touristenfallen sind. Gutes tschechisches Essen findet man meist in kleineren Seitengassen. Empfehlen lassen sich das Tlusta Mys und das U Mariánského obrazu im Stadtteil Zizkov. Es gibt auch relativ viele gute vietnamesische oder thailändische Restaurants, die für meist relativ wenig Geld gute Sachen auf den Tisch zaubern können. Hier lässt sich ein Restaurant am Ende der Krakovska Straße empfehlen. Besonders toll ist auch das Atmosphäre. Es liegt relativ zentral und es gibt dort wirklich leckeres Essen. Ein Schwesterrestaurant liegt ebenfalls in Zizkov gegenüber dem U Mariánského obrazu mit dem Namen Palace Akropolis.

Das Nachtleben von Prag steht seinem Ruf in nichts nach. Es gibt eine Vielzahl von Bars und Nachtclubs, die darauf warten erkundet zu werden. Jeder kommt auf seinen Geschmack und es ist beinahe unmöglich, während seines Aufenthalts alles auszukundschaften. Wir hatten nach einer gewissen Zeit unsere Lieblingsorte, die wir öfters ansteuerten. Dazu gehörte auch eine Bar in der Nähe von Hostivar, die ich jedem empfehlen möchte. Die Bar heißt Formanka und bietet perfekte Bedingungen für einen ruhigeren Abend wenn man nicht in die Stadt fahren und nebenbei eine Runde Darts oder Tischkicker spielen möchte. In der Stadt gehörten zu unseren Lieblingsbars das Popocafepetl, das Hanny Banny sowie das U Sudu. Im Stadtviertel Zizkov gibt es ebenfalls recht viele Kneipen, wo man allerdings eher weniger Platz findet wenn man mit einer großen Gruppe unterwegs ist. Zu unseren favorisierten Clubs gehörte das Chapeau Rouge in der Nähe des Staromestke Namesti liegt, das Deja Vu, welches direkt um die Ecke des Chapeau Rouge liegt, das Vaggon an der Narodni Trida und der Cross Club, welcher allerdings auf der anderen Moldauseite liegt. Die Rückkehr nachts kann manchmal recht lange ausfallen, vor allem, da zwischen Mitternacht und 5 Uhr keine Metro fährt. Das einzige Verkehrsmittel ist dann die Nachtttram.

Wie schon im Vorwort erwähnt lassen sich von Prag aus tolle Ausflüge unternehmen. Dabei sollte man sich nicht nur die Städte Pilsen, Ceske Budejovice und Kutna Hora erkunden,

sondern auch die benachbarten Länder. Per Bus lassen sich relativ bequem Berlin, Wien, Bratislava, Budapest oder Krakau ansteuern. Auch zum Wandern gibt es ein paar tolle Ecken wie den Cesky Raj oder die Sumava, wo man im Winter auch Ski fahren kann.

Fazit

Das Erasmus-Semester in Prag zähle ich zu den schönsten Zeiten meines Lebens, von der ich mir wie viele andere gewünscht habe, dass sie noch ein wenig stehen bliebe. Am Ende fühlte ich mich fast mehr Zuhause in Prag als in Deutschland, was vermutlich auch nochmal durch meine Vertrautheit mit der tschechischen Sprache und meine Verwandten verstärkt wurde. Doch am meisten wurde dieses Gefühl des Zuhauses durch die Leute, die ich dort getroffen habe, hervorgerufen. Am Ende waren wir eine tolle Truppe, die Ausflüge unternommen hat, die letzte Toast-Scheibe geteilt hat und immer für einen da war. Das Erasmus-Programm ermöglichte es uns allen, einen Einblick in eine andere Welt zu gewinnen und Freunde in ganz Europa zu finden. Es ist eine einzigartige Erfahrung, sich mit Leuten aus ganz Europa auszutauschen und auch etwas über sich selbst zu erfahren. Ich wünsche euch eine ebenso tolle Zeit in Prag und hoffe, dass ihr Prag ebenso lieb gewinnt wie ich und auch so tolle Leute kennenlernt. Viel Spaß!

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Charles University Prag, Tschechien

Wintersemester 2014/15

Vorbereitung und Planung des alltäglichen Lebens:

Wenn erst einmal sämtliche Bürokratie im Rahmen des ERASMUS-Bewerbungsverfahrens hinter sich gelassen wurde kann man mit der Vorbereitung und Planung beginnen: Die Bewerbung an der Karls Universität ist nach der Bestätigung oder eher gesagt Nominierung der Heimathochschule eigentlich eher Formsache. Nichts desto trotz sollte darauf geachtet werden, dass alle relevanten Dokumente und Berichte rechtzeitig an Ort und Stelle sind. Aber selbst wenn Probleme auftauchen (wie bei mir geschehen) sind die Mitarbeiter im International Office der Karls Universität (allen voran Tomas Hodac) sehr hilfsbereit und aufgeschlossen. Wenn man dann zum Thema Bargeld kommt, so ist es m.E. nicht nötig ein Konto in Tschechien zu eröffnen. Eine DKB-Kreditkarte (kostenfrei) bzw. das Geldabheben an Automaten (Tageskurs unter Berechnung einer Gebühr) bieten komfortable und kostengünstige Alternativen! **VÖLLIG EGAL IN WELCHER SITUATION MAN SICH BEFINDET: DAS WECHSELN VON BARGELD IN WECHSELSTUBEN ODER SCHLIMMER NOCH DIREKT AUF DER STRASSE IST NUR IM ÄUSSERSTEN NOTFALL IN BETRACHT ZU ZIEHEN!**

Erste Hürde eines jeden Erasmus-Studenten ist immer das Learning Agreement. Was man in das Learning Agreement einträgt ist meist nur eine Richtungsweisende Maßnahme. Von meinen sechs auf dem Learning Agreement eingetragenen Kursen wurden vier für mein Semester gar nicht angeboten, von daher hat man in der Regel vor Ort genügend Zeit sich jeden Kurs in Ruhe anzusehen und abzuwiegen ob es einem gefallen könnte oder nicht. Selbst nach Ablauf der Deadline für die Registrierung im Student Information System (SIS) kann einen der Herr Hodac als internationalen Studenten meist noch aus einem Kurs austragen (diese Möglichkeit sollte allerdings nicht überstrapaziert werden). Neben der Wahl der Kurse steht natürlich die Wahl der Unterkunft an. Hier muss es jeder für sich entscheiden, ob er möglichst schnell eine Vielzahl verschiedener Menschen und Charaktere kennen lernen möchte oder ob er lieber etwas zurückgezogener residieren möchte. Im ersteren Falle

empfiehlt sich das Studentenwohnheim Hostivar durchaus. Ich habe hier meinen gesamten Aufenthalt verbracht und habe mich schnell an die dort herrschenden Umstände gewöhnen können (hierzu sei gesagt, dass ich ein eher pragmatischer Typ bin). Eine große Rolle spielt auch euer „Roomie“ mit dem ihr euch ein opulentes 16 qm Zimmer über die Zeit teilen müsst. Ich hatte einen super Mitbewohner aus Griechenland und hatte daher überhaupt keine Probleme in Hostivar zu wohnen. Weitere Vorzüge: die günstige Miete, mit der Tram 16 und 22 ein schneller Anschluss zum nächsten Einkaufszentrum (mit Gym und allem drum und dran) und der S-Bahnhof, der einen innerhalb von 15 Minuten in die Innenstadt und zur Uni bringt. Contra Hostivar: Wer gerne zurückgezogen, ruhig und komfortabel lebt ist hier definitiv falsch. Eine kleine „Küche“ für ca. 20 Leute kann eine echte Herausforderung darstellen, das Teilen der Toilette/Bad mit seinem Mitbewohner (war für mich nicht schlimm) gefällt aber durchaus nicht jedem! Die weite Entfernung zur Innenstadt macht Hostivar gerade für feierliche Aktivitäten sehr unattraktiv, besonders wenn nur noch die Nachtverbindungen fahren, dann kann die Fahrt zum/zur Club/Kneipe bis zu 45 Minuten dauern.

Zum Feiern allgemein in Prag lässt sich eines sagen: absolut traumhaft. Die Getränkepreise sind in den meisten Fällen sehr attraktiv (Bier ist hierbei selbstverständlich zu nennen) und das Angebot an Clubs und Bars ist fast endlos und es ist für jeden etwas dabei. Meine persönlichen Tipps zum Feiern: Harleys (Rock und Indie), M1 (etwas schicker, aber nette Location), Lucerna Music Bar (etwas teurer aber sein Geld wert), Reggea-Bar (günstig aber nicht jedermanns Sache: Name ist hier Programm), The Pub (Bier zum selber zapfen, leider sehr touristisch), Hany Bany (super Bierauswahl und nette Atmosphäre). Wenn möglich versucht man sich an Einheimische zu hängen, um echte Geheimtipps zu entdecken. Wenn wohnhaft in Hostivar solltet ihr die Bar Formanka austesten.

Kurswahl und Studium:

Financial Accounting: (Bachelorkurs 6 ECTS) Vermittelt die Grundlagen in IFRS/IAS. Jeder der erste Erfahrungen mit Rechnungslegung und Buchführung gemacht hat findet einen guten Einstieg in diesem Kurs. Wöchentliche Abgabe von Hausaufgaben (Online-MC) und mündliche Beteiligung in Vorlesung und Seminar schaffen eine gute Grundlage für Prüfung und Zwischenprüfung und geben hinzu Punkte für die Endnote. Wenn man hier allerdings ein A (also praktisch sehr gut) haben möchte so muss man zumindest ein bisschen Engagement an den Tag legen, denn völlig egal was Dozent und Seminarleiter behaupten, die Abschlussprüfung ist nur dann wirklich gut zu bestehen wenn man versteht was im Vorfeld angesprochen wurde. Zum Dozenten: Ein sehr engagierter super Englisch sprechender Tscheche, welcher viel Wert auf das Verständnis der besprochenen Inhalte und die Anwendung darüber hinaus legte.

Portfolio Analysis: (Masterkurs 6 ECTS) Ein Kurs zur Vermittlung von fortgeschrittenem Wissen im Bereich der Portfolio-Zusammenstellung. Jeder der an seiner Heimatuni mit Markowitz, CAPM und statistischen Berechnungen in Bezug auf Rendite und Risiko gearbeitet hat, kann diesen Kurs durchaus wählen. Man kann durch Teilnahme max. 15 Bonuspunkte erreichen (jeder der hin und wieder teilnimmt und ein bisschen was vom Thema versteht erreicht diese Anzahl spielend), 15 Punkte für eine Präsentation (auch diese sind i.d.R. leicht zu erreichen, wenn man nicht gerade eine völlig unkonventionelle Aufgabe vorzustellen hat), eine Hausaufgabe zur Kalkulation von VaR und Renditemerkmalen / Risikomerkmalen von Aktien (gewöhnlich in Excel oder einem anderen Programm einzureichen) die allerdings ein bisschen Fleiß und Teamwork erfordert und zu guter letzt eine Abschlussklausur max. 70 Punkte, die in meinem Semester wirklich fair gestellt war. 85 Punkte reichen für ein A, was unter den gegebenen Möglichkeiten durchaus erreichbar ist. Zum Schluss gibt es noch eine mündliche Prüfung, die allerdings nur dann interessant ist, wenn man zwischen zwei Noten steht. Sollte eure Note eindeutig sein (sowohl positiv als auch negativ), dann wird wahrscheinlich die mündliche Prüfung nichts an der Note mehr ändern. Wer mit 15 Bonuspunkten auf Grund seiner Beteiligung in die mündliche Prüfung geht, bekommt meist schon keine Frage mehr gestellt, wenn die Note eindeutig ist. Zum Dozenten: Es herrscht nur sehr bedingt Kommunikation zwischen dem Prof. und den Seminarleitern. Der Kurs, sowie die Dozenten wirkten des Öfteren unvorbereitet oder überfordert. Die Unterlagen zur

Klausurvorbereitung sind die Präsentationen eurer Kommilitonen, was des Öfteren zur Folge hatte, dass man sich mit fehlerhaften Unterlagen vorbereiten musste.

Monetary Economics: (Masterkurs 6 ECTS)

In diesem Kurs geht es um fortgeschrittene theoretische Konzepte im Bezug auf Geld- und Zinspolitik von Zentralbanken. Vorwissen in Makro und Mikro sind definitiv nötig. Durch die regelmäßige Abgabe von verhältnismäßig einfachen Hausaufgaben und der Teilnahme am Seminar kann man schon im Vorfeld eine Menge Punkte (40) sichern. Leider waren m.E. nach die Vorlesungsunterlagen nicht immer wirklich gut gestaltet und einige Seminare waren dann auch quantitativ sehr aufgebläht. Nichts desto trotz war die Klausur am Ende des Semesters absolut fair gestellt und es gab keine bösen Überraschungen. Zum Dozenten: Ein Dozent aus der Praxis. Arbeitet für die tschechische Zentralbank und ist innerhalb seines Bereiches ein absolut top informierter Dozent. Hinzu war sehr sympathisch und jeder Zeit gegenüber Anmerkungen der Studenten aufgeschlossen.

Intercultural Communication Management: (Masterkurs 6 ECTS)

Ein sehr interaktiv gestalteter Kurs. Zu Beginn wurden von allen anwesenden verschiedenen Nationalitäten die jeweiligen kulturellen Besonderheiten vorgestellt. Außerdem müssen zwei kleine Hausaufgaben eingereicht werden (diese sind wirklich schnell gemacht) und es muss eine Präsentation gehalten werden. Die Abschlussklausur ist unter der Voraussetzung dass man sich ein bisschen vorbereitet hat und im Seminar Beteiligung gezeigt hat, wirklich machbar und ist auch vom Schwierigkeitsgrad her sehr fair gestellt. Zur Dozentin: Eine deutsche Dozentin, die sehr offen und interaktiv lehrt. Konstruktive Diskussionen, sowie konstruktive Kritik waren jederzeit vorhanden. Ein Kurs den ich auf jeden Fall empfehle.

History of the divided Germany between 1945 and 1989: (Masterkurs 4 ECTS)

Wie der Name schon sagt ist dies ein Kurs, der sich mit der Sozial- und Ökonomiegeschichte des geteilten Deutschlands in oben genannten Zeitraum auseinandersetzt. Hierbei halten die Studenten zu einem vorher ausgewählten Thema jeweils ein Referat und schreiben über dieses Thema auch eine Hausarbeit, welche die Grundlage zur Benotung legt. Der Kurs selber findet in einem sehr engen und persönlichen Rahmen statt. Die Diskussionen sind dabei sehr durch persönliche Meinungen und Erfahrungen geprägt. Dieser Kurs wird auf Deutsch abgehalten und es ist wirklich sehr erstaunlich zu sehen, wie viele tschechische Studenten in der Lage sind auf akademischen Level deutsch zu sprechen. Zum Dozenten: Ebenfalls ein Dozent deutscher Herkunft, der sich sehr leidenschaftlich mit dem Thema auseinandergesetzt hat. Zudem sind Anfragen bzgl. Der Verlängerung einer Deadline i.d.R. kein Problem. Meiner Meinung nach ein Kurs, der als angenehme Abwechslung zu den sonst sehr mechanischen Wirtschaftskursen.

Alles in allem ist ein Semester in Prag wirklich nur zum empfehlen. Es ist sehr leicht in dieser Stadt Anschluss zu finden und sich auf entsprechende Weise zu amüsieren (sei es kulturell oder auf eine andere Art und Weise).

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Charles University Prag, Tschechien

Wintersemester 2014/15

Von Niko Czaplicki

Bewerbung + Vorbereitung: Der Weg zum Auslandssemester in Prag ist recht einfach. Nach der Bewerbung und Nominierung über das Erasmus Programm der Universität Frankfurt nimmt recht bald jemand von der Uni in Prag Kontakt auf. Hierbei ist zu beachten, dass es im Grunde zwei verschiedene Kontaktpersonen gibt. Einmal den Koordinator der Faculty of Social Sciences und auf der anderen Seite die Ansprechpartner im International Office der Karlsuniversität. Letztere sind vor allem für den Bewerbungsprozess zuständig, der Koordinator der Fakultät mehr für Inhalte und Fächer, vor allem während des Semesters. Nach dem Abschicken der Bewerbung war ich eine Zeitlang verunsichert, da ich keine wirklich Bestätigung der Ankunft meiner Unterlagen bekam. Auf mehrere E-Mail Anfragen wurde nicht reagiert, was aber wohl daran lag, dass im International Office ungefähr 1500 Erasmus Bewerbungen abgearbeitet werden mussten. Gebt euch beim Ausfüllen des ursprünglichen Learning Agreements nicht allzu viel Mühe. Es wird wahrscheinlich auf dem Vorlesungsverzeichnis des letzten Jahres beruhen, also muss es so oder so noch geändert werden (siehe Studieren). Sobald ihr einen Account für das Vorlesungsverzeichnis besitzt, könnt ihr diesen jedoch nutzen, um ein bisschen in den Kursen herumzustöbern und zu schauen, was euch interessieren könnte.

Letzten Endes glaube ich, dass man sich nicht allzu viele Gedanken bezüglich des weiteren Verlaufs der Bewerbung machen muss. Die endgültige Zusage samt Letter of Admission und Learning Agreement kam bei mir Anfang August zurück. Das Semester in Prag beginnt mit einer Orientierungswoche, die zum Großteil von Studenten organisiert wird, Mitte-Ende September.

Ein Ticket für den öffentlichen Nahverkehr ist zur Fortbewegung in Prag unerlässlich. Dieses kostet für Studenten für 3 Monate(1 Monat) 720 Kr. (260 Kr.). Allerdings müsst ihr die Registrierung an der Charles-University abgeschlossen haben, um die nötigen Dokumente vorweisen zu können. Dies geschieht in der Orientierungswoche. Bis dahin müsst ihr mit Einzeltickets, die für alle Verkehrsmittel gelten (entweder 90 (32 Kr.) oder 30 (24 Kr.) Minuten), auskommen. Unbedingt zu empfehlen ist die MHDapp (Android und iOS), die einem immer die schnellste Verbindung sucht.

Wohnen: Wohl die wichtigste Entscheidung, die man vor dem Verschicken der Unterlagen treffen muss ist, ob man im Wohnheim leben möchte oder sich eigenständig eine Wohnung in der Stadt suchen will. Ich selbst habe mich für das Wohnheim – Hostivar – entschieden.

Die Vorteile des Wohnheims liegen klar auf der Hand: Es ist super günstig (~150€ im Monat) und man kennt nach spätestens zwei Tagen genug Leute, um nie alleine losziehen zu müssen. Auch ist hier sichergestellt, dass man sich nicht nur unter Deutschen aufhält, denn von denen gibt es in Prag sehr viele ;-)

In der Nähe von Hostivar gibt es einen großen Park mit See, an dem man wunderbar joggen gehen kann. Auch eine zur Uni gehörige Schwimmhalle und Sportanlagen sind in der Nähe.

Allerdings lebt man zu zweit auf dem Zimmer, welches nur um die 15 qm groß ist. Es gibt gerade genug Platz für 2 Schreibtische, zwei Betten und 3 Schränke. Immerhin hat jedes Zimmer sein eigenes Bad hat und ist in recht gutem Zustand. Auf einem Flur sind 10 Zimmer, man teilt sich eine „Küche“, die diesen Namen kaum verdient. Dort sind nur zwei Herdplatten und ein Wasserkocher, nach einem Ofen, einer Spülmaschine oder einer Mikrowelle sucht man jedoch vergebens. Auch an Besteck/Kochutensilien ist nur das vorhanden, was vorherige Studenten zurückgelassen haben. Deswegen ist es sinnvoll, sich eigenes Besteck mitzubringen, bzw. nach Ankunft zuzulegen.

Der zweite Nachteil ist, das Hostivar sehr weit von der Innenstadt entfernt ist. Die Anbindung ist zwar recht gut (man kann sich zwischen Tram, Bus + Metro oder Zug entscheiden), man braucht jedoch je nach Verkehrsmittel zwischen 25-35 Minuten reine Fahrtzeit um ins Zentrum zu kommen. Die Metro fährt nur bis ~24 Uhr, danach verkehren jedoch Night-Trams, die einen unabhängig von der Uhrzeit wieder sicher nach Hostivar bringen ☺

Ich bin der Meinung es hängt immer von der Person ab, welche der beiden Möglichkeiten man wählen sollte, ich habe es nicht bereut nach Hostivar zu ziehen.

Studieren: Die Wahl der Kurse in Prag ist recht unkompliziert. In den ersten Wochen schreibt man sich vorläufig für Kurse ein, man kann sich alles, was einen interessieren könnte, angucken und danach entscheiden welche Kurse man endgültig belegen möchte. Dazu hat man offiziell zwei Wochen Zeit, aber für Erasmusstudenten ist ein Wechsel tendenziell auch danach noch möglich. Ich habe die Kurse: History of the economic thought (als Seminar); Intercultural Communication Management, Advanced Data Analysis in MS Excel, Institutional Economics, Game Theory and Political Economy, Monetary Economics, Financial Accounting und Deutschland zwischen 1945-1949 belegt. Falls jemand nähere Informationen zu den Kursen möchte, gebe ich diese natürlich gerne.

Die meisten Kurse sind mit einer Vorlesung und einem Mentorium/Seminar pro Woche ähnlich aufgebaut wie in Frankfurt. In den Vorlesungen sind zwischen 10 und 100 Studenten.

In den meisten Fächern sind Hausaufgaben zu erledigen, die in die Note miteinfließen, jedoch im Umfang von Fach zu Fach stark variieren. Zusätzlich dazu kann man in manchen Fächern durch rege

Teilnahme Bonuspunkte verdienen. Es kann sein, dass es weitere Anforderungen zum Bestehen eines Faches gibt; wie zum Beispiel: Hausarbeiten, Mid-Terms, Präsentationen, Readers-Diary, Projekte.

Der Aufwand während des Semesters ist dementsprechend etwas höher als in Frankfurt, es ist jedoch nicht so, dass man keine Zeit hätte, das Leben in Prag zu genießen. Auch für die Abschlussprüfungen gelten andere Regeln. Die Prüfungsphase geht von Anfang Januar – Mitte Februar. Man hat 3 Versuche in der Prüfungsphase, um das Examen zu bestehen. Manche Kurse bieten eine Prüfung noch vor den Weihnachtsferien an, ansonsten ist der erste Termin typischerweise Mitte Januar, der zweite Ende Januar und der dritte Anfang Februar. Die Prüfungen zählen meist zwischen 50 und 70 Prozent der Endnote. Der Prüfungsablauf unterscheidet sich deutlich von dem in Frankfurt, es wird lange nicht so viel Aufhebens um Sitzordnungen etc. gemacht, insgesamt erinnert das ganze mehr an eine Klassenarbeit in der Schule. Auch sind die Klausuren meist nicht so schwer wie in Frankfurt, was ein bisschen für den höheren Aufwand während des Semesters entschädigt.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass man besonders die Kurse des „Institute of Economic Studies“ vom Niveau her größtenteils mit den Frankfurter Kursen vergleichen kann. Ich möchte hier einen Tipp geben: Nutzt euer Wahlrecht! Schaut euch viel an, und traut euch auch Kurse zu wechseln. Wie an jeder Universität ist es auch in Prag so, dass es Kurse gibt die interessant sind und Spaß machen und solche die langweilig und ohne Wissenszuwachs enden. Bezüglich der Anforderungen unterscheiden sich die Kurse, wie oben beschrieben, ebenfalls stark, deshalb ist es auch hier sinnvoll, sich gegebenenfalls neu zu orientieren.

Es ist für Bachelorstudenten möglich Masterkurse zu belegen. Lasst euch nicht abschrecken, nur weil ein Kurs als Masterkurs ausgelegt ist, es ist durchaus möglich diese mit einer guten Note zu bestehen. Das neue Vorlesungsverzeichnis gibt es erst sehr spät, in einer Phase, in der ihr euer Learning Agreement schon längst abgegeben haben müsst. Deswegen verschwendet nicht allzu viel Zeit mit dem Erstellen des ersten Learning Agreements, denn höchstwahrscheinlich müsst ihr dieses so oder so komplett umbauen. Das Prüfungsamt/Auslandsbüro ist das gewöhnt und normalerweise gibt es keine Schwierigkeiten.

Bezüglich einer Anrechnung der Seminararbeit sollte es auch keinerlei Probleme geben. Ich würde empfehlen, zu Beginn oder im Laufe des Semesters auf den Dozenten, bei dem ihr die Seminararbeit schreiben wollt zuzugehen und ihn zu fragen, ob er bereit ist euch gegen Abgabe der geforderten Leistungen den vom Prüfungsamt geforderten Zettel zu unterschreiben. Generell gilt, dass man sich bei Fragen ohne weiteres an die Dozenten wenden kann, der Kontakt ist enger als in Frankfurt.

Leben: Prag als Stadt hat enorm viel zu bieten. Selbst jetzt, am Ende des Aufenthalts, entdeckt man regelmäßig neue Orte, die man am liebsten noch häufiger besuchen würde. Ich möchte jetzt nicht sämtliche Sehenswürdigkeiten aufzählen, diese findet ihr auch in jedem Reiseführer. Stattdessen will ich kurz auflisten, welche Orte mir besonders gut gefallen haben.

In direkter Nähe von Hostivar gibt es die „Bar Formanka“, in der wir unzählige Abende verbracht haben. Es gibt einen Tischkicker, Darts, günstiges Bier und alles direkt vor der Haustür.

Zwischen Hostivar und Innenstadt liegt Zizkov, ein Viertel in dem es viele Bars und Kneipen gibt. Zu empfehlen ist hier das Bukowskis, eine Cocktailbar in der man Leute aus allen möglichen Ländern trifft, das Nad Viktorku, eine ur-tschechische Bier-Kneipe sowie das Palac Akropolis, wo es sowohl eine Bar, als auch einen Discokeller und einen größeren Raum für Konzerte gibt.

In der Innenstadt gibt es unzählige Bars, Kneipen und Restaurants, jedoch sind viele nur darauf ausgelegt Touristen anzulocken und haben außer überhöhten Preisen nicht viel zu bieten. In direkter Nähe zum Old-Town Square in der Straße Michalska befindet sich das Popo Cafe Petl (nicht auf Google Maps zu finden!!), eine sehr günstige Kneipe/Bar, die leider meistens sehr voll ist. Nahe der Metro-Station Straomestska befinden sich The Pub, eine Bar in der man am Tisch Bier zapfen kann (hier sollte man vorher reservieren) und das Hany Bany, eine kleine Bar, in der es auch Kleinigkeiten zu essen gibt. Clubs gibt es ebenfalls viele, die großen wie das Roxy werdet ihr wahrscheinlich bei der ersten Erasmus Party kennenlernen. Wir sind oft im Chapeau Rouge gelandet, da es an jedem Wochentag geöffnet ist. Einen Besuch wert ist auf jeden Fall der vom Ambiente einzigartige Cross-Club in Holesovice, der jedoch sehr weit von Hostivar entfernt ist. Dort wird hauptsächlich Drum n Bass/Techno gespielt. Ich persönlich mochte das Vagon in der Nähe von Narodni Trida sehr gerne. Dort laufen Mi-Sa ab 24 Uhr Rock Classics (am Wochenende mit Video) und die Getränke sind günstig.

Sehr cool fand ich das Cafe Mlýnská kavárna in der Nähe der Karlsbrücke (Achtung: schwierig zu finden), wo man sowohl Cafe & Kuchen als auch Bier und Snacks bekommt. Ein kleines, gutes, aber verstecktes Restaurant ist das Estrella, das sich auch in der Nähe von Narodni Trida befindet.

Aber das alles sind nur Empfehlungen, ich bin mir sicher ihr werdet eure eigenen Lieblingsplätze entdecken.

Fazit: Mir persönlich hat das Auslandssemester außerordentlich viel Spaß gemacht. Prag ist eine super Stadt und das Semester dort zu verbringen werdet ihr nicht bereuen! Auch persönlich lernt man viel und

verändert sich sicherlich auch ein bisschen. Dies hat einerseits damit zu tun, das man es mit sehr vielen, teilweise komplett unterschiedlichen Leuten aus allen möglichen Ländern zu tun bekommt und andererseits damit, das man sich mit vielen neuen Dingen auseinandersetzen muss. Es ist wichtig, offen zu sein und sich zu trauen Leute/Organisatoren auch anzusprechen und auf sie zuzugehen. Man kommt neu in eine Stadt, kennt sich nicht aus und dementsprechend unmöglich ist es, alles zu wissen. Wendet euch mit euren Fragen an andere Studenten/Professoren/International Office. Alle freuen sich, wenn sie euch weiterhelfen können.
Bei Fragen jeglicher Art kommt gerne auf mich zu (niko.c@gmx.de).

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Charles University Prag, Tschechien

Wintersemester 2013/14

Von Felix Gruler

Vorwort:

Ich bin der Überzeugung, dass unabhängig davon wo ihr euch bewirbt, so gut wie jedes Auslandssemester eine tolle und wichtige Erfahrung für euch sein wird. Daher lasst mich mit einem Appell starten: Nutzt die Chance, die euch die Goethe-Uni gibt, und bewirbt euch! Ihr entwickelt euch charakterlich weiter, knüpft neue Freundschaften über Landesgrenzen hinweg und verbessert nebenbei auch noch euer Englisch.

Rückblickend bin ich mit meiner eigenen Wahl voll und ganz zufrieden, da Prag in meinen Augen in vielerlei Hinsicht überragend ist. Die Stadt ist wunderschön, das Studieren ist angenehm und kultur- und partytechnisch ist einiges geboten.

Vorbereitung:

Natürlich müsst ihr euch vor dem Auslandsaufenthalt um ein paar Dinge kümmern. Die Bewerbung mit Motivationsschreiben, Sprachnachweis etc. nimmt durchaus etwas Zeit in Anspruch, wirklich wild ist das aber nicht. Sobald ihr dann eine Zusage erhalten habt, werden euch die organisatorischen Einzelheiten (Learning Agreement etc.) mitgeteilt.

Was die Anreise betrifft, empfehle ich die Bahn (bzw. die IC-Bussen der Bahn), da das wohl die günstigste Variante ist (30 € mit den „Europa Spezial“ Angeboten) und mit einer Reisedauer von ca. 6 Stunden durchaus noch im Bereich des Erträglichen liegt.

Die erste wirklich wichtige Entscheidung die ihr recht früh treffen müsst heißt: Wohnheim ja oder nein?

Wohnen:

Man hat die Möglichkeit, sich direkt bei der Bewerbung für einen Wohnheimplatz zu bewerben, welchen man meines Wissens dann auch so gut wie sicher bekommt. Ich selbst hatte mich dagegen entschieden und mich gemeinsam mit einem Kommilitonen um eine Wohnung bemüht. Für die Suche eignen sich vor allem verschiedene Facebook Seiten wie „Erasmus Prague“ oder „Charles University International Club“. Die Mietpreise sind verglichen mit Frankfurt in den meisten Fällen geringer. Rückblickend wäre das Wohnheim aber sicherlich auch keine schlechte Wahl gewesen. Der „Steckbrief“ des Wohnheims macht zwar auf den ersten Blick nicht sonderlich viel her – knapp 45 Minuten von der Innenstadt entfernt in keiner allzu schönen Gegend, ein ca. 10qm großes Zimmer zu zweit (immerhin mit Bad), kleine und wenig einladende Gemeinschaftsküchen, etc. – man sollte sich davon jedoch nicht zwingend abschrecken lassen. Für umgerechnet ca. 120 Euro im Monat kann man kein 25-m²-Einzelzimmer erwarten. Unabhängig vom Finanziellen entschädigt das Leben im Wohnheim für einiges, einige waren der Meinung für alles. Wer gesellig, offen und unkompliziert ist und

auch gerne feiert, ist hier auf jeden Fall gut aufgehoben. Vor allem anfangs in der Kennenlernphase ist ein Leben im Wohnheim kaum zu toppen. **Mein Tipp:** geht erstmal ins Wohnheim und schaut es euch ein paar Wochen an. Falls dann die negativen Aspekte überwiegen sollten, könnt ihr euch immer noch nach einer Wohnung umschauchen.

Die ersten Wochen:

Nutzt – vor allem falls ihr euch gegen das Wohnheim entschieden habt – die Einführungswoche um Leute kennenzulernen. Stadtrundgänge, Ausflüge, Partyabende – seid dabei! **Mein Tipp:** Seid offen für alles und geht in den ersten Wochen lieber zu viel als zu wenig feiern! Ihr habt auch die Möglichkeit euch anfangs einen tschechischen „Buddy“ zuteilen zu lassen, der einem das Einleben erleichtern kann.

Obwohl man in den ersten Wochen natürlich lieber nur feiern geht und die organisatorischen Dinge aufschiebt, solltet ihr euch zumindest um eure Kurswahl früh genug kümmern. Macht das am besten direkt an dem Tag an dem die Kurswahl im Uniportal (SIS) freigeschaltet wird.

Studium:

Egal ob ihr vorwiegend VWL, Finance oder Management Kurse belegen wollt, ein Mangel an möglichen Kursen herrscht nicht. Aber wie gesagt, kümmert euch früh genug darum. Ich war hier leider etwas zu spät dran und habe daher nicht mehr alle Kurse bekommen, die ich zu Beginn gerne gehabt hätte. Glücklicherweise war ich im Nachhinein trotzdem sehr zufrieden mit der Auswahl und den Ergebnissen. Ihr könnt euch auch für den einen oder anderen zusätzlichen Kurs eintragen (sprich für mehr als 30 Credit-Points), da man sich innerhalb der ersten zwei oder drei Wochen problemlos wieder ausschreiben kann. Damit habt ihr die Möglichkeit Kursen die nach den ersten ein oder zwei Vorlesungen nicht euren Erwartungen entsprechen (sei es inhaltlich oder vom Schwierigkeitsgrad her) aus dem Weg zu gehen.

Insgesamt unterscheidet sich das Studium in einigen Punkten von dem in Frankfurt. Zumindest bei meinen Kursen waren vermehrt Hausarbeiten, Essays oder kleine Präsentationen gefordert. Klausuren musste ich dafür aber nur vereinzelt schreiben. Letztendlich war der Aufwand in meinen Augen geringer als der den man in Frankfurt für die gleiche Zahl an Credits aufbringen muss.

Etwas schade ist die Tatsache, dass die Universität keine Campus Uni ist und eure Kurse in drei verschiedenen Gebäuden stattfinden können (über die Stadt verteilt).

Kurswahl:

History of Economic Thought

Dieser Kurs war ein Blockkurs der insgesamt an fünf Tagen stattfand (jeweils ca. drei bis vier Stunden). Die Note bestand aus 15% Anwesenheit, 30% Position Papers (drei Papers mit jeweils ein bis eineinhalb Seiten länge) und 55% Final Essay (6-8 Seiten, Thema frei wählbar). Spannend war der Kurs in meinen Augen nicht. Dies war einerseits auf den Inhalt, andererseits auf den Vortragsstil des Dozenten zurückzuführen. Empfehlen kann man den Kurs aber trotzdem in der Hinsicht, dass man wenn man sich halbwegs Mühe gibt, schnell eine gute Note erzielen kann.

Social Media: Marketing Communication Strategy

Dieser Kurs war sehr angenehm. Der Dozent ist sehr jung und freundlich und gibt sich viel Mühe, den Kurs interessant zu gestalten. Die Note bestand zu 30% aus einem 3-6 minütigen Video über ein selbst zu wählendes Thema aus dem Bereich Social Media und zu 70% aus einem Gruppenprojekt (4-6 Personen), das am Ende des Semesters vorgestellt wird. Es gibt keine Anwesenheitspflicht.

Sozialstruktur Deutschlands:

In diesem in deutscher Sprache gehalten Kurs geht es um die demographische und sozioökonomisch Entwicklung in Deutschland, sprich um Themen wie Arbeitslosigkeit, Geburtenraten, Bildung etc. Als Leistungsnachweis war eine ca. 5-seitige Hausarbeit über eines von drei vorgegebenen Themen verlangt. Es herrscht zwar Anwesenheitspflicht, dafür findet der Kurs aber nur alle zwei Wochen statt.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte des geteilten Deutschlands 1945-1989

Dieser Kurs war ebenfalls auf Deutsch. Es herrscht Anwesenheitspflicht, ein bis zwei Fehlertermine sind jedoch völlig unproblematisch. Der Professor ist sehr nett und angenehm. Für den Kurs waren ein 10-minütiger Vortrag und eine abschließende Hausarbeit gefordert (jeweils über ein recht frei zu wählendes Thema).

Philosophy, Economics and Politics

Dieser Kurs war der anspruchsvollste von allen. Es handelte sich aber auch um einen Master- und keinen Bachelorkurs. Man sollte für jede Woche einen Text lesen (durchschnittlich ca. 30-40 Seiten), musste zwei Gruppenpräsentationen über durchaus nicht unkomplizierte Themen halten und es gab eine schriftliches Midterm-Exam und eine abschließende mündliche Prüfung. So schlimm das alles klingen mag, die Endnoten waren durchaus passabel (auch ohne alle Texte gelesen zu haben und sich vollkommen zu überarbeiten). Das große Plus des Kurses ist einer der beiden Professoren – Tomas Sedlacek. Ich verspreche euch, dass ihr in eurer gesamten akademischen Laufbahn schwerlich auf einen mitreißenderen Professor treffen werdet.

Alltag und Freizeit

Ich bin sicher, ihr werdet kaum jemanden finden, der sich wirklich negativ über die Stadt und das Leben dort äußert. Es gibt zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die ihr euch nicht entgehen lassen könnt. Der Wenzelsplatz, die Altstadt rund um den Oldtown-Square, Karlsburg und -brücke, Letna, etc. etc. – es gibt unglaublich viele schöne Ecken in der Stadt.

Während die Preise im Supermarkt den deutschen ähneln, sind die Restaurants billiger als in der Heimat. Ein paar Empfehlungen von mir: Atmosphere Bar/Restaurant, Pizza Einstein, Pivovarsky dum.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr gut und günstig, nachts fahren sie jedoch nicht mehr so häufig (die Metro gar nicht). Falls ihr euch also mal ein Taxi nehmt, macht den Preis vorher aus, versucht zu handeln etc., da die Fahrer (vor allem wenn ihr alkoholisiert seid) versuchen ein riesen Geschäft mit euch zu machen.

Über das Nachtleben in Prag kann ich ausschließlich positives berichten. Die Clubs sind gut, die Eintrittspreise günstig und der Alkohol billig. Ein Bier kostet in der Regel zwischen 1 und 2 Euro. Vor allem in den Monaten vor Weihnachten finden wöchentlich ERASMUS-Partys statt die ihr nicht verpassen solltet. Hier ein paar Clubs und Bars die ich euch empfehlen kann: Chapeau Rouge, Retro Music Hall, Radost FX, Cross Club, Popo Cafe.

Fazit

Falls ihr euch für Prag entscheidet werdet ihr es nicht bereuen. Glaub mir, Prag lohnt sich!

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Charles University Prag, Tschechien

Wintersemester 2013/14

Vorbereitung

Die Bewerbung für mein Auslandssemester in Prag lief sehr unkompliziert ab, da hier im Gegensatz zu anderen Aufenthaltsorten nur englische Sprache und ein nicht allzu guter Notendurchschnitt gefordert waren. Nach der Zusage seitens der Goethe-Universität bewarb ich mich per Post bei der Charles University in Prag und erhielt sehr schnell die Bestätigung. Anschließend buchte ich mein

Busticket, welches mit 30 Euro bei früher Buchung sehr günstig ist, für die Einführungswoche gegen Mitte September.

Erste Wochen

Auch die Anfangszeit in Prag verlief sehr unbürokratisch. Organisatorisches wie Krankenversicherung und Ankunftsformular ließ sich an einem halben Tag abhaken und so konnte man sich auf das Kennenlernen von neuen Leuten und der Stadt konzentrieren. Die Einführungswoche jedoch überzeugte nicht vollkommen. Man konnte sich eigenständig für Events, wie Stadtrundführung oder Stadtrally anmelden, die aber relativ schnell schon ausgebucht waren. Auch traf man dort dann immer wieder verschiedene Gesichter. Vielleicht wäre es besser gewesen eine Gruppe von 30 Leuten über eine Woche zu beschäftigen, da man so zwar weniger, aber vielleicht intensiveren Kontakt hätte herstellen können. Ansonsten endete jeder Event spätestens um 5 Uhr Nachmittags in einer Bar, was wiederum optimal war. Wichtig ist die Registrierung für die Kurse nicht zu verpassen, worauf aber auch explizit hingewiesen wird. Diese sind sehr schnell voll und so besteht die Gefahr schon nach wenigen Stunden nur noch zwischen dem kleineren Übel entscheiden zu können. Generell gibt es eine Infoveranstaltung, wo alles Relevante gut erklärt wird. Nur das Zuhören gestaltet sich nach fünf Abenden in Bars halt schwierig.

Wohnsituation

Nach einiger Suche hatte ich mich einem deutschen Kommilitone eine große, schöne Wohnung in Zentrumsnähe gefunden. Preislich muss man sich allerdings im Prager Zentrum schon auf Frankfurter Preise einstellen. Das Wohnheim liegt verdammt weit außerhalb, hat aber den Vorteil von tausenden feierwütigen Menschen und cooler Erasmus-Atmosphäre. Im Nachhinein hätte ich mich wohl für das billigere Wohnheim entschieden und Bahnstrecke und Doppelzimmer auf mich genommen, da die Partys dort meistens überragend waren und wir so ständig abends dorthin fuhren. Wer wenig Wert auf Uni und Lernen, sowie Privatsphäre und Luxus legt, ist mit dem Wohnheim bestens beraten.

Studium

Bei sämtlichen Problemen oder dem Übersenden von Dokumenten an die Heimuniversität hilft das International Office sehr gerne und zuverlässig, so dass hier keinerlei Probleme entstanden. Generell ist das Studium mit dem in Frankfurt schwer vergleichbar. Zwar muss man mehr unter dem Semester machen und teilweise existiert auch Anwesenheitspflicht, doch ist der gesamte Arbeitsaufwand geringer und die Noten im Endeffekt besser. In Prag gibt es keinen Campus, sondern in der Innenstadt verteilte Gebäude für die verschiedenen Fachbereiche. Das hat den Nachteil, dass alles sehr dezentral ist und man oft zwischen Kursen quer durch die Stadt muss. Auch die Mensa liegt etwa zehn Fußminuten von einem der Gebäude weg und wird nicht von allzu vielen Studenten genutzt. Trotzdem war ich mit dem Ablauf meiner Universitätsaktivitäten sehr zufrieden und konnte mich auch über keinen Kurs beschweren.

Studentische Vergünstigungen

Die Vorteile eines Studentenausweises in Prag sind extrem. In fast jedem Fast-Food-Restaurant, aber auch manchen Pizzerien, sowie nahezu jeder Freizeitbeschäftigung (z.B. Kino) bekommt man Vergünstigungen. Auch das Bahnticket kostet weniger als 40 Euro für ein ganzes Semester. Generell ist das Transportsystem überragend und sehr zuverlässig. Nachts fahren komplett neue Linien, woran man sich erstmal gewöhnen musste, aber eigentlich kam man von jeder Feier innerhalb einer halben Stunde wieder in Richtung zu Hause.

Alltag und Freizeit

Dieser Punkt ist mit Sicherheit das Beste an einem Studium in Prag. Extrem günstiges Bier, tausende von schönen und charakteristischen Kneipen, eine immense Auswahl an guten und verdammt preiswerten Clubs, sowie gutes Essen für wenig Geld machen Prag zu einer Erasmus-Hochburg, in der es immer etwas zu unternehmen gibt. Bis zum Ende meines Aufenthalts hatte ich nie das Gefühl alles von der Stadt und jede Kneipe mal gesehen zu haben. Wer in Erasmus vor allem Feiern und internationale Freundschaften knüpfen sieht, ist in Prag bestens beraten. Ein besseres Nachtleben habe ich bisher in keiner Stadt Europas kennengelernt.

Abgesehen von nächtlichen Aktivitäten halte ich Prag auch für eine der schönsten Städte der Welt. Man erkennt, dass Prag nicht dem Bombenkrieg zum Opfer fiel und so die ganze Innenstadt aus wunderschönen Häuserfassaden besteht, tausende von schönen Kirchen das Stadtbild bestimmen und gepflasterte Straßen einem stets das Gefühl geben in einer historisch bedeutsamen und wunderschönen Stadt zu leben. Die bekanntesten Sehenswürdigkeiten wie Karlsburg, Karlsbrücke, Old Town Square und Wencels Square halten absolut, was sie versprechen und werden auch im

Laufe der Zeit nicht langweilig. Nur die Touristenmassen können an schönen Tagen schon mal nerven, da man sich dann teilweise nicht mehr bewegen kann im historischen Zentrum. Trotzdem habe ich auch meinen zehnten Besuchern noch gerne die Stadt gezeigt, weil sie an Vielfältigkeit und Schönheit ihresgleichen sucht.

Fazit

Insgesamt bin ich mit meinem Auslandssemester voll zufrieden. Meine Kritikpunkte sind marginal und ändern nichts am überragenden Gesamteindruck. Ich habe viele neue Leute kennengelernt, die besten Partys meines Lebens gefeiert, die tschechische Küche geliebt und werde dieses halbe Jahr deshalb niemals vergessen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Charles University Prag, Tschechien

Wintersemester 2012/13

Vorwort

Zu Beginn muss gesagt sein, dass Prag einfach perfekt ist, ein Auslandssemester zu absolvieren. Die Karls-Universität hat wirklich nicht umsonst einen sehr guten Ruf, was Economics betrifft. Die Universität bietet aber auch sehr viele außerschulische Aktivitäten an. Von Sport über Singen im Chor ist alles dabei. Aber abgesehen von der Uni, ist Prag eine wunderschöne Stadt. Ich war zuvor noch nie in Prag und war einfach nur verzaubert, wie viel Charme eine Stadt haben kann. Prag war meine Erstwahl und ich bin rundum zufrieden damit. Grundsätzlich ist ein Auslandssemester nur zu empfehlen. Man lernt so viele neue Leute kennen und lernt auch einiges über sich selbst. Heimweh kann eigentlich gar nicht aufkommen, weil jeden Tag etwas geboten ist auch vom Fachbereich Social Science. Und falls man sich doch mal nach der Heimat sehnt, in ein paar Stunde ist man auch schon wieder in Frankfurt. Die zuständigen Koordinatoren vom International Office in Prag kümmern sich auch fürsorglich um einen. Zu den Öffnungszeiten (die täglich und wesentlich länger sind als in Frankfurt) werden alle Fragen ausführlich und komplett beantwortet und auf eine Antwort per E-Mail wartet man nie länger als einen Tag. Auch wird man schon zu Beginn mit jeglichen Mails zugespamt, somit hat man wirklich nicht mal eine Chance etwas zu verpassen oder nicht mitzubekommen. Ich habe zwar keinen direkten Vergleich zu anderen Gastuniversitäten, aber besser kann es eigentlich kaum sein.

Vorbereitungen

Bevor man seine Reise nach Prag antritt, macht wahrscheinlich die Bewerbung den meisten Aufwand. Ich habe mich vorher so gut wie jeden Erfahrungsbericht durchgelesen und ein paar Homepages der Gastuniversitäten angesehen, um auch etwas zu finden, was mir komplett zusagte. Nachdem dann die Zusage vom Auslandsbüro kam, fangen dann die konkreten Vorbereitungen an. Am wichtigsten ist wahrscheinlich die Beantragung einer Kreditkarte. Ich habe mich für die Online-Bank DKB entschieden, weil sie mir von den meisten empfohlen wurde. Man meldet sich online an und bekommt dann nach und nach Kreditkarte, TAN-Liste und Kontonummern zugeschickt. Dauert alles circa 3-4 Wochen, also würde ich mich früh genug darum kümmern. Das praktische an der DKB Kreditkarte ist, dass man umsonst an jedem Automaten im Ausland abheben kann zu dem aktuellen Wechselkurs. Direkt zahlen im Supermarkt zum Beispiel kostet eine Gebühr von ca. 2 % des Einkaufes. Ich habe deswegen immer bar gezahlt.

Was auch noch einen großen Teil meiner Zeit vor der Abreise in Anspruch nahm, war der Antrag auf Auslandsbafög. Die Stelle Chemnitz-Zwickau ist für Prag verantwortlich. Online findet man die ganzen Anträge und nötigen Unterlagen, die einzureichen sind. Ich habe schon ca 3-4 Monate vorher mit dem Studentenwerk dort Kontakt aufgenommen, dass auch bis Ende September zum Uni-Start die erste Zahlung kam. Außerdem habe ich mich um eine Auslandskrankenversicherung gekümmert. Ich habe mit dabei für die des ADACs entschieden, bin mir aber nicht sicher, ob das die beste ist.

Über alle anderen Dinge wie die Kurswahl, Wohnen in Prag und Anrechnung wird man von der Gastuniversität, dem Auslandsbüro und dem Prüfungsamt gut informiert. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass alle sehr hilfsbereit sind und man sich wirklich nicht scheuen muss Fragen zu stellen.

Ich selbst habe im Wohnheim Hostivar gewohnt. Man musste davor nur bei der Online Anmeldung der Karls-Universität ein Häckchen bei Wohnen im Wohnheim machen und schon hat man sich quasi dafür angemeldet.

Über alles dann vor Ort gibt es gleich am ersten Tag eine große Einführungsveranstaltung mit allen wichtigen Infos. Ähnlich wie in Frankfurt im ersten Semester hat auch niemand den vollen Durchblick, deswegen einfach mal alles auf einen zukommen lassen und der Rest ergibt sich dann von selbst.

Für die Anreise stellt wohl die Bahn die beste Alternative da. Mit nur 30€ wahrscheinlich auch die günstigste. Man kommt direkt in Prag in der Innenstadt an, wo dann sehr gute Anbindungen in alle Richtungen zur Verfügung stehen.

Erste Wochen

Die ersten Wochen in Prag gleichen stark der Einführungswoche in Frankfurt. Man ist quasi nur am feiern, neue Leute kennenlernen und kaum am Schlafen. Die erste Woche hat mir wirklich gezeigt, dass Prag definitiv die richtige Wahl war. Man lernt Studenten aus aller Welt mit den unterschiedlichsten Studiengängen kennen und jeder ist offen und gut gelaunt. Die erste Woche ist geprägt von Stadt-Rallys, Kennenlernspielen, Sightseeingtouren und Partys. Und was man in Prag wirklich gut kann ist feiern. Die Straßen sind voll von Bars und Clubs und das beste die Preise sind vielleicht ein Viertel von denen in Frankfurt.

Was neben den ganzen neuen Ereignissen auch noch wichtig ist in den ersten Wochen, ist die Kursanmeldung. Ich würde mir vorher so viele Kursbeschreibungen wie möglich durchlesen, weil man kann wirklich Pech haben mit manchen Kursen und Wechseln geht nach der dritten Vorlesungswoche nicht mehr. Alle anderen Formalitäten wie Beantragung des Studentenausweis und des Transportation Tickets werden in den ersten Tagen erledigt und alles wird von den Programmbeauftragten genau erklärt.

Auch noch ein wichtiger Punkt der ersten Woche für mich war das Handy. Ich bin gleich am ersten Tag in einen O2 Shop und habe dort eine tschechische SIM Karte gekauft für umgerechnet 5 €. Dazu habe ich noch Internet dazu gebucht für 2 € die Woche. So war ich immer für meine Freunde zu Hause über Whatsapp erreichbar, aber auch für die Leute in Prag mit der neuen Nummer. Aufladen konnte man seine Karte in jedem Handy-Laden und auch in einigen Supermärkten.

Wohnen

Ich habe mich zum Wohnen für das Wohnheim entschieden. Hostivar liegt in Prag 10 und man benötigt circa eine halbe Stunde in die Innenstadt. Als ich dort ankam, vollgepackt mit Koffer und Backpack, war ich geschockt vom Anblick des Gebäudes und vor allem der Zimmer. Winzig ist noch untertrieben und man teilt sich das ganze auch noch mit einer wildfremden Person. Nach wenigen Tagen gewöhnt man sich doch tatsächlich an die Situation und fängt an das Wohnheimleben zu schätzen. In den Zimmern ist man auch eigentlich nur zum Schlafen, weil sonst immer etwas in der Eingangshalle oder auf dem Flur los ist. Man ist nie allein und es kommt garantiert keine Langeweile auf. Ich bin das komplette Semester in Hostivar geblieben, weil die Vorteile einfach überwogen haben. Man lernt so schnell neue Leute kennen aus ganz Europa und gewinnt auch neue Freunde. Ich hatte aber auch das Glück, dass meine Mitbewohnerin aus den Niederlanden sehr häufig nach Hause flog oder bei Freunden übernachtet hat, sodass ich das Zimmer oft für mich alleine hatte. Nach einer Zeit waren die Leute vom Wohnheimflur wie eine Ersatzfamilie und man fühlt sich wie in einer großen WG. Was auch ein großer Vorteil ist, man ist quasi gezwungen die ganze Zeit englisch zu sprechen. Für das Zimmer ist ganz wichtig ein Internetkabel von zu Hause mitzubringen oder eines zu kaufen. Ich habe meines umsonst im O2 Shop geschenkt bekommen. Das lag aber vielleicht auch daran, dass ich dort meine tschechische SIM Karte gekauft habe.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es rund um das Wohnheim mehr als genug: Penny, Lidl, Interspar, Tesco und Albert sind alle nicht weit entfernt und zu Fuß oder in wenigen Stationen mit der Tram erreichbar.

Das öffentliche Verkehrsnetz Prags ist wirklich spitze. Sogar wenn man so weit außerhalb wohnt, fahren Nachttram und Busse zu jeder Zeit. Die Metro fährt alle 2-10 Minuten, hängt von der Uhrzeit ab. Um das nach Hause Kommen, muss man sich also keine Sorgen machen und ich habe die Erfahrung gemacht, dass auch wenn man mal nachts alleine zurück zum Wohnheim fährt, es ist immer jemand in der Bahn der auch im Wohnheim wohnt. Man kann sich wirklich jedem anschließen.

Ansonsten kann man sich auch eine Wohnung in der Stadt suchen. Für 300 € bekommt man eine wirklich gute Wohnung, die auch zentrumsnahe liegt.

Studium

Ja auch studieren muss man in Prag, trotz der ganzen anderen Möglichkeiten seine Freizeit zu verbringen. Besonders viele VWL und Finanzen Kurse werden angeboten. Aber auch mit meinem Schwerpunkt Management war es möglich ausreichend Kurse zu finden. Im Vorlesungsverzeichnis der Uni (SIS) findet man alle Kurse die angeboten werden mit meist einer kurzen Kursbeschreibung. Die

Plätze jedes Kurses sind begrenzt, deswegen ist es wichtig sich direkt in der zweiten Woche, wenn die Anmeldephase beginnt, sich in einige Kurse einzutragen. Austragen geht noch einige Wochen anschließend, deswegen würde ich empfehlen sich für mehr Kurse anzumelden. In den ersten Vorlesungen sieht man meistens gleich, ob der Kurs den Erwartungen entspricht.

Das Studium unterscheidet sich jedoch etwas von dem in Frankfurt. Zum einen gibt es keine Campus Uni. Je nach der Kurswahl ist man in verschiedenen Fakultäten. Ich zum Beispiel war in drei verschiedenen über die ganze Stadt verteilt. Da muss man bei der Kurswahl auch darauf achten nicht nacheinander unterschiedliche Fakultäten zu wählen, weil nach jeder Vorlesung (Vorlesungsdauer 80 Minuten) nur 10 Minuten Pause ist. Zum anderen hat man teilweise kleine Klausuren während des Semester oder muss Essays abgeben und Präsentationen halten. Aber meiner Erfahrung nach, ist man sehr frei in der Ausführung der Arbeiten. Man wählt selbst ein Thema und es gibt kaum Vorgaben. Auch Anwesenheitspflicht herrscht in manchen Kursen. Die Vorlesungsphase endet kurz vor Weihnachten und anschließend kommt die Prüfungsphase. Diese geht offiziell von Mitte Januar bis Mitte Februar, aber auch schon vor Weihnachten ist es möglich Prüfungen zu schreiben oder Hausarbeiten abzugeben. Generell wird Selbstständigkeit gefordert. Zum Lernen war ich meistens im Wohnheim, aber es gibt auch Bibliotheken an jeder Fakultät, die aber nur bis maximal 21 Uhr geöffnet sind.

Kurswahl

European Economic Integration

Dieser VWL-Kurs war mit großem Abstand der aufwändigste. Es gab eine Vorlesung ein Seminar pro Woche. In jedem Seminar wurde die erste Hälfte der Vorlesungszeit ein kleiner Test über die Stunde geschrieben. In der zweiten Hälfte von Mitte November bis Mitte Dezember wurden Präsentationen gehalten. Diese macht 20 % der Gesamtnote aus. Man wählt frei ein Thema in der Gruppe von 3 Leuten. Im Januar steht dann die Klausur an. Der Lernaufwand hier ist sehr groß. Es gibt circa 300 Folien und außerdem muss man das Buch lesen, weil man sonst kaum Fragen beantworten kann, die sich nämlich stark auf das Buch beziehen. Nach bestandener Klausur kommt dann noch eine mündliche Prüfung beim Professor, diese ist jedoch eher pro forma und dauert nur 5 Minuten.

Intercultural Communication Management

Dieser Kurs war der leichteste. Auch die Klausur am Ende war sehr fair, wenn man das Gesamtkonzept verstanden hat. Interessant an diesem Kurs ist, dass man viel über andere Kulturen erfährt, was mit Rollenspielen und Case Studies veranschaulicht wird. Hier bestand Anwesenheitspflicht.

History of Economic Thought

Dieser Kurs wurde in Blockseminarform angeboten und fand an insgesamt 5 Tagen für je 5 Stunden statt. Drei kleine Positionspapers und ein großen final Essay bilden die Note. Zu den Papers erhält man Texte, zu denen man seine Meinung ausarbeitet. Beim Essay wählt man frei ein Thema, das in Verbindung steht mit der ökonomischen Geschichte. Dies erfordert etwas mehr Aufwand. Auch hier gibt es kaum Vorgaben, abgesehen von der äußeren Form.

Social Media Marketing

Dieser Kurs hat am meisten Spaß gemacht. Es geht um die sozialen Netzwerke und man entwickelt in Gruppen seine eigenen Social Media Homepage und promoted seine Idee. Meine Gruppe hat eine Facebookseite über lokale Attraktionen Prags erstellt. Am Ende des Semesters stellt man in einer Präsentation die Strategie und Ergebnisse vor. Außerdem muss man neben diesem großen semesterübergreifenden Projekt noch eine eigene Videopräsentation über eine selbstgewählte Social Media Theorie erstellen. Der Dozent war noch sehr jung und überaus hilfsbereit.

Sozialstruktur Deutschland

Dieser Deutschkurs beschäftigt sich mit demographischen und sozioökonomischen Entwicklung der deutschen Bevölkerung. Erasmus Studenten waren aufgefordert eine 4-5 seitige Hausarbeit über eines der drei gestellten Themen zu schreiben. Ich schrieb über die Bildungsexpansion. In diesem Kurs herrschte Anwesenheitspflicht.

Alltag und Freizeit

Neben dem Studium hat man doch noch sehr viel Freizeit, die man auf zahlreiche Weisen gestalten kann. Prag und die Umgebung hat viel an Schlössern, Denkmälern und Parks zu bieten. Pilzen, Brno und Bratislava sind nicht weit entfernt und sind gute Ausflugsziele für das Wochenende. Außerdem werden vom Erasmusprogramm viele günstige Fahrten angeboten zum Beispiel nach Krakau, Wien, Dresden und Budapest. Ich bin mit nach Krakau gefahren. Die Unterkunft im Hostel war wirklich sehr gut und auch die Verpflegung war ok. Die Veranstalter, auch Studenten, bemühen sich wirklich sehr, dass alle reibungslos funktioniert und sind jederzeit erreichbar.

Ansonsten ist Prag voll von guten Restaurants, besonders im Viertel Zizkov lässt sich lecker Schlemmen. Bars und Clubs gibt es an Fülle und so habe ich auch nach dem Semester noch vieles nicht gesehen. Auch der Weihnachtsmarkt ist eine Sehenswürdigkeit mit den vielen regionalen Köstlichkeiten.

Die ersten Monate sind auch voll von Erasmus Partys, die in den verschiedensten Clubs der Stadt statt finden. Auch da kann man das Studentenleben in vollen Zügen genießen.

Fazit

Zusammenfassend ist ein Auslandssemester in Prag nur zu empfehlen. Man lernt neue Leute und Kulturen kennen und lernt auch viel über sich selbst. Vor allem wird man auch sehr selbstständig und fängt an alle neuen Herausforderungen mit Gelassenheit heranzugehen. Ich kann nur jedem nahe legen, solch eine Chance zu nutzen. Mit Erasmus ist man rundum versorgt und muss sich nicht alleine um alles kümmern. Die Menschen die ich kennengelernt habe, waren alle sehr aufgeschlossen und hilfsbereit. Außerdem ist Prag einfach eine wunderschöne Stadt, die so viele Facetten bietet. Schlechte Erfahrungen habe ich eigentlich nicht gemacht. Ich würde mich jederzeit wieder für Prag entscheiden und habe keinen Tag meine Entscheidung bereut.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Charles University Prag, Tschechien

Wintersemester 2012/13

Vorwort

Ein Semester im Ausland zu absolvieren ist nicht nur förderlich für den Lebenslauf sondern auch für die persönliche Entwicklung. Neben wertvollen Erinnerungen an eine einmalige Zeit, kulturellen Eindrücken, internationalen Freunden, aufgebosserten Englischkenntnissen und neuen akademischen Erfahrungen prägen vor allem die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit, die man während dieser Zeit erworben hat. Mit Prag entscheidet ihr euch sowohl für eine wunderschöne Stadt mit einzigartigem Flair und einer der ältesten Universitäten Europas als auch für eine Erasmus-Hochburg mit einem berausenden Nachtleben. Kurzum: Prag ist die ideale Stadt für ein Auslandssemester.

Vorbereitung

Kümmert euch spätestens 4 Wochen vor Abreise um eine kostenlose Kreditkarte (z.B. DKB), damit ihr vor Ort gebührenfrei Geld abheben könnt. Außerdem solltet ihr mit eurer Krankenversicherung abklären, für welche Leistungen ihr im Ausland versichert seid und euch entsprechende Dokumente ausstellen lassen. Was Organisatorisches und Formalitäten hinsichtlich der Universitäten betrifft, wird man sowohl vom Auslandsbüro in Frankfurt als auch vor Ort in Prag zu jeder Zeit bestens betreut. Um letzte Unklarheiten bezüglich Learning Agreement, Kurswahl, Seminararbeit und der Anrechnung der im Ausland erbrachten Leistungen zu beseitigen, empfiehlt es sich, vor Abreise einen Termin mit dem Prüfungsamt zu vereinbaren. Während des Semesters erhaltet ihr dann auch per E-Mail nochmals mitgeteilt, bis wann ihr welche Formalitäten zu erledigen habt, daher erspare ich mir das an dieser Stelle. Alles in allem hält sich der formale Aufwand jedoch in Grenzen. Seitens der Gastuniversität werden ein vor Semesterbeginn stattfindender Sprachkurs, eine Orientierungswoche und ein Buddy-Programm angeboten. Beim Buddy-Programm wird euch ein tschechischer Student vermittelt, der das Zurechtfinden in der neuen Umgebung erleichtern soll und von dem ihr beispielsweise erfahren könnt, welche Unternehmungsmöglichkeit es abseits des touristischen Zentrums gibt.

Von Deutschland aus ist es wohl am sinnvollsten mit der Bahn anzureisen. Wenn man frühzeitig bucht, gibt es für die Strecke Frankfurt – Prag schon ab 30 Euro ein Ticket. Wer die Strecke öfters fährt, sollte auch über eine BahnCard nachdenken. Das RMV-Semesterticket habe ich mir zurückerstatten lassen.

Die ersten Wochen

Vor Vorlesungsbeginn wird eine Orientierungswoche angeboten, die in entspannter Atmosphäre Gelegenheit bietet, erste Bekanntschaften zu knüpfen und sich mit der Stadt vertraut zu machen. Auf dem Programm stehen unter anderem City-Rallye, Pubcrawl und Informationsveranstaltungen des

Fachbereichs. Bei Beantragung des Studentenausweises habe ich mich für die ISIC-Card entschieden, die zwar einen geringen Aufpreis kostet aber viele Vergünstigungen bietet.

Unterkunft

Die Karls-Universität bietet zur Unterkunft mehrere Studentenwohnheime. Ihr werdet vermutlich im Wohnheim „Hostivar“ unterkommen, welches nach Aussagen anderer Studenten noch das modernste sein soll. Doch freut euch nicht zu früh: Das Wohnheim Hostivar ist ein lieblos aussehender Betonbau aus Zeiten der Sowjetunion und recht weit abgelegen vom Stadtzentrum. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln braucht ihr entweder 15 Minuten mit dem Zug, 30 Minuten mit Bus und Metro oder 45 Minuten mit der Tram. Trotz der Entfernung zur Innenstadt befinden sich in unmittelbarer Umgebung zum Wohnheim zahlreiche Restaurants und Kneipen, mehrere Supermärkte (Albert, Tesco, Interspar) und ein IKEA.

Die Unterkunft im Wohnheim besteht aus nicht gerade geräumigen Doppelzimmern, die mit je einem Bett, Schreibtisch Schrank und LAN-Internetanschluss (Kabel nicht vergessen!) pro Person ausgestattet sind. Jedem Doppelzimmer steht ein eigenes Badezimmer zur Verfügung und auf jedem Flur befinden sich 2 Kühlschränke und eine aus Spüle und 2 Herdplatten bestehende Küchenzeile. Es kann passieren, dass aus den Kühlschränken geklaut wird und die Küche verwüstet ist, daher haben wir das Essen meistens außen auf der Fensterbank gelagert und Essensvorräte immer nur für die nächsten Tage gekauft. Wenn ihr noch Platz im Koffer habt, könnt ihr etwas Geschirr und eine Schreibtischlampe mitnehmen. Da es im Wohnheim nicht überall sauber ist, sind auch FlipFlops gut zu gebrauchen. Die restlichen Anschaffungen könnt ihr bei Tesco und IKEA machen. Gegen eine geringe Nutzungsgebühr steht euch eine Waschmaschine zur Verfügung. Bei organisatorischen Anliegen solltet ihr die Rezeption zur Office Hour konsultieren, da außerhalb dieser kein englischsprachiges Personal anwesend ist. Der Preis für die Unterkunft beträgt monatlich ca. 150 Euro und ist somit recht günstig.

Auch wenn der erste Eindruck ernüchternd ausfällt, da der gebotene Komfort überschaubar ist, bin ich froh, im Wohnheim geblieben zu sein. Man lernt rasend schnell viele neue Leute kennen, mit denen man im Wohnheim eine tolle Zeit verbringen kann. Für diejenigen, die ausziehen wollen, besteht die Möglichkeit sich auf dem freien Wohnungsmarkt nach einer Bleibe umzuschauen. In diesem Falle solltet ihr mit anderen Studenten eine WG gründen, da die Mietpreise im Stadtzentrum natürlich höher sind.

Studium

Die Karls-Universität bietet vor allem Kurse im Bereich VWL und Finance an, die Auswahl an Management-Kursen ist eher gering. Es empfiehlt sich das Vorlesungsverzeichnis (SIS) in allen Fachbereichen nach beliebigen Schlagwörtern zu durchsuchen, man findet so beispielsweise Kurse, die dem Management-Schwerpunkt zugerechnet werden können aber nicht von eurem Fachbereich (Social Sciences) angeboten werden. Das Studium unterscheidet sich im Vergleich zu dem in Frankfurt vor allem durch viel kleinere Teilnehmerzahlen pro Kurs, Anwesenheitspflicht, Midterm Klausuren, Home Assignments und ggf. mündliche Prüfungen – es gibt also bereits während des Semesters etwas zu tun. Der gesamte Lernaufwand ist für viele Kurse dennoch geringer als in Frankfurt. Für das Final Exam werden in der Regel mehrere Termine angeboten, die ersten bereits Mitte Dezember, die letzten im Februar. So ist es entweder möglich, bereits vor Weihnachten alle Klausuren zu schreiben oder die Klausuren über einen größeren Zeitraum zu verteilen und sich so ganz entspannt auf die einzelnen Termine vorzubereiten.

Mit der Anmeldung zu den Kursen sollte man sich beeilen, da viele Kurse beschränkte Kapazitäten haben. Wenn alle Plätze belegt sind, empfiehlt es sich beim Dozenten per E-Mail nachzufragen ob man als Erasmus-Student doch noch am Kurs teilnehmen kann. Das hat bei mir so in allen Fällen ohne Probleme geklappt. Schaut euch in den ersten Wochen möglichst viele Kurse an, von denen ihr dann in den ersten 4 Wochen noch beliebig abwählen könnt.

Da es im Wohnheim oft laut zugeht, solltet ihr zum Lernen eine Bibliothek aufzusuchen. Im Universitätsgebäude der Wirtschaftswissenschaftler (Opletalova) befindet sich eine Bibliothek, die jedoch nur aus zwei kleinen Räumen besteht. In nur 3 Minuten Fußweg Entfernung zur erstgenannten Bibliothek gibt es alternativ die Cerge-EI-Bibliothek, die allerdings nur unter der Woche geöffnet hat und dann auch schon um 18 Uhr schließt. Wenn ihr später am Abend oder am Wochenende lernen wollt, empfiehlt sich die Nationalbibliothek nahe Staromestska. Für diese wird eine einmalige Nutzungsgebühr von 4 Euro fällig, doch es lohnt sich.

Kurswahl

Applied Project Management (8 CP): Dieser Kurs behandelt die Grundlagen des Projektmanagements. Die Dozentin ist aus der Praxis, spricht gutes Englisch und überzeugt durch einen lebendigen Vortragsstil und gut strukturierte Inhalte. Während des Semesters sind gelegentlich kleinere Hausaufgaben zu erledigen und ein eigener kleiner Projektplan per Excel zu erstellen – der Arbeitsaufwand ist überschaubar. Es besteht Anwesenheitspflicht, d.h. es dürfen maximal 2 Vorlesungen versäumt werden, um an der Abschlussklausur teilnehmen zu können. Diese besteht aus ca. 7 Fragen, die mit etwas Vorbereitung alle gut zu lösen sind. Ich kann den Kurs absolut empfehlen.

Intercultural Communication Management (6 CP): In diesem Kurs werden Konzepte zur Analyse verschiedener kultureller Dimensionen behandelt. Die Dozentin gestaltet die Vorlesung interaktiv, d.h. es finden regelmäßig Rollenspiele, Gruppenarbeiten und kleinere Vorträge statt. Die Atmosphäre im Kurs ist angenehm locker und die Aufgaben durchweg sehr einfach. Auch in diesem Kurs besteht Anwesenheitspflicht. Vor der Abschlussklausur am Ende des Semesters gibt die Dozentin einige hilfreiche Hinweise, wodurch der Lernaufwand recht gering ausfällt und am Ende meist eine sehr gute Note rauskommt. Unterm Strich mein einfachster Kurs.

Financial Accounting (6 CP): Dieser Kurs ähnelt vom Inhalt her dem in Frankfurt absolvierten Kurs OBRW, der Anspruch ist jedoch deutlich höher. Der Fokus liegt nicht auf dem sturen Niederschreiben von Buchungssätzen, sondern auf dem Verstehen und Interpretieren von Bilanzen und der GuV. Zusätzlich zur Vorlesung findet jede eine Übung statt und während des Semesters sind 2 Home Assignments und 1 Midterm Exam zu absolvieren, wodurch der Arbeitsaufwand höher als bei den zuvor erwähnten Kursen ist. Durch mündliche Mitarbeit kann die Note verbessert werden, die zu bearbeitenden Aufgaben und die Benotung sind fair. Empfehlenswert für alle, die ein grundlegendes Interesse an Accounting haben und bereit sind, auch während des Semesters etwas für das Fach zu tun.

Theory of Regulation and Regulation of Industries (5 CP): In diesem VWL-Kurs findet jede Woche ein Gastvortrag von Referenten aus der Praxis statt. Das klingt an für sich interessant, allerdings ist der Vortragsstil der Referenten meist unzumutbar und die Folien katastrophal strukturiert. Glücklicherweise existiert keine Anwesenheitspflicht. Am Ende des Semesters findet nur eine mündliche Prüfung statt, die aus meiner Sicht jedoch recht unfair abließ, da die absurdesten Dinge gefragt wurden. Wer eine sehr gute Note will, lernt am besten alle Folien auswendig – und das sind nicht grad wenige. Interessant dürfte der Kurs für diejenigen sein, die einen VWL-Kurs suchen, in dem nicht gerechnet wird.

Stadt

Im Vergleich zu Frankfurt werdet ihr in Prag keine Wolkenkratzer finden, dafür aber eine Unmenge an Sehenswürdigkeiten wie dem Wenzelsplatz, Karlsbrücke und Burg, zahlreichen Museen und der historischen Altstadt mit ihren wunderschönen Gebäuden. Mit etwas Glück könnt ihr nach Ankunft die letzten sonnigen Herbsttage für das Erkunden der Stadt nutzen, denn ab November fallen die Temperaturen und der Prager Winter ist sehr kalt. Für die umfangreichen Möglichkeiten an Sightseeing empfehlen sich die Tage unter der Woche, da besonders an Wochenenden die Innenstadt mit Touristen überfüllt ist. Im Winter ist ein Besuch auf dem Weihnachtsmarkt Pflicht.

Während die Lebensmittelpreise im Supermarkt vergleichbar mit denen in Deutschland sind, könnt ihr in Prag ihr sehr gut und günstig im Restaurant essen gehen. Eine Mahlzeit mit Getränk gibt es oft schon für 5 Euro. Da der Service in der Innenstadt oft schlecht ist und viele Restaurants nur Touristen abfertigen, lohnt es sich, bei Einheimischen nach Empfehlungen zu fragen.

Der Nahverkehr umfasst Bus, Tram, Metro und Zug und ist für Studenten mit etwa 50 Euro für 5 Monate wahnsinnig günstig. Das Ticket solltet ihr stets mit euch führen, da häufig zivil kontrolliert wird. Auch Taxis sind günstiger als in Deutschland, allerdings solltet ihr immer im Voraus mit dem Fahrer einen festen Preis ausmachen. Da man euch als vermeintlichen Touristen einen überbezahlten Preis nennen wird, lohnt es sich zu verhandeln oder einfach das nächste Taxi zu nehmen.

Ein Hinweis: Ich selbst habe zwar nie schlechte Erfahrungen gemacht, aber ein Kommilitone wurde im Taxi vom Taxifahrer beklaut und bedroht, als er nachts stark alkoholisiert nach Hause wollte. Ebenso solltet ihr beim Geldabheben nachts am ATM vorsichtig sein. Prag ist sicher nicht gefährlicher als andere Großstädte, ihr solltet aber wie in jeder anderen Metropole die Augen offen halten, wenn ihr alleine unterwegs seid.

Nachtleben

Besonders in den ersten Wochen ist von Montag bis Samstag nahezu jeden Abend Programm. Der Abend startet meistens mit Musik und alkoholischen Getränken auf den Fluren im Wohnheim. Hier

herrscht bereits so gute Stimmung, dass die, die vom Wohnheim in die Stadt gezogen sind, sich häufig auf den Weg ins Wohnheim machen, bevor man dann später zusammen wieder in die Stadt fährt. Allen Feierwütigen sei gesagt, dass ihr euch in Prag definitiv austoben könnt – die Stadt bietet unzählige Bars, Pubs und Clubs für jeden Geschmack. Besonders zu empfehlen: Popo Cafe Petl, Retro Music Hall und das Nebe an Vaclavske Namesti.

Charakteristisch für das Prager Nachtleben sind die im Kontrast zu Frankfurt spottgünstigen Getränke- und Eintrittspreise und die wöchentlich stattfindenden Erasmus-Partys. Durch das hohe Aufkommen an internationalen Austauschstudenten und Touristen ist das Nachtleben sehr gut organisiert. Anzumerken sei, dass es ab Dezember etwas ruhiger wird, da zu dieser Zeit die meisten Erasmus-Studenten ihre Klausuren schreiben und nach Weihnachten zum Teil auch nicht mehr nach Prag zurückkehren.

Ausflüge

Nutzt die Gelegenheit und verbringt ein paar Tage in Budapest, Wien, Krakau, Bratislava, Berlin oder Dresden. Mit Bus oder Zug kommt ihr dort recht günstig hin. Ihr könnt entweder mit einer Studentenorganisation reisen oder auf eigene Faust buchen, wenn ihr flexibel sein wollt. Plant für die großen Städte wie Budapest, Wien und Berlin auf jeden Fall ein verlängertes Wochenende ein, es gibt viel zu sehen dort. Für Tagesausflüge eignen sich kleinere Städte innerhalb Tschechiens wie beispielsweise Pilsen und Kutna Hora.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Charles University Prag, Tschechien

Wintersemester 2012/13

Von Jonas Landgraf

jonaslandgraf@yahoo.de

1. Vorwort

Ein Auslandssemester lohnt sich definitiv. Man sammelt neue Erfahrungen, erlebt vielleicht auch die eigenen Grenzen und kommt einfach raus aus seiner Komfortzone.

Es gibt sicher unzählige Gründe, warum Ihr eure Chance jetzt, im Bachelor, nutzen solltet, später im Master soll es schwieriger sein, sofern ihr in Frankfurt bleibt, ich möchte euch hier aber viel lieber von meinen vielen positiven und meinen wenigen negativen Erlebnissen in Prag erzählen.

Eines noch vorne weg, nutzt auf jeden Fall die EILCs in eurem Gastland, vor allem kulturell sind sie sehr interessant. Da ihr vor dem Start der Uni auch viel weniger zu erledigen habt, Formulare, finale Kurswahl, etc. Ich kann die Skoda Universität in Mlada Boleslav sehr empfehlen! Dazu aber später mehr.

Übrigens solltet ihr keine Chancen auf eine Erasmus-Semester haben, gibt es evtl. auch die Möglichkeit der direkten Bewerbung. Kurse bei Partneruniversitäten werden ohne Probleme in Frankfurt anerkannt.

2. Vor dem Aufenthalt

2.1 Bewerbung und Vorbereitung:

Die Bewerbung ist sehr standardisiert und solltet ihr mal Fragen haben, steht euch das Auslandsbüro immer zur Seite.

Nach der Nominierung durch das Auslandsbüro ist die direkte Bewerbung an der Karls-Universität eher Formsache.

Wichtig zu wissen ist, dass für die Bewerbung eure Leistungen ab dem ersten Semester zählen. Bei mir hat sogar nur das erste Semester gezählt (ich habe im Sommersemester angefangen). Natürlich muss man auch das 2. Semester bestehen, um ins Ausland gehen zu können.

Die Vorbereitungen sind teilweise sehr zeitaufwendig, im Besonderen die Kursauswahl. Macht euch da im Vorfeld aber nicht zu verrückt. Schaut euch erst die Kurse aus den Erfahrungsberichten an und sucht, dann nach weiteren im SIS. Die genauen Informationen SIS bekommt ihr von der Uni, nachdem ihr angenommen seid. Das Learning Agreement wird sich während eures Aufenthaltes sicher nochmal ändern. Ihr solltet zu allererst einmal Kontakt zu der/dem Kommilitonen aufnehmen, der/die mit euch nach Prag fährt.

Vor dem Auslandssemester solltet ihr euch unbedingt um folgende Aspekte kümmern:

- Eine kostenlose Kreditkarte mit der ihr zu einem guten Kurs kostenlos in Prag abheben könnt. (Meine Empfehlung DKB, Comdirect sollte ähnlich gut sein.)

- Informiert euch bei eurer Krankenversicherung über euren Auslandsrankenversicherungsschutz. (Mein Tipp einige Kreditkarten bieten auch diese Leistung mit an, oft ist das günstiger für euch, manchmal sogar für 1 Jahr kostenlos. Vielleicht kommt ihr durch eure Eltern an eine Partnerkarte, z.B. Amex Gold.)

- Vereinbart unbedingt einen Termin mit dem Prüfungsamt. Lasst euch die Anrechnung nochmal genau erklären, insbesondere die der Seminararbeit und die Notenumrechnung.

Am besten habt ihr auch schon eine grobe Liste mit Kursen für die Einteilung in die Studienschwerpunkte (Management, Finance and Accounting, Economics). Es kann dauern bis ihr einen Termin bekommt, in der Prüfungsphase, ist es meines Wissens, nicht möglich einen Termin zu bekommen.

Einen **Sprachkurs (EILC)** sollte man unbedingt machen, auch wenn Englisch in Prag eigentlich immer ausreichend ist. Die Zeit kann man auch gut nutzen, um euch eine Wohnung in Prag zu suchen. Man lernt dort auch Studierende aus anderen Teilen Tschechiens kennen, was natürlich klasse ist um am Wochenende auch mal andere Teile Tschechiens zu sehen. Ein bisschen Tschechisch schadet natürlich auch nicht.

2.2 Anreise und Gepäck:

Am einfachsten ist es per Auto oder Zug nach Prag zu reisen. Vor allem, da ihr wohl einiges an Gepäck haben werdet. Wenn ihr in Hostivar bleibt kann ich euch nur eine externe Herdplatte empfehlen. Die 2 Herdplatten pro Flur, wenn sie funktionieren, brauchen Ewigkeiten bis sie warm werden, da bekommt "Slow Food" eine ganz andere Bedeutung. Kleidung ist in Prag häufig teurer als in Deutschland, also plant nicht unbedingt alles in Prag zu kaufen, damit ihr nicht so viel schleppen müsst.

3. Endlich in Prag

3.1 Die ersten Wochen:

Erst mal bekommt ihr wirklich viele Informationen und werdet aber keinesfalls alleine gelassen. Besonders mein **Buddy** hat mir viele Tipps gegeben, trifft euch unbedingt am Anfang mit ihm. Vor allem bei der **Wohnungssuche** kann er euch sicherlich weiterhelfen.

Als **Handy**tarif kann ich euch bei Vodafone den Prepaid-Internet-Tarif empfehlen. Internet ist so immer kostenlos, 150 MB schnelle Verbindung gibt jeden Monat kostenlos dazu (Eigentlich müsst ihr dafür eure Karte regelmäßig aufladen (12 €/300 Kronen pro Monat), bei mir ging es jedoch automatisch).

3.2 Wohnen in Prag:

Ich habe meine ganzes Semester in Studentenwohnheim **Hostivar** verbracht. Das ist sicherlich für ein Semester ok, da Prag aber im Vergleich zu Frankfurt wirklich günstig ist, würde ich im Nachhinein auf jeden Fall mir eine Wohnung in Prag suchen. So schön die vielen Flurpartys, Pokerspiele und das gemeinsame Kochen auch sind, irgendwann hat man es satt, das jeden Abend um 5 Uhr früh jemand seine nicht vorhandenen gesanglichen Künste zum Besten gibt oder sturzbesoffen seinen iPod sucht.

Ganz ehrlich, Hostivar hilft am Anfang viele Leute kennen zu lernen und ist sicherlich eine tolle (Gruppen) Erfahrung. Seid euch aber bewusst, dass ihr mit einem Mitbewohner auf etwa 12

m2 + Dusche 1 Semester lang wohnt. Ich habe mich super mit meinem Mitbewohner verstanden und wir hatten eine ruhige Etage, trotzdem würde ich ausziehen.

Kleiner Tipp wenn ihr in Hostivar bleibt: Wenn ihr auf den Haupteingang zu lauft, rechts auf der Straße noch ein paar Meter weiter hoch, findet ihr ein Hotel mit gutem und natürlich günstigem Essen.

Wenn ihr nicht nur feiern wollt und ihr auch etwas Privatsphäre braucht, sucht euch eine Wohnung in der Innenstadt. Seid am Anfang in der Einführungswoche nach Möglichkeit bei allem dabei und knüpft Kontakte, dann bekommt ihr auch noch genug vom Erasmusleben mit. Lasst euch bei der Wohnungssuche nicht abzocken, für etwa 250-350 € sollte ein gutes Apartment in der Innenstadt zu finden sein.

Wenn ihr euch sagt, man lebt nur einmal, Uni in Prag ist mir nicht ganz so wichtig und wollt am besten jeden Tag feiern und seid sehr locker drauf, dann kann auch Hostivar das richtige für euch sein. Übrigens Jungs, ihr bekommt natürlich keine umwerfend scharfe tschechische Studentin die für euch kocht, wäscht und bügelt als mit Bewohnerin aufs Zimmer. Normalerweise ist ER aus Deutschland.

Ihr denkt daran in Prag zu **arbeiten**? Wenn es möglich ist, arbeitet lieber in Frankfurt und genießt eure Zeit in Prag, die Gehälter sind im Normalfall in Frankfurt deutlich besser und Prag ist wirklich nicht teuer.

3.3 Leben in Prag

Prag hat unglaublich viel zu bieten in jeder Hinsicht.

Clubs/Bars: Es gibt viele private Partyorganisatoren die euch zu "Erasmus"-Partys schleppen wollen. Einige sind richtig gut, andere sind ein totale Reinfeld. Die offiziellen Partys sind eigentlich immer gut.

Generell ist Weggehen in Prag richtig günstig, im Club ein Bier für 1-2 € ist normal, Longdrinks und Cocktails kosten auch selten mehr als 4 €. Ein Tipp für alle Schnäppchenfuchse ist der **Popo Club**, dort gibt es zum Beispiel 2 Vodka RedBull für 4 €.

Der **Nebe Club**, heißt übrigens übersetzt Himmel, ist es etwas teuer. Nebe gehört aber definitiv zu meinem Lieblingsclubs, sehr stylisch eingerichtet, richtige Garderobe, gute Cocktails.

Wie schön doch eine gute Garderobe ist, wird euch spätestens bewusst wenn ihr nachts in Eiseskälte nach Hause müsst, ohne eure Jacke. Ich bin der einzige Frankfurter der seine Jacke noch hat.

3.4 Kurse

Das Englisch der Dozenten ist kein Problem und Masterkurse könnt ihr eigentlich auch immer ohne Probleme besuchen, fragt einfach kurz am Anfang nach.

Financial Accounting: (6 CP)

Definitiv mein Lieblingskurs, super Dozent, mit perfektem Englisch, gut und interessant aufgebaut. Er setzt auf viel Beteiligung und vergibt auch Bonuspunkte dafür, die die Prüfung ein kleines bisschen einfacher machen.

Wenn man sich aber in der Vorlesung nur sehr ungern beteiligen möchte, gibt es definitiv einfachere Kurse. Der Arbeitsaufwand ist mit 1. Zwischenklausur, 2 Hausarbeiten (MC ähnlich aufgebaut) und einer Endklausur nicht gering.

Eine Vorlesung starte mit einer etwa 20-30 minütigen Wiederholung und 50-60 Minuten neuer Stoff. Im Seminar (vergleichbar mit einem Tutorium) wird die Vorlesung kurz wiederholt und Aufgaben gerechnet. Trotzdem kann ich den Kurs nur absolut empfehlen.

Financial Markets Instruments 1: (6 CP)

Es geht um die verschiedenen Finanzmarktinstrument, Hedging und baut etwas auf Bfin auf, geht aber als Masterkurs natürlich weiter. Gutes Skript, die Vorlesung und ist primär einfach das Skript vorgelesen.

Im Seminar werden Aufgaben durch die Studenten vorgestellt, dafür gibt es Bonuspunkte. Die Aufgaben sind für die Zeit einfach zu umfangreich, es fällt auch mit Vorbereitung schwer zu

folgen. Die Klausur generiert sich aus den Seminaufgaben, man sollte also versuchen, soviel wie möglich im Seminar mitzunehmen.

Neben der schriftlichen Prüfung gibt es auch eine mündliche, die normalerweise nur wichtige ist, wenn man zwischen 2 Noten steht.

Intercultural Communication Management: (6CP)

Man braucht keine Vorkenntnisse für den Kurs und er ist sehr fair benotet. Falls man mit dem Ergebnis der schriftlichen Prüfung nicht zufrieden ist, kann man sich durch eine mündliche Nachprüfung verbessern.

Der Kurs macht einfach nur Spaß. Es geht um die Attribute und Werte der Kulturen in allgemeinen und deren Ausprägungen in einzelnen Kulturen.

Das Konzept ist geprägt von einem interaktiven Charakter und hat manchmal etwas von darstellendem Spiel. Da man als Erasmusstudent viele andere Kulturen erlebt, eigentlich das optimale Kurs.

Theory of Regulation and Regulation of industries: (5 CP)

Der Kurs besteht aus Vorträgen von wechselnden Fachleuten zu den einzelnen Bereichen der Regulierung, bspw. Kapitalmarktregulierung, Basel 3.

Die Qualität der Vorträge schwankt doch sehr, ist aber selten wirklich schlecht.

Die mündliche Prüfung kann sehr unfair sein, es werden nur 2 Fragen gestellt, die sehr speziell sein können. Man kann viel Glück, aber auch viel Pech haben, ein C, also ein 4.0 ist da durchaus drin, selbst, wenn man alle Folien gut kann. Man kann aber auch ohne Probleme mit einem A, also einer 1.0, bestehen.

5.Fazit:

Prag ist eigentlich fast das rundum Sorglos Paket. Einerseits günstig, mit einer unglaublichen Auswahl an kulturellen Möglichkeiten. Akademisch kann Prag mit Frankfurt mithalten, ist Frankfurt teilweise von der Qualität der Vorlesung (Financial Accounting) um Jahre voraus. Auch in Sachen Studentenfreundlichkeit, insbesondere wenn es um Prüfungstermine geht, kann man in Frankfurt von Prager Verhältnissen nur träumen. Andererseits ist Prag einfach zu erreichen und mit Englisch kommt man super zurecht. Und das Beste man muss nicht auf der Dean's List stehen um in Prag genommen zu werden. Gute Noten braucht man natürlich trotzdem und soziales Engagement, zum Beispiel in der Fachschaft, hilft natürlich auch.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Charles University Prag, Tschechien

WS 2011/12

von Daniel Ahrendt

Vorwort

Unabhängig davon, ob ihr die Charles University als Erst-, zweit- oder Drittwahl habt, ich kann sie und die Stadt für ein Auslandssemester nur empfehlen. Wenn ihr also zugeteilt werdet, obwohl es nicht die Erstwahl ist, scheut euch nicht davor – es lohnt sich! Das gilt aber nicht nur für Prag, sondern beziehe ich das auf ein Erasmus Semester im Allgemeinen. Die Chance solch ein Semester zu erleben kommt nicht so schnell wieder: sei es nun auf akademischer Ebene oder persönlicher Ebene. Die Menschen, die man kennenlernt und den Spaß, den man mit denen haben kann, ist unvergleichbar. Es erinnert ein wenig, als würde man nochmal das erste Semester erleben. Außerdem macht es sich auch ganz gut im CV, wenn man mal im Ausland war, um sich natürlich akademisch fortzubilden und seine Englisch-Kenntnisse aufzubessern.

Was man vor seinem Auslandsaufenthalt allgemein auf jeden Fall beachten sollte, ist, dass man zum Beispiel eine Kreditkarte zum Abheben von Geld benötigt, bei der keine Gebühren anfallen. Ich selber habe es nicht gemacht, da ich mit meinem Sparkassenkonto mit geringen Gebühren ebenfalls abheben konnte. Ein Weiterer Punkt ist die Krankenversicherung: ihr solltet unbedingt überprüfen, ob ihr im Ausland versichert seid! In Prag kann man zwar auch im Zweifelsfall Ärzte cash bezahlen, aber sicherer ist es dann doch.

Vor dem Aufenthalt

Als ich die Zusage für Prag bekommen habe, hat man das Übliche zu erledigen: Auslandssemester beim International Office zusagen, sich online bei der Charles University „bewerben“ und den ganzen weiteren Kram bei der Goethe-Uni erledigen. Das wird einem aber alles genau nochmal erklärt und ansonsten sind Frau Jäckel und Frau Zell äußerst hilfsbereit, wenn es darum geht. Wenn ihr euch bei der Charles University bewirbt, müsst ihr bei der Website alle möglichen Daten ausfüllen, schon mal Kurse auswählen und auch ein Motivationsschreiben schreiben, welches aber eher Formsache ist, da ihr ja schon nominiert wurdet und das dann eigentlich auch durchgeht. Bezüglich der Kurse aber keine Sorge, wenn euch da was nicht gefällt: ihr könnt euch drei Wochen in Prag die Kurse angucken und sonst immer noch hin und her wechseln. Dazu aber später mehr.

Anreise in Prag

Es sollte also Ende September bei mir losgehen: auf nach Prag ins „schöne“ Wohnheim Hostivar. Da Prag von der Entfernung her jetzt nicht sonderlich kritisch ist, habe ich mich von meinem Vater mit meinen ganzen Sachen rüberfahren lassen, da es mir um einiges mehr Flexibilität bezüglich Klamotten, Computer etc. gab. Man kann natürlich aber auch per Zug und Flug anreisen. Wenn ihr nicht mit dem Auto anreist, sondern mit Flug oder Zug, kommt ihr ganz einfach vom Hauptbahnhof zu dem Wohnheim, da der Zug von dort zum Wohnheim nur ca. 15 Minuten braucht. Vom Flughafen aus fährt auch ein Airport Express zum Hauptbahnhof, der 50 CZK kostet (also ca. 2€), die ihr direkt im Bus bezahlt.

Wohnen in Prag

Ich bin also im Wohnheim angekommen: fernab von allem, was man noch als „goldene Stadt“ bezeichnen könnte. Bevor ich mehr dazu erzähle, möchte ich noch darauf hinweisen, dass ihr euch einen Mitbewohner für das Doppelzimmer aussuchen könnt, der von unserer Uni kommt. Das habe ich auch gemacht, da wir auf Nummer Sicher gehen wollten. Ich bin also in dem Wohnheim angekommen. Die Damen/Herren an der Rezeption strahlen nicht unbedingt vor Freundlichkeit und strahlen eher das aus, wie das Wohnheim auch aussieht. Aber gut, man will sich ja auch nicht mit denen anfreunden. Es funktionierte dann aber doch alles relativ unkompliziert und ich bin sogar im richtigen Zimmer gelandet. Das Wohnheim selbst erinnert stark an das, was wir auch gerne als Plattenbau bezeichnen. Das Zimmer selbst ist ok, bei einem Preis von ca. 120 € kann man nicht allzu viel erwarten. Es gibt ein eigenes Badezimmer, zwei Betten, zwei Schreibtische und einen großen Schrank. Das Bett hat nicht sonderlich viel von einer Matratze, sondern eher drei Kissen drauf. Komfort ist also was anderes. Als ich Prag wieder verlassen habe, sah es aber so aus, als hätten sie in vielen Zimmern die Betten ausgetauscht: vielleicht habt ihr es damit also besser als wir. Bettwäsche wird komplett gestellt und die Laken/Wäsche könnt ihr regelmäßig gegen frische austauschen. Pro Flur gibt es 10 Zimmer mit jeweils zwei Personen und eine kleine „Küche“ mit zwei Herdplatten und einem Spülbecken. Einen Ofen gibt es nicht. Zwei Herdplatten klingt zwar gerade unglaublich wenig für 20 Personen, aber irgendwie hat sich das relativ schnell eingefädelt, dass man da nicht groß warten musste. Und wenn, dann unterhält man sich eben mal, trinkt ein Bier zusammen und raucht eine (Rauchen ist dort überall erlaubt!). Bei eurem Geschirr müsst ihr aufpassen, dass ihr das nicht dreckig stehen lasst bevor die Putzfrauen am nächsten Tag kommen. Sonst findet ihr das entweder gar nicht wieder oder einfach mal im Mülleimer. Ansonsten gibt es dort aber auch eine Mensa, die von 11-14h an Wochentagen geöffnet ist und ihr dort für wenig Geld (1 – 1,5€) essen könnt. Das Essen ist okay, aber es gibt auch dort, wie in jeder anderen Mensa, gute und schlechte Tage. Ansonsten bestehen auch Einkaufsmöglichkeiten in der Umgebung: zwei Stationen zu Lidl, drei Stationen zu einem riesigen Interspar und 5 Minuten Fußmarsch zur nächstgelegenen tschechischen Supermarktkette.

Das Schöne an dem Wohnheim sind die Leute. Wir hatten auch zuerst überlegt, direkt in eine Wohnung zu gehen, aber die Anzahl von Menschen, die man dort in den ersten Tagen kennenlernt, ist unfassbar (ein Albtraum für Leute, die sich Namen nicht gut merken können). Ich bereue es in keinsten Weise, dort hingegangen zu sein. Man muss dazu sagen, dass es manchmal schwierig ist, sich dort zu konzentrieren, da es meist nicht so ruhig zugeht, aber über den Tag ist es eigentlich in Ordnung und ansonsten springt man in den Zug, fährt 15 Minuten in die Stadt und geht dort in die Bibliothek unserer Fakultät, die nur 5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt ist. Ich habe auch viele dort getroffen, die die ersten drei Wochen im Wohnheim geblieben sind, um den Anschluss zu finden und sich dann mit Leuten zusammenzutun, um gemeinsam in eine WG zu ziehen. Die Preise für Wohnungen sind definitiv bezahlbar, selbst wenn sie direkt in der Innenstadt sind und dazu noch sehr schön, da das meiste wirkliche Altbauten ist. Aber das ist jedem selbst überlassen.

Die ersten Wochen

Am Anfang werden viele Einführungsveranstaltungen angeboten, an denen ihr unbedingt teilnehmen solltet. Da wird alles genau erklärt, aber es gibt auch „Walking Tours“, wo man die Stadt näher kennenlernt und auch viele Leute. Mit vier von denen, die ich dort kennengelernt habe, habe ich danach eigentlich am meisten unternommen. Ansonsten sucht auf Facebook unbedingt mal nach „Erasmus Prague“, dort gibt es eine Organisation, die es sich wohl irgendwie zum Auftrag gemacht hat, Erasmus Studenten durchgängig zu unterhalten mit Partys etc. Am dem ersten Wochenende haben sie direkt ein großes Meeting organisiert, wo ca. 100-200 Studenten in einem Park waren (bei noch wunderschönem Wetter) und sich kennengelernt haben. Ansonsten sind die Erasmus-Partys Geschmackssache. Wir haben irgendwann angefangen, uns davon abzukoppeln und eigene Partys zu suchen bzw. sind nur noch vereinzelt dahingegangen.

Die Universität und die Kurse

Die Charles University ist eine der ältesten (oder die älteste?) Universitäten in Europa. Leider ist es keine Campus-Uni, sondern die einzelnen Fakultäten sind quer über die Stadt verteilt. Ich hatte aber nur Kurse in dem Gebäude, das direkt am Hauptbahnhof liegt, was äußerst praktisch war.

Die Kurse sind relativ ausgeglichen: man kann zwischen Bachelor und Master Kurse auswählen und da sollte eigentlich für jeden was dabei sein, wenn es auch mehr Economics als Finance Kurse gibt.

Ich hatte folgende Kurse: Financial Accounting, History of Economic Thought, Theory of Regulation and Regulation of Industries sowie European Economic Integration.

Financial Accounting

Dieser Kurs war in meinen Augen der beste Kurs. Nicht unbedingt vom Inhalt her, da es stark an BRW nur auf Englisch ähnelt (allerdings mit IFRS Bezug), aber vom Dozenten. Er war der Dozent, der wirklich vernünftiges Englisch gesprochen hat und alles vernünftig erklärt hat, was sehr angenehm war. Vom Aufwand her hat man dort drei Home Assignments abzugeben, die online gemacht werden, ein mid-term exam sowie das final exam.

History of Economic Thought

Der Kurs behandelte die ökonomische Theoriegeschichte, anfangend mit den Griechen bis hin zu den heutigen Ökonomen. Man kann dort am Anfang auswählen, ob man entweder an dem Seminar teilnimmt und eine Präsentation hält oder sich ein Buch eines Ökonomen aussucht und darüber eine Seminararbeit über seine Theorie sowie seine Relevanz in der Vergangenheit und Heute schreibt. Das kann je nach Buch anspruchsvoller sein, aber ich würde trotzdem stark empfehlen, es zu tun, da man es sich in Frankfurt als Seminararbeit anrechnen lassen kann. Ich habe damals über Keynes' „General Theory of Employment, Interest and Money“ geschrieben. Kurz dazu: sucht euch eventuell ein anderes Buch aus, da der Dozent schon zu mir sagte, als ich ihm über meine Entscheidung erzählt habe: „wow, that's a tough one“ und das war es auch. Die Prüfung am Ende ist ein oral exam, welches äußerst angenehm verläuft.

Theory of Regulation and Regulation of Industries

Der Kurs behandelt die verschiedenen Theorien, die es zur Regulierung gibt und bezieht dies auch aktuelle Fälle, welche Industrien reguliert werden bzw. dereguliert wurden. Ganz schön hierbei ist, dass eigentlich nur Personen aus der Praxis referieren, die Experten in der jeweiligen Industrie sind. Die finale Prüfung ist auch wieder ein oral exam.

European Economic Integration

Der Kurs war relativ aufwändig, da man einmal entweder eine Präsentation im Seminar halten muss oder eine Seminararbeit schreiben muss. Wir haben eine Präsentation gehalten, was ich nur empfehlen kann, da es um einiges einfacher ist, als die Seminararbeit zu schreiben! Inhaltlich behandelt es die

einzelnen Stationen der EU und die „underlying assumptions“ mit Bezug auf mikro- sowie makroökonomischen Theorien. Aber keine Sorge, wem Makro und Mikro nicht so liegt: es wird nicht(!) gerechnet, sondern höchstens 1-2 Graphen in der Klausur gezeichnet.

Zu den Kursen kann ich nur nochmal sagen, dass ihr euch diese in den ersten drei Wochen ganz entspannt anschauen könnt und dann immer noch hin- und herwechseln könnt. Das muss dann alles nur via Learning Agreement mit der Goethe-Uni abgesprochen werden. Bei den Prüfungen selbst gibt es immer ca. vier Termine, die man sich frei auswählen kann. So kann man es z.B. schaffen, bereits vor Weihnachten fertig zu sein, da viele Professoren Erasmus-Studenten die Möglichkeit geben, nach Weihnachten nicht mehr extra für eine Prüfung anreisen zu müssen. Wenn ihr also noch Kurse in Frankfurt machen wollt oder ein längeres Praktikum, ist dies äußerst praktisch und zuvorkommend.

Leben in Prag

Abgesehen von dem eher unschönen, aber dennoch lohnenswerten Wohnheim, ist Prag ein Traum von einer Stadt. Ich würde fast sagen, dass sie für ein Erasmus-Auslandsaufenthalt perfekt ist: viele Freizeitaktivitäten, günstige Preise und eine wunderschöne Stadt. Ausgehmöglichkeiten gibt es ohne Ende und die Preise sind wirklich überall überschaubar. Man findet wirklich eine super Kombination aus Kultur und Party. Da geht man den einen Abend mit Freunden in das Ballet oder die Oper, um danach in der Stadt noch auf den einen oder anderen Drink zu versacken. Da geht man dann in den Club, wo Rihanna ein Musikvideo gedreht hat oder in den anderen, wo Mick Jagger seinen Geburtstag gefeiert hat. Eventuell bleibt man auch einfach im Wohnheim, wo dann wieder eine legendäre Flurparty stattfindet. Oder man verbringt einen Tag abseits der Innenstadt (die sehr touristisch ist) damit, sich nachmittags im Café Louvre auf eine berühmt berüchtigte Schokoladentorte und einen Kaffee zu treffen oder in einem der vielen anderen Cafés.

Was ich unbedingt für diejenigen empfehle, die sich entscheiden im Wohnheim zu bleiben: ca. 5-7 Minuten fußläufig ist der Pub „Whole-in-one“ mit englisch sprechender Bedienung, einem klasse Hamburger, einer großartigen Knoblauchsuppe und natürlich frischgezapften Bier für in Summe knapp 7 €. Auf jeden Fall die Rettung an einem verkaterten Sonntag.

Fazit

Das Auslandssemester in Prag war auf jeden Fall eine Erfahrung wert und ich würde es jederzeit genau so wieder machen. Vom Zeitraum her fand ich es perfekt und mit den meisten Leuten, die ich dort kennengelernt habe, halt ich immer noch Kontakt.

Falls ihr Fragen habt, könnt ihr mich gerne anschreiben.
Daniel Ahrendt

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Karls-Universität, Prag, Tschechien

WS 2010/2011

von Benjamin Salge

Vorwort

Ein Auslandssemester bringt viele Vorteile mit sich und ist in vielerlei Hinsicht ein lohnenswertes Unterfangen. Man knüpft viele neue Freundschaften, wird geprägt von diversen kulturellen Einflüssen internationaler Studienfreunde und entwickelt sich charakterlich weiter. Auch die Fremdsprachenkenntnisse werden verbessert und man darf zumindest für ein Semester an der akademischen Ausbildung einer fremden Universität eines anderen Landes teilhaben.

Kurz um, im Ausland zu leben und zu studieren lohnt sich allemal, die gewonnenen Lebenserfahrungen runden nicht nur das persönliche Profil ab sondern können auch beruflich förderlich sein.

Im Folgenden möchte ich positive wie negative Erfahrungen und Eindrücke im Rahmen meines Auslandssemesters in Prag, Tschechien mit allen interessierten Lesern teilen.

1. Vor dem Aufenthalt

Die **Vorbereitungen** für ein Auslandssemester sind teilweise sehr zeitaufwendig und können ziemlich umfangreich werden. Sehr wichtig für alle interessierten Studenten ist es, sich bereits ab dem ersten Semester mit der Thematik „Auslandsaufenthalt“ auseinanderzusetzen und sich bewusst zu machen, dass *bereits die ab dem ersten Semester erzielten akademischen Leistungen* im Rahmen des späteren Auswahlverfahrens durch das Auslandsbüro berücksichtigt werden und als Vergleichswerte zwischen mehreren Bewerbern dienen. Findet das Auslandssemester im Rahmen des Erasmus-Programms statt sind klare Bewerbungsstrukturen vorgegeben, an denen man sich sehr gut orientieren kann und die das Bewerbungsprozedere vereinfachen. Alle relevanten Bewerbungsinformationen werden auf der Internetseite des Auslandsbüros stets aktuell und vollständig zur Verfügung gestellt, deshalb werde ich diese nicht in meinem Erfahrungsbericht aufführen. Werden im Rahmen des Bewerbungsprozesses alle Anforderungen seitens des Auslandsbüros erfüllt und hat man das Glück für die gewünschte Partneruniversität nominiert zu werden, so erfolgt nach der Nominierung durch das Auslandsbüro der Goethe-Universität in einem weiteren Schritt die *direkte Bewerbung* an der entsprechenden Gastuniversität. Die Bewerbung an der Gastuniversität an sich hat eher einen formalen Charakter, denn in der Regel erhalten alle vom Auslandsbüro nominierten Studenten auch einen entsprechenden Studienplatz am gewünschten Standort. So auch an der Karls-Universität Prag, an der nach erfolgter Nominierung eine entsprechende direkte Bewerbung kein Problem darstellte und reibungslos verlief: Nach der Online-Bewerbung an der Karls-Universität Prag müssen lediglich die geforderten Unterlagen ausgedruckt und fristgerecht an das Auslandsbüro in Prag geschickt werden. An dieser Stelle sei angemerkt, dass das Auslandsbüro in Prag sicherlich nicht so gut organisiert ist wie das der Goethe-Universität, allerdings wird man auch durch das Auslandsbüro der Karls-Universität bestens betreut, das Personal vor Ort gibt sich wirklich viel Mühe, Fragen rund um die Bewerbung und entsprechende Formalitäten werden umgehend und zufriedenstellend beantwortet.

Weitere wichtige Aspekte, die *rechtzeitig* vor Beginn des Auslandssemesters geklärt werden sollten:

- Rechtzeitige Beantragung einer Kreditkarte, mit der Bargeldverfügungen im Ausland kostenlos möglich sind (meine Empfehlung: das DKB-Cash-Konto...)
- Rücksprache mit der Krankenversicherung bezüglich des angestrebten Auslandsaufenthaltes
- Terminvereinbarung mit dem Prüfungsamt, um sich das ganze Anrechnungsprozedere für im Ausland erbrachter Leistungen noch einmal erklären zu lassen und um Fragen zu stellen (!!)

2. Die Anreise

Die Reise nach Prag ist im Vergleich zu anderen Studienstandorten in anderen Ländern sicherlich nicht die weiteste, eine Reise per Auto oder Zug würde ich deshalb der Anreise per Flugzeug vorziehen, da man per Anreise via Flugzeug ziemlich eingeschränkt ist bezüglich der Gepäckwahl (im Winter wird es ziemlich kalt in Prag...).

3. Wohnen und Studieren in der „Goldenen Stadt“

3.1. Wohnen in Prag

Aufgrund der schwachen tschechischen Krone und dem für gerade für Westeuropäer niedrigen Preisniveau in Tschechien ist das Mieten einer privaten Wohnung / eines privaten Zimmers in Prag eine durchaus realisierbare und meist auch komfortablere Alternative zur Unterkunft in den Studentenwohnheimen der Karls-Universität. Ich möchte ehrlich sein: Das Wohnen in einem der Studentenwohnheime in Prag gleicht einer Zeitreise, hier wird der Kommunismus noch gelebt. Die Ausstattung der Doppelbettzimmer ist recht einfach und die Qualität der „Betten“ ziemlich gewöhnungsbedürftig. Einzelzimmer werden leider nicht angeboten, allerdings kommt man, falls man in dem richtigen Wohnheim unterkommt („Kolej Hostivar“) in den Genuss von eigenen Badezimmern einschl. Toilette in meist ordentlichem Zustand. Dies ist sicherlich nicht in jedem der Wohnheime der

Fall, von daher gilt es sich zeitnah für ein Zimmer in einem der „besseren“ Wohnheime zu bewerben (erfolgt im Rahmen der Online-Bewerbung für einen Studienplatz...) Außerdem sei angemerkt, dass sich viele der Wohnheime außerhalb des Stadtkerns befinden: ich habe zum Beispiel für die ersten drei Wochen im Studentenwohnheim Kolej Hostivar gelebt und musste mich mit einer ca. 40 minütigen Fahrt ins Stadtzentrum und zu meiner Fakultät abfinden. Das für die Studentenwohnheime angestellte Personal spricht leider nur gebrochen Englisch (wenn überhaupt) und ist nicht wirklich gastfreundlich, geschweige denn hilfsbereit.

Die Schilderungen über Lage und Zustand der Studentenwohnheime sowie über das dort angestellte Personal können zugegebenermaßen abschreckend wirken, dennoch kann ich jedem Studenten nur dazu raten, sich anfangs mit einem der Studentenwohnheime abzufinden. Denn somit schafft man die perfekte Grundlage, um gleich in den ersten Tagen und Wochen entsprechende, für das Auslandssemester wichtige Freundschaften zu knüpfen. Ich würde immer wieder zuerst in eines der Studentenwohnheime ziehen, meines Erachtens unerlässlich um im Rahmen entsprechender Flurpartys neue Bekannte kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.

Eine Alternative zu den Studentenwohnheimen ist natürlich eine das Mieten einer Wohnung bzw. eines Zimmers in besserer Lage. Dieses ist wie bereits erwähnt durchaus realisierbar (organisatorisch wie auch finanziell), allerdings gilt es auch hierbei einige Aspekte zu beachten: Es ist durchaus ratsam mit einem tschechischen Kommilitonen als Unterstützung auf Wohnungssuche zu gehen, da tschechische Makler entweder gar kein oder nur kaum Englisch sprechen und oftmals ein gutes Geschäft wittern, wenn es sich bei den Vertragspartnern um westeuropäische Studenten ohne tschechische Sprachkenntnisse handelt. Man sollte die Mietbedingungen und -preise (ggf. mit Hilfe des tschechischen Kommilitonen) ruhig kritisch hinterfragen und keine Scheu haben, dem Makler entsprechende (ggf. fiktive) Konkurrenzangebote vorzuhalten.

Ist ein passendes Zimmer in einer geeigneten WG und passender Stadtlage gefunden, so steigt nicht nur der Wohnkomfort, sondern es können ggf. auch die Studienbedingungen außerhalb der Bibliothek optimiert werden. Das konzentrierte Studieren in den Wohnheimen ist meiner Meinung nach leider nicht zu realisieren.

Nach den ersten drei Wochen meines Auslandssemesters habe ich mich zusammen mit meinem Frankfurter Kommilitonen sowie zwei in Prag gewonnenen Studienfreunden auf Wohnungssuche begeben und mit Hilfe einer tschechischen Kommilitonin glücklicherweise kurzfristig eine geräumige Wohnung in toller Lage direkt am Wenzelsplatz gefunden.

3.2 Studieren in Prag

Als eine der ältesten und größten Universitäten Tschechiens präsentiert sich die Karls-Universität nicht als typische Standort-Universität. Die einzelnen Fakultäten sind über die ganze Stadt verteilt und jede Fakultät an sich ist eher klein. Als Student der Wirtschaftswissenschaften besucht man für die Teilnahme an allen betriebs- oder volkswirtschaftlichen Kursen die Fakultät der Sozialwissenschaften, welche zentral am Wenzelsplatz liegt.

Vor Beginn der Vorlesungszeit veranstaltet die Fakultät der Sozialwissenschaften eine **Orientierungswoche** für die ausländischen Studenten. Diese Orientierungswoche sollte unbedingt wahrgenommen werden, da in dieser Woche wichtige Dokumente wie Passwörter für das Uni-Netzwerk und die Computerräume vergeben werden, weitere Formalitäten und Fragen geklärt werden und der Studentenausweis (*wichtig!*) beantragt wird. Außerdem werden Stadtbesichtigungen und Ausflüge angeboten, welche nicht unbedingt wahrgenommen werden müssen, allerdings gut dafür geeignet sind neue Kontakte zu knüpfen und die Stadt besser kennenzulernen.

Gerade für Studenten der Wirtschaftswissenschaften bietet die Karls-Universität in Abhängigkeit des Semesters (Sommer- oder Wintersemester) eine Vielzahl von englischsprachigen Vorlesungen, sodass jeder Schwerpunktbereich im Rahmen des eigenen wirtschaftswissenschaftlichen Studiums abgedeckt werden sollte. Beachtet werden muss jedoch, dass das englischsprachige Vorlesungsangebot sowohl Bachelor- als auch überwiegend Masterkurse enthält. Möchte man an entsprechenden Masterkursen teilnehmen kann es ggf. vorkommen, dass man vor der Kursteilnahme zuerst die zuständigen Professoren um Teilnahmeerlaubnis fragen muss. Ich habe jeden Professor der für mich relevanten Masterkurse vor Beginn der ersten Vorlesung persönlich gefragt und ich wurde immer herzlich willkommen geheißen, jedoch nahezu regelmäßig mit dem deutlichen Hinweis, dass Bachelor-Studenten im Rahmen eines Erasmusprogrammes keinerlei Sonderbehandlungen erfahren. Zur Wahl der Kurse vorab allgemeine Hinweise:

Es ist sicherlich ratsam zu Beginn des Semesters besser zu viele als zu wenige Kurse zu belegen, um möglichst sichergehen zu können, dass unter den besuchten Kursen auch wirklich jene dabei sind, die von Interesse sind und in denen man während bzw. zum Ende des Semesters entsprechend geprüft werden möchte. Irrelevante oder zu anspruchsvolle (Master-)Kurse können im Laufe des Semesters bis hin zu der Prüfungsanmeldung kurzfristig abgewählt werden. Außerdem sollte man sich im Rahmen diverser Kurse auf häufig umfangreichere Hausaufgaben einstellen - eine für mich als Frankfurter

Student bis dato gänzlich neue Erfahrung - genauso wie die Möglichkeit in einigen Kursen durch mündliche Beteiligung die eigene Endnote positiv zu beeinflussen. An dieser Stelle lobend zu erwähnen ist das Recht der Studenten der Karls-Universität auf drei Prüfungsversuche pro Kurs und Semester. Es kann jedoch vorkommen, dass der aktuellste und nicht der beste Versuch gezählt wird. Prüfungstermine und Anzahl der Prüfungsversuche werden zu Beginn eines jeden Kurses geschildert, im Krankheitsfall werden ggf. sogar individuelle Nachschreibetermine vereinbart. Auch in diesem Punkt gewährleistet die Karls-Universität Prag eine faire, studentenfreundliche Betreuung. Im Rahmen meines Auslandssemesters (Wintersemester 2010/2011) habe ich folgende englischsprachige Kurse belegt:

Financial Accounting (Jiri Novak;6 Creditpoints): Dieser Bachelor-Kurs wird von einem anspruchsvollen, jedoch wirklich fairen Dozenten gehalten, welcher neben den Grundzügen des Accounting das Interpretieren entsprechender Financial Statements vermittelt. Die zu leistenden, zeitintensiven Hausaufgaben sind Bestandteil der Endnote. Durch qualitative Mitarbeit im Rahmen der Vorlesung sowie in den vorlesungsbegleitenden Tutorien kann die Endnote positiv beeinflusst werden. Der größte Vorteil dieses Kurses liegt in seiner Praxisnähe und der Fähigkeit des Dozenten, die Materie wirklich interessant zu vermitteln, die Vorlesung wurde regelmäßig gut besucht. Hausaufgaben als auch Klausur sind fair gestellt und können durch entsprechende Vorbereitung durchaus mit Erfolg bestanden werden.

Introductory Econometrics (Barbara Gebicka;6 Creditpoints): In diesem Masterkurs werden wirtschaftliche Zusammenhänge durch statistische und mathematische Verfahren dargestellt. Auch dieser Kurs überzeugt durch Praxisnähe, die Dozentin ist sehr geduldig und wirklich hilfsbereit. Sehr interessant ist die Arbeit an wirtschaftlichen Modellen mit Hilfe entsprechender Programme, z.B. Gretl, Stata oder MS Excel auf der Grundlage entsprechender Datenerhebungen. Zu leisten sind in diesem Kurs neben der Klausur am Ende des Semesters vier Hausaufgaben. Werden die Hausaufgaben nicht mit einer Mindestprozentzahl absolviert, so gilt der Kurs als nicht bestanden.

Portfolio Analysis and Risk Management (Oldrich Dedek;6 Creditpoints): In diesem Masterkurs werden im Wesentlichen die moderne Portfolio Theorie sowie Derivate und Bonds behandelt. Es sei angemerkt, dass die Kenntnisse aus OFIN und BFIN im Rahmen des Bachelorstudiums der Goethe-Universität einen Großteil dieses Masterkurses abdecken und somit ein erfolgreiches Bestehen kein Problem darstellen sollte. Die Endnote setzt sich zusammen aus einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung, der zuständige Professor lehrt zwar in etwas monotoner Art, ist allerdings sehr freundlich.

History of Economic Thought (Jiri Havel;6 Creditpoints): Dieser Bachelorkurs war mit Abstand der zeitaufwändigste Kurs im Rahmen meines Auslandssemesters. Behandelt werden im Prinzip die wichtigsten Wirtschaftstheorien vergangener Epochen. Außerdem werden die Studenten dazu aufgefordert, ein wirtschaftswissenschaftliches Buch aus einer vorgegebenen Liste auszuwählen und ein dreiseitiges Essay darüber zu schreiben. Das Essay sowie die Note aus einer mündlichen Prüfung am Ende des Semesters ergeben die Endnote. Die mündliche Prüfung umfasst die in der Vorlesung vermittelte Materie sowie das ausgewählte Buch.

4. Leben in Prag

Prag ist meiner Meinung nach mit Abstand die schönste der osteuropäischen Metropolen. Das **kulturelle Angebot** bleibt auch nach einem Semester vielseitig und interessant. Neben der schönen Altstadt, dem jüdischen Viertel, dem Veitsdom und dem Schloss beeindruckt außerdem eine Vielzahl von Museen, Opern, Balletts und Ausstellungen. Eintrittspreise sind für Studenten ziemlich gering, wenn sie denn nicht gänzlich entfallen. Zu erreichen sind die meisten Sehenswürdigkeiten ganz einfach und zeitsparend aufgrund des gut strukturierten Metro- und Tramnetzes. Die Mitnahme einer Digicam ist auf also jeder sightseeing-Tour absolut lohnenswert.

Wem Prag allein nicht ausreicht, der kann im Rahmen von vom International Club organisierten Wochenendreisen andere Städte in Tschechien oder sogar Städte im benachbarten Ausland, wie zum Beispiel Wien oder Budapest, bereisen. Die Preisgestaltung für Anreise und Unterkunft waren immer studentenfreundlich.

Das **Prager Nachtleben** gestaltet sich ähnlich vielfältig. Von Flurpartys in den Studentenwohnheimen über typisch tschechische Szenekneipen bis hin zu den westeuropäisch geprägten Clubs sollte für jeden Geschmack etwas dabei sein. Das Preisniveau für Eintritt und alkoholische Getränke hängt sehr von dem Standort und der Art der Einrichtung ab, je nach dem wo man sich aufhält bezahlt man also entweder in tschechischen oder aber in westeuropäischen Verhältnissen.

Die **Lebenshaltungskosten**, einschließlich der Miete, sind in Prag aufgrund der schwachen tschechischen Krone und des ohnehin niedrigen Preisniveaus vor Ort im Vergleich zu Deutschland recht gering. Dieses ist nicht nur beim Kneipen- oder Opernbesuch spürbar, sondern auch beim Einkauf im Supermarkt. *Studenten, die hohe monatliche Ausgaben aufgrund eines Auslandssemesters befürchten, finden also mit Prag einen durchaus finanziell realisierbaren und trotzdem vielfältigen und anspruchsvollen Studienstandort vor.*

In einem letzten Absatz möchte ich auf die **Mentalität der Tschechen** eingehen. Während die jüngere Generation vor allem durch Aufgeschlossenheit, Gastfreundschaft und ehrlichem Interesse an fremden Kulturen und Mentalitäten auffällt, so erscheinen ältere Generationen im ersten Blick distanzierend, unfreundlich und misstrauisch. Man darf sich davon jedoch nicht abschrecken lassen, bedenkt man doch, dass gerade ältere Tschechen oftmals nicht die englische Sprache beherrschen und somit eine Verständigung regelmäßig zu Missverständnissen führt. Zudem können niedrige Einkommensverhältnisse oder gar Armut zu einem entsprechend angespannten Verhältnis zwischen älteren Tschechen und westeuropäischen Touristen führen (lt. Aussage vieler tschechischer Kommilitonen). Sobald man sich allerdings bemüht zeigt, interessiert an der tschechischen Kultur ist und versucht auf Tschechisch zu kommunizieren, verschwinden geschilderte Barrieren plötzlich und es entsteht (altersunabhängig) ein herzliche, willkommene Atmosphäre.

5. Fazit

Das Auslandssemester in Prag hat mir sehr gut gefallen. Vor allem die vorbildliche Betreuung durch die Karls-Universität (in organisatorischen Angelegenheiten, aber auch der persönliche Umgang mit den Professoren) sowie die Vielfältigkeit Prags haben mich nachhaltig beeindruckt. Ich habe viele neue, internationale Freundschaften geknüpft und viele verschiedene Mentalitäten und Kulturen kennengelernt, nicht nur die tschechische. Auch im Nachhinein bleibt Prag meine erste Wahl für ein Auslandssemester innerhalb Europas. Ich werde meine Zeit in Prag stets in guter Erinnerung behalten und die „Goldene Stadt“ mit Sicherheit im Rahmen eines Kurzurlaubs öfter als Reiseziel ansteuern.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Karls-Universität, Prag, Tschechien

WS 2010/2011

Von Colin Stein

Prag und die Karls-Universität sind sehr zu empfehlen!

Mitte September ging es damals für mich los nach Prag. Eigentlich war die Karls-Universität in Prag bei der Bewerbung nur meine Zweitwahl. Schnell wurde mir aber vor Ort klar, dass Prag als europäische Metropole und die Karls-Universität als solche nur schwer zu toppen sein dürften. Mit guter Organisation und interessanten Vorlesungen glänzte die Karls-Uni, Prag glänzte mit all seinen Sehenswürdigkeiten und Freizeitmöglichkeiten.

Ich hoffe, ich kann euch mit dem folgenden Bericht einen guten Einblick in das Erasmus-Leben in Prag geben.

Ankunft/Wohnheim:

Die ersten zwei Wochen in Prag verbrachte ich in dem Studentenwohnheim Kolej Hostivar. Das in Prag 10 angesiedelte Wohnheim ist rund 40 Minuten (mit den öffentlichen Verkehrsmitteln) von der Innenstadt und damit vom „Leben“ entfernt. Rund um das Wohnheim findet man - außer zwei Supermärkten und ein paar wenigen tschechischen Bars nicht viel. Dafür ist es mit rund 120 Euro im Monat ziemlich günstig!

Auf den ersten Blick schreckte mich das Wohnheim ab. Die hohen grauen Containergebäude und die kleinen (leider nicht sehr sauberen) Doppelzimmer luden nicht wirklich ein. Einchecken kann man nur zu bestimmten Uhrzeiten und auch die Rezeption ist nur zu bestimmten Uhrzeiten mit englischsprachigem Personal besetzt. Zusätzlich gibt es auch noch eine Mensa, die ich allerdings nie getestet habe. Ansonsten teilt man sich mit rund zwanzig Studenden in einer sehr kleinen Küche zwei Kochplatten (es gibt keinen Backofen) und zwei Kühlschränke.

Trotz den genannten „Nachteilen“ möchte ich die Zeit in „Hostivar“ nicht missen. Es dauerte gerade einmal fünf Minuten und schon hatte ich in dem Wohnheim Anschluss gefunden. Das ist sicherlich der größte Vorteil des Wohnheims: Fast alle Erasmus-Studenten sind zu Beginn dort untergebracht und so findet jeder schnell Gleichgesinnte. Fast schon legendär sind die Flurpartys, die immer in anderen Stockwerken mit fast allen Studenten, die dort wohnen, stattfinden. Egal, ob Mottoparty oder lockeres

Zusammensein – es ist immer lustig und man lernt quasi im Minutentakt neue interessante Menschen kennen.

Einführungswoche:

Fast alle Erasmus-Studenten reisen kurz vor der Einführungswoche (zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn) an. So auch ich. Diese Woche lohnte sich in jedem Fall. In kurzweiligen Einführungsveranstaltungen am Vormittag wurde einem genau erklärt, was die ersten (organisatorischen) Schritte in Prag sein sollten, man bekam seinen Studentenausweis, Zugangscodes etc. Nach dieser Woche hatte man eigentlich alle organisatorischen Dinge geklärt und musste sich damit nicht während des Semesters herumschlagen.

Nachmittags und abends konnte man dann an diversen Aktivitäten teilnehmen: City-Walk, Wanderungen, Kneipenabende und Partys – für alle ist dort etwas dabei. Die Leute, die man in dieser Zeit kennenlernt, wird man während des Semesters nicht mehr los ...Lernt man in diesen Tagen keine (oder kaum) Leute kennen, wird es etwas schwieriger.

Wohnen in Prag:

Nach Semesterstart leert sich „Hostivar“ etwas. So locker und schön die Atmosphäre dort ist, es wird einem schnell klar, dass es sich zum Arbeiten und Lernen nicht eignet. Es gibt so gut wie keine ruhige Stelle und auch die Wege zu den jeweiligen Fakultätsgebäuden und Bibliotheken sind sehr weit.

Aus diesem Grund suchte ich mir mit drei anderen Studenten eine Wohnung in der Stadt. Über diverse Internetseiten und Aushänge in der Uni wird man recht schnell fündig. Die Mietpreise in Prag sind meist günstiger als in Frankfurt, jedoch ist Vorsicht geboten: Ohne tschechische Hilfe wird man bei den Mietpreisen als „Ausländer“ oft über den Tisch gezogen. Es ist also gut einen Muttersprachler mit zu den „Verhandlungen“ zu nehmen.

Das Buddy-Programm:

Die Karls-Universität bietet ein „Buddy-Programm“ an. Dieses ist sehr zu empfehlen. Man muss sich einfach anmelden und bekommt dann einen tschechischen Studenten zugeteilt, der einen bei Dingen – wie der Wohnungssuche - unterstützt. Einige Male hat mir mein Buddy sehr weitergeholfen. Er war es auch, der in einer tschechischen Zeitung unsere Wohnung fand, den Mietpreis herunterhandelte etc...

Karls-Universität:

Die Karls-Universität ist in vielen Bereichen definitiv „anders“ als die Goethe-Universität. Es gibt keinen großen Campus, vielmehr sind die Gebäude der Uni quer in Prag verteilt. Von außen kann man sie kaum als Fakultätsgebäude erkennen. Die WiWis haben allerdings Glück und sind eigentlich nur in einem Gebäude direkt am Wenzelsplatz ansässig.

Auch die Vorlesungen sind anders als in Frankfurt. Die größte Vorlesung, die ich besuchte, fasste rund 140 Personen, aber auch Vorlesungen mit 12 Personen waren keine Seltenheit. Es herrschte generell eine sehr angenehme Atmosphäre. Das Niveau der Vorlesungen ist das gleiche wie in Frankfurt. Während des Semesters bekommt man meist „Hausaufgaben“ auf, die bis zu 50% zur Endnote zählen; Zwischenklausuren, mündliche Prüfungen und Präsentationen sind keine Seltenheit. Während des Semesters hat man also recht viel Arbeit. Generell gilt aber: Man ist immer super betreut. Die Professoren nehmen sich viel Zeit für die Studenten (auch außerhalb der „Sprechzeiten“) und viele Mitarbeiter des Lehrstuhls stehen für Fragen zu Verfügung. Es läuft alles sehr familiär ab. Hier steht wirklich der Student (und soziale Kompetenz) im Mittelpunkt, und nicht, wie so oft, lassen Computerprogramme oder organisatorische „Urwälder“ keinen Platz für zwischenmenschliche Dialoge. Für mich als Student eine völlig neue Erfahrung.

Auch die Klausuren-Phase (Januar/Februar) läuft anders ab als in Frankfurt: Jeder Professor MUSS drei Klausurtermine pro Semester anbieten. Es steht einem frei ALLE Termine wahrzunehmen (oft zählt der letzte wahrgenommene Versuch, manchmal auch der beste) oder nur einen oder zwei der drei. Ein super System, dass bei allen Studenten positiv ankam. Es verhindert unnötige Studienverlängerung.

Erasmus-Kultur/Leben:

An Erasmusaktivitäten mangelt es in Prag auf keinen Fall. Jede Woche gibt es mindestens eine organisierte Erasmus-Party in einem der zahlreichen Clubs und meist zusätzlich noch andere Dinge. Hoch im Kurs standen die sehr günstigen Erasmus-Wochenendfahrten nach Budapest, Wien, Berlin, Warschau etc. - Wanderungen, Konzerte, Filmabende und vieles mehr wurden ebenfalls regelmäßig angeboten.

Prag bietet für Studenten auch einiges an Kultur: Für umgerechnet zwei Euro bekommt man im traditionsreichen „Narodni divadlo“ (Nationaltheater) erstklassige Opern, Ballette, Symphonien und Theater zu sehen.

Facebook:

Facebook ist wohl das zentralste Medium, um Informationen über alle Aktivitäten in Prag zu erhalten. In zahlreichen Gruppen wirbt der International Club der Uni, Erasmus generell und auch zahlreiche andere

Anbieter für Abendveranstaltungen, Fahrten und Aktivitäten. Ich war vor Prag nicht bei Facebook angemeldet, es ist aber für das Auslandssemester ein absolutes Muss.

Über Facebook hat sich in unserem Semester auch der Erasmus-Sport entwickelt. Aus den Studenten des Wohnheims haben sich eine Basketball- und eine Fußballtruppe gefunden, die regelmäßig auf den Sportanlagen der Uni gespielt haben.

Fazit:

Alles in allem würde ich mich sofort wieder für ein Auslandssemester in Prag bewerben. Es war eine super Erfahrung - fachlich und menschlich, denke ich, mich weiterentwickelt zu haben.

Prag als Stadt mit all seinen Facetten und die Karls-Universität als solche sind absolut weiterzuempfehlen. Ich kann sagen, dass meine positiven Erwartungen übertroffen wurden und sich so manche „Befürchtungen“ (wie z.B. höhere Kriminalität) nicht bestätigt haben!

Für Fragen oder Tipps könnt ihr mich gerne (über das Auslandsbüro) kontaktieren.